



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

116 (11.3.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164111)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beirgerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 116.

Mannheim, Mittwoch, 11. März 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

Telegramme.

Deutschland und Rußland.

* Paris, 10. März. (Kammer.) In der heutigen Debatte über das Budget des Ministeriums des Äußeren beschäftigte sich der konservative Deputierte Denis Cochin mit der zwischen der deutschen und der russischen Presse entstandenen Fehde. Die Ursache bilde offenbar die zunehmende Macht Rußlands. Die Unterabfertigung der Deutschen sei vielleicht darauf zurückzuführen, daß sie Zweifel inbetreff der Erneuerung des Handelsvertrages mit Rußland hegen, der in zwei Jahren abläufe. Der Redner schloß: Wir brauchen nur zu warten; wir sind mit einem sehr großen Lande verbündet und können laut sprechen. Wir brauchen nur zu bleiben, was wir sind, nicht aus kriegerischer Gesinnung, sondern in dem Gefühl der Sicherheit. Die Phase, die wir gegenwärtig durchmachen, wird nicht von langer Dauer sein.

* Zarfskoje Gselo, 10. März. Kaiser Nikolaus empfing heute den deutschen Militärbevollmächtigten, General der Kavallerie Burggraf von Graenitz, General von Dojna-Schlobitten in Abschiedsaudienz.

Die Südamerikanerfahrt des Prinzen Heinrich.

* Hamburg, 10. März. Um 6 Uhr fuhrn Prinz und Prinzessin Heinrich, begleitet von Richard G. Krogmann, im Automobil nach den St. Pauli-Landungsbrücken und begaben sich an Bord des „Kov Trafalgar“, wo sie von dem Aufsichtsrat und der Direktion der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft empfangen wurden. Heute abend findet an Bord in engerem Kreise ein Diner statt. Die Ausreise des Dampfers erfolgt voraussichtlich zwischen 2 und 3 Uhr nachts.

Verhaftung einer Mädchenhändlerin.

© Berlin, 11. März. (Von unfr. Berliner Bureau.) Aus Ebing wird gemeldet: Auf dem Bahnhof in Osterode wurde gestern eine Mädchenhändlerin, die unverschämte Vogt in dem Augenblick verhaftet, als sie mit zwei Mädchen im Bahnhof stand, um nach Berlin zu reisen. Bei der Verhaftung wurden zahlreiche Adressen und Briefe junger Mädchen aus allen möglichen Orten Ostpreußens gefunden, die sie zur Fahrt nach Berlin zu überreden verucht hat.

Das Ende des Generalkriegs in Rom.

© Paris, 11. März. (Von unfr. Par. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Der seit zwei Tagen herrschende Generalkrieg ist jetzt beendet. Den Streikenden wurden weitgehende Zugeständnisse über die Einrückung der öffentlichen Hilfskassen, der allgemeinen Behandlung in den Krankenhäusern und Wiedereröffnung des St. Jacques-Hospitals gemacht.

Die neue spanische Kammer.

© Paris, 11. März. (Von unfr. Par. Bur.) Aus Madrid wird gemeldet: Die neue Kammer wird sich wie folgt zusammensetzen: 23 Ministerielle, 80 Liberale, 27 Demokraten, 23 Mauristen, 25 Republikaner jeder Art, 15 Reformisten und 3 Karlisten.

Der Rücktritt des Kabinetts Giolitti.

* Rom, 10. März. Heute fand ein dreiviertelständiger Ministerrat statt, der dahin ent-

schied, daß das Kabinett in Anbetracht der parlamentarischen Lage sein Entlassungsgesuch einreichen soll. Ministerpräsident Giolitti begab sich um 11 Uhr auf den Quirinal, um dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts zu unterbreiten.

In der Kammer gab Ministerpräsident Giolitti bekannt, das Kabinett habe in Anbetracht der parlamentarischen Lage sein Rücktrittsgesuch in die Hand des Königs gelegt, der sich seinen Beschluß vorbehalten habe. Indessen blieben die Minister im Amt zur Erledigung der laufenden Verwaltungsgeschäfte. Auf Ersuchen Giolittis vertagte sich darauf die Kammer auf unbestimmte Zeit. Eine entsprechende Mitteilung machte Giolitti auch im Senate.

Der Niedergang Portugals.

© London, 11. März. (Von unfr. Lon. Bur.) Aus Lissabon wird gemeldet: Der Kriegsminister erklärte gestern im Parlamente, daß die portugiesische Republik augenblicklich außerstande sei, irgend einen Krieg zu führen, weder in der Offensive, noch in der Defensiv. Es seien keine Soldaten, keine Munition und keine Pferde vorhanden. Jetzt könne die Republik in Portugal deutlich sehen, wohin die sozialistische Herrschaft führe.

Die Unruhen im Staate Rio de Janeiro.

© London, 11. März. (Von unfr. Londoner Bureau.) Die Times veröffentlicht ein Telegramm aus Rio de Janeiro, worin es heißt, daß die Regierung der Republik den Belagerungszustand über die Provinz Ceara verhängt habe. Dieser Schritt wurde infolge eines Telegrammes des Kommandanten der Truppen in Fortaleza getan, welcher Ort die Hauptstadt der Provinz ist. Der General beschwerte sich in diesem Telegramm, daß sich die Ordnung in der Stadt nicht länger aufrecht erhalten lasse.

Der genannte Korrespondent fügt hinzu, daß in Rio de Janeiro sehr beunruhigende Gerüchte über die Vorgänge in der genannten Stadt im Gange seien, doch ließ sich Bestimmtes bisher nicht feststellen.

Homerule und die europäische Lage.

© London, 11. März. (Von unfr. Londoner Bureau.) Die konservative Presse betont heute von neuem mit großer Schärfe, daß man sich auf die Vorschläge des Ministerpräsidenten Asquith bezüglich des Ausschusses der Grafschaft Ulster unter keinen Umständen einlassen könne. Dergleichen Schreiben die nationalistischen Zeitungen sehr scharf gegen Mr. Redmond und sagen, daß er weiter gegangen sei, wie er Vollmacht gehabt habe. Trotzdem gibt man in wohl informierten Kreisen besonders in der City der Ueberzeugung Ausdruck, daß man schließlich doch zu einer Einigung gelangen werde, nachdem Mr. Asquith das bekannte Zugeständnis gemacht habe, wodurch die konservativen Grafschaften wenigstens auf eine Zeit lang von der Homerule ausgeschlossen werden.

Die Times veröffentlicht einen Brief des Lord Cromer, in dem dieser der Hoffnung Ausdruck gibt, daß man bald eine Einigung zustande bringen werde. Er behauerte es, daß gegenwärtig die irische Frage die Aufmerksamkeit der englischen Politik ganz in Anspruch nehme und sprach die Hoffnung aus, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten sich davon nicht abhalten lassen würden, die Vorgänge auf dem Kontinent mit scharfer Aufmerksamkeit zu betrachten. Er erinnert s. B. an die gegenwärtig umgehenden Gerüchte von Kriegsgefahren, die neuerdings in der deutschen Presse aufgetaucht sind und vielleicht bestünde da ein gewisser Zusammenhang mit der Usteraffäre. Es sei

jedenfalls wünschenswert, daß die britische Regierung diese Dinge mit großer Aufmerksamkeit verfolge.

Der Besuch des deutschen Geschwaders in Argentinien.

* Buenos Aires, 10. März. Die Festlichkeiten anlässlich der Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe nahmen gestern vormittag ihren Fortgang mit einem Ausflug der deutschen Mannschaften nach Quilmes, wohin sie von der dortigen deutschen Brauerei geladen waren. Bei einem Frühstück an Bord des Kreuzers „Straßburg“, zu dem viele argentinische Marineoffiziere Einladungen erhielten, sprach Komteradmiral v. Rebeur-Baschwitz auf Argentinien, die argentinische Marine und die deutschen Landsleute, während der Marineminister einen sehr herzlichen Teinstpruch auf Deutschland und die deutsche Marine ausbrachte. Zu dem Empfang, der sich dem Frühstück angeschlossen, fanden sich besonders viele argentinische Familien ein. Gestern abend waren der Komteradmiral und die deutschen Offiziere Gäste des österreichisch-ungarischen Gesandten. Heute sollte die „Straßburg“ mit dem deutschen Admiral nach Montevideo gehen; da jedoch v. Rebeur-Baschwitz leicht erkrankt ist, wurde die Abreise aufgeschoben.

© London, 11. März. (Von unfr. Londoner Bureau.) Am vorigen Freitag brachten die Zeitungen die ziemlich alltägliche Notiz von Ausfährungen eines Trunkenboldes, der von Polizisten auf die nächste Polizeiwache mitgenommen wurde, um, nachdem er seinen Rausch einigermaßen ausgeschlafen hatte, mit dem Versprechen entlassen zu werden, sich am anderen Tage dem Polizeiamt zu stellen. In diesem Falle hieß der Säuser William Livingstone, seines Zeichens Lokomotivführer. Nun teilt heute der Daily Express dazu mit, daß dieser Livingstone einer von den 9 aus Südafrika deportierten Arbeiterführer sei, der in einem schweren Rausche Ausfährungen begangen hatte. Auch er mußte das Versprechen geben, sich am nächsten Tage dem Polizeiamt zu stellen, was er aber nicht tat, sodah jetzt ein Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde.

Gegenjäger.

Der Korrespondent „Volksfreund“ hatte die Art und Weise, wie sich der „Landesbote“ kürzlich mit Rosa Luxemburg beschäftigte, eine freisinnige Unverschämtheit genannt. Der „Landesbote“ unterzog sich darauf nochmals der Mühe zu zeigen, daß man die Sozialdemokratie im ganzen nicht für die antimilitaristischen Demagogien der Rosa Luxemburg verantwortlich machen dürfe. Er schrieb u. a.:

Die revolutionären Tiraden der roten Rosa sprechen nicht den Anschauungen der Mehrheit der deutschen Sozialdemokraten. Sie haben gar keine praktische Bedeutung, leiten aber Wasser auf die Mühlen der Reaktionen, die gegenüber dem agitativen Auftreten der Rosa Luxemburg — für das sie natürlich die gesamte Sozialdemokratie verantwortlich machen — nach Ausnahmegesetzen rufen und ihre Königstreue dafür umso mehr leugnen lassen. Das haben wir behauptet und behaupten es auch heute wieder. Wir hätten allerdings geglaubt, daß der „Volksfreund“ ebenfalls einigermassen Verständnis dafür besitzt. Das scheint nun nicht der Fall zu sein; unsere Ueberzeugung können wir aber dem „Volksfreund“ zuliebe nicht ändern. Selbst wenn er uns noch kräftigere Schimpfereien an den Kopf werfen sollte.

Aber der „Landesbote“ kommt mit seinem Versuch, die Sozialdemokratie vor der Verhaftung durch Rosa Luxemburg zu bewahren, beim „Volksfreund“ schlecht an. Dieser erklärt nochmals, daß in der Frage des

Militarismus die Sozialdemokratie und Rosa Luxemburg ein Herz und eine Seele seien:

Dieser Hohn auf eine mutige Frau, die soeben vom Gericht des kapitalistischen Klassenstaates für berechtigte Worte, die sie im Kampfe gegen den Militarismus auszusprechen, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde, ist vom demokratischen Standpunkt aus recht unangebracht. Damit begibt sich die bürgerliche Demokratie unter die reaktionären Nissefer und Spötter, wo sie doch alle Respekt hätte, in den Tagen von Nader, wo die Selbstlosigkeit im Jenen ihres Lebensmutes fühlt, einen andern Standpunkt einzunehmen. Wir haben noch nie einen Hehl daraus gemacht, daß wir in einzelnen tatsächlichen Fragen eine andere Auffassung von der von der Genossin Luxemburg vertretenen Meinung haben. Aber das können wir dem bürgerlichen Demokratienblatt sagen, im gegenwärtigen Moment steht die gesamte Sozialdemokratie wie ein Mann hinter der Beurteilung. Der hohnische Hinweis auf den „Leinwand mit den zehn Rann“ und die drohenden Ausnahmegesetze ist nur ein Beweis für die politische Degeneration der bürgerlichen Demokratie. Wir fürchten beides nicht. Weber, Bajanette noch Ausnahmegesetze werden unserer Bewegung Einhalt gebieten können. Aber wir begreifen. Ein Blatt, das erst vor kurzem den Verfallungsgeister der bürgerlichen Demokratie für die letzte Klassenmilitärverträge verteidigen mußte, kann für den Standpunkt einer energiegelichen Bekämpferin des Militarismus kein Verständnis haben; braucht es auch nicht. Die Fahne der Freiheit ist schon längst in verlorene Hände übergegangen.

Der „Badische Landesbote“ wird nunmehr seinen Irrtum wohl einsehen und er sollte nach den Beschimpfungen seiner Partei aus Selbstachtung darauf verzichten etwas zu beschönigen, was die sozialdemokratische Presse nicht beschönigt wissen will. Wenn selbst der Korrespondent „Volksfreund“ erklärt, daß es im Kampfe gegen den Militarismus eine vollkommene Solidarität zwischen Rosa Luxemburg und der ganzen Sozialdemokratie gebe, so dürfen wir wohl nicht zweifeln. Und auch die bürgerliche Demokratie sollte sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß auch zwischen ihr und der Sozialdemokratie unabwiderstehbare Gegensätze bestehen, solange erstere nicht die antimilitaristische Agitation einer Rosa Luxemburg guthießt. Der Versuch einer Kritik an dieser „mutigen Frau“, der Versuch, die Sozialdemokratie von der Verantwortung für ihr Tun zu entlasten, trägt einem demokratischen Blatt und der demokratischen Partei so unehrliche Beschimpfungen und Anfeindungen ein (im revisionistischen Blatt!), daß wohl nicht allzu viel Schicksal dazu gehört, um die Kluft zwischen den beiden Parteien zu erkennen. Die verständnisvolle Haltung der bürgerlichen Linken in Fragen der nationalen Wehrkraft, durch die ein so gutes freundschaftliches Verhältnis zur nationalliberalen Partei hergestellt wurde, bringt die Demokraten nach sozialdemokratischer Auffassung in die Reihen der „reaktionären Mäffer“. Politische Degeneration der bürgerlichen Demokratie aber ist es, wenn sie die Sozialdemokratie vor einer Kritik warnen, die letzten Endes die Reaktion zu Gewaltstreichen ermutigen und damit zu revolutionären Unruhen führen muß. Die bürgerliche Demokratie ist nicht revolutionär und nicht antimilitaristisch — das ist der Vorwurf, den der revisionistische „Volksfreund“ gegen sie erhebt. Wir wollen hoffen, daß die bürgerliche Demokratie sich stets dieser Vorwürfe würdig erweise, und Beschimpfungen und Schmähungen, die ihr diese Haltung von seiten der Sozialdemokratie einträgt, so kaltblütig ertrage wie es die Nationalliberalen tun, in dem Bewußtsein, auf dem rechten Wege zu sein. Dieser erklärt nochmals, daß in der Frage des

Die Münchener Gesandtschaft u. die Nationalliberalen.

Die 'Bad. Landesztg.' bringt einen längeren Artikel zur Münchener Gesandtschaftsfrage, der wohl im Auftrage der Partei geschrieben ist und sich gegen die Kritik wendet, die wir an der Haltung der nationalliberalen Landtagsfraktion geübt haben.

Mit Recht hebt der Artikel der 'Bad. Landesztg.' hervor, daß wenn der Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion hätte zu der berührten Frage Stellung nehmen wollen, er sich direkt mit der Landesorganisation in Verbindung gesetzt hätte.

Und nun die Frage der Reichsfinanzpolitik und des Partikularismus. Im Artikel der 'Bad. Landesztg.' wird ausgeführt, die badischen Finanzen hätten als Grundlage, soweit nicht eigene Einnahmen des Staates in Frage kommen, die beiden direkten Steuern, die Vermögenssteuer und die Einkommensteuer.

Die nationalliberale Landtagsfraktion sei im Hinblick auf die badische Finanzlage, die beiden direkten Steuern, die Vermögenssteuer und die Einkommensteuer, beide Steuern seien aufs höchste gespannt.

Steuern ganz oder auch nur zum Teil an sich, so seien die Folgen für unser Land ganz unabsehbar. Dann siehe die finanzielle Selbständigkeit des Landes in Frage. In gleicher Lage seien die übrigen Einzelstaaten.

Die Meinung des Abg. Schöner, ich möchte mich im Bundesrat mit aller Entschiedenheit gegen weitere Eingriffe in das direkte Steuergebiet wehren, kann ich nur als Anerkennung meiner bisherigen Tätigkeit auf diesem Gebiet akzeptieren.

Dieser Abschnitt des Artikels der 'Bad. Landesztg.' schließt mit folgenden Sätzen: Der Raunheimer 'Generalanzeiger' kommt also reichlich spät mit seinen Bemerkungen.

Wir haben diesen Abschnitt möglichst wörtlich wiedergegeben. Es werden hier, wie ersichtlich, Fragen von tieferster Bedeutung berührt, Meinungsverschiedenheiten klargestellt.

Der Artikel der 'Bad. Landesztg.' bemüht sich dann, den Eindruck zu beseitigen, als wolle sich der badische Nationalliberalismus zum Träger eines süddeutschen Partikularismus machen.

Damit stellt sich der Abg. Rebmann und mit ihm die nationalliberale Landtagsfraktion sehr auf dem Boden des Reiches und seiner Verfassung. Damit ist aber recht wohl verträglich der weitere Gedanke, daß weitgehende Schritte auf dem Weg zum Unitarismus für das Reich selbst verhängnisvoll wären.

Bundesstaaten abträglich werden können. Diese Frage, wie gesagt, wird zunächst Gegenstand einer eingehenden Erörterung innerhalb der Zentralinstanzen der Gesamtpartei sein müssen.

Die von der 'Straßb. Post' ausgeworfene Frage ob sich eine badische Gesandtschaft in München mit dem Reichsgedanken verträge, wird von der 'Bad. Landesztg.' nicht in den Kreis der Erörterungen gezogen.

Deutsches Reich.

Die Novelle zum Kaligesez wird dem Reichstag vor der Sommerpause nicht mehr zugehen. Die Novelle ist seit Wochen im Reichsamt des Innern fertiggestellt.

Die Wohnungsfrage im Reichsamt des Innern. Die Wohnungsfrage wird dem Reichstag vor der Sommerpause nicht mehr zugehen.

Der große Erzberger. Vom Abg. Erzberger weiß das 'Heftiger Zentrum' Blatt der Zoller in einer Briefkastennote folgendes zu berichten: Tatsache ist, daß dem Abg. Erzberger vor einer Reihe von Jahren eine Privatstellung mit einem Mindesteinkommen von 100 000 Mark jährlich angeboten wurde.

Badischer Landtag.

Aus der Budgetkommission.

Carlruhe, 10. März. In der heutigen Sitzung fand Kapitel 1a: Ministerialabteilung für das Eisenbahnwesen und Kapitel 1b: Eisenbahnbetriebsverwaltung zur Verhandlung.

mit dritter Klasse auszustatten soll geprüft werden. Eine lebhaft debattierte Sitzung fand besonders wegen eines neuen Zugpaars Stuttgart-Berlin ein, zu welcher Sache auch schon Beschlüsse erlassen worden.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Das Direktorium des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller hielt am Montag, den 9. März a. e., unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Otto Hoffman-Mannheim-Friedrichsdorf im Parkhotel zu Mannheim seine 18. ordentliche Plenarversammlung ab.

Nach offizieller Begrüßung und Einführung von fünf neu in das Direktorium gewählten Verbandsmitgliedern und Genehmigung von 165 von Verbandsfirmen gestellten Anträgen betreffend Verleihung der Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller nebst Ehrendiplom nahm das Direktorium nach eingehenden Erörterungen Stellung zur geplanten Begründung einer Gesellschaft für Werkhandel.

Das Andenken des vor einigen Tagen verstorbenen Direktoriumsmitgliedes Fritz Mühl, Professor an der Königl. Technischen Hochschule zu Breslau, früheren Direktors des Vereins chemischer Fabriken in Mannheim-Wohlgelassen, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sigen, nachdem der Vorsitzende dem Selbigen einen ehrenden Nachruf gewidmet hatte.

Die vom Verbandshaus Dr. Meiß dem Direktorium unterbreitete Denkschrift betreffend die Einführung von Arbeitslosenversicherungen wurde einstimmig genehmigt.

Die dem Direktorium zur Beschlussfassung vorliegende Denkschrift betreffend Stellungnahme des Verbandes zu den Entwürfen eines Patents, Gebrauchsmusters- und Warenzeichengesetzes wurde nach kurzer Diskussion gleichfalls gutgeheißen.

Der Antrag von Professor Dr. Billing betreffend Errichtung eines dauernden Industrie-Domizils (Ausstellungs- und Klubgebäude) in Karlsruhe fand dadurch seine Erledigung, daß dem Direktorium mitgeteilt wurde, die Großherzogliche Regierung beabsichtige die Errichtung eines Landes-Gewerbe-

Feuilleton

Eine Reise in Rußland.

Von Dr. Richard Vahr.

III.

Neben den Raumverhältnissen seines Landes imponiert den Russen nichts so sehr, wie der Reichtum. Reichtum, er mag noch so sinnlos angewandt werden, bleibt als solcher bewundernswürdig.

In Petersburg haben sie über der Stelle, wo an jenem Märzmonat von 1881 den von der Wollschleife heimkehrenden Alexander II. die übliche Bombe traf, aus den Gassen von Provinzen, Städten, Kreisen und städtischen Korporationen eine Gedächtnis- und Sühnedeck errichtet.

innerhalb der Grenzen des russischen Imperiums gefunden wurden. Der führende Kirchenhistoriker hat sie alle — auch die Türken und Schreine von moskowschem Silber und die silbergoldenen Altargeräte — auf einen einseitigen Kenner gebracht.

Zu den schönsten und reichhaltigsten Sammlungen Europas gehört unstreitig die Kaiserliche Ermitage in Petersburg, die mit dem Winterpalais sozusagen in Symbiose lebt.

Daß sie reich ist, unermesslich reich sogar, unendlich viel reicher als selbst der mit Sekularien um sich werfende Moskauer Großkaufmann, imponiert den petit bourgeois in Rußland an der Zarenfamilie mit am meisten.

Kunst und Wissenschaft.

Philharmonischer Verein Mannheim.

Viertes Konzert: Eugen d'Albert.

Wang einfach Eugen d'Albert. Während andere Kunstgenossen mit Orden, Titel und Ehrungen von mancherlei Art prunkten, ist Eugen d'Albert ohne solche Auszeichnungen geblieben.

Mit unserer Aussendung Beethoven sind wir neuerdings auf einen Weg geraten, der uns in das Holz, das die Geister subjektiver, meist neurosenhafter Auffassungen hineinführt.

Museums, in welchem auch entsprechende Räume für die Industrie geschaffen werden sollten.

Das Direktorium beschloß, in der Angelegenheit eine endgültige Stellung erst dann zu nehmen, wenn genaue Mitteilungen über den Plan der Regierung vorliegen.

Das Direktorium beschloß ferner einem Antrage des Badischen Landes-Vereinigungsbundes zu Folge, der die Errichtung von kleinen Wohnhäusern mit einer Ausstellungshalle im Zusammenhang mit der Badischen Jubiläums-Ausstellung Karlsruhe 1915 beschäftigt, diesem entsprechende Beiträge zur Verfügung zu stellen.

Einem von Kommerzienrat Karl Moninger-Karlsruhe begründeten Antrage der dem Verband Südwestdeutscher Industrieller angehörenden südwestdeutschen Industrie zu Folge, nahm das Direktorium Stellung gegen die geplante Erhöhung des Kopferzolles und beschloß einstimmig, an die Kammern der Badischen Landstände diesbezügliche Eingaben zu richten. Weiter standen zur Beratung ein Antrag des Vereins der deutschen Textil-Veredelungs-Industrie Düsseldorf, ein Antrag des Bezirksvereins Börsch des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller betreffend Befürwortung der Errichtung einer zollfreien Straße von Börsch nach Weil und ein Antrag des Handelsvertrags-Vereins wegen Unterzeichnung der Petition betreffend Einführung des Welt-Brennporzells durch den Verband Südwestdeutscher Industrieller. Sämtlichen Anträgen wurde stattgegeben.

Ein Schreiben des vorbereitenden Ausschusses der Internationalen Ausstellung Kollnita betreffend Teilnahme des Verbandes an einer Versammlung in London führte nach eingehenden Erörterungen zu dem Beschluß, in der Angelegenheit gemeinsam und in Nebereinstimmung mit der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie, der der Verband Südwestdeutscher Industrieller als Mitglied angehört, vorzugehen.

Ein an den Verband Südwestdeutscher Industrieller ergangenes Einladungs des Präsidiums der Handelskammer Paris und Präsidenten des Organisationskomitees zur Teilnahme an dem 6. Internationalen Kongress der Handelskammern, kommerziellen und industriellen Vereinigungen, welcher im Juni 1914 in Paris stattfinden wird, soll durch Entsendung von Delegierten entsprochen werden.

Der Direktoriumsungang ging eine im Beratungsinstitut der Verbandsgeschäftsstelle stattgefundene Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses voraus.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. März.

Die außerordentlichen Unternehmungen für das Jahr 1914.

Dem Bürgerausschuß liegt für die am 23. März beginnende Budgetberatung auch die Zusammenstellung über die außerordentlichen Unternehmungen der Stadtgemeinde vor, die nach den Voranschlägen der technischen Ämter in Frage kommen. Zur Erläuterung wird bemerkt:

Nach dem Rechenschaftsbericht für 1912 betrug die Summe der 842 außerordentlichen Kredite 92 561 586 Mk. Geschlossen wurden Ende 1912: 656 Kredite mit 6 056 468 Mk., Ende 1913: 109 Kredite mit 3 362 633 Mk., zusammen 9 422 101 Mk. 1913 wurden 41 Kredite neu bewilligt mit 5 303 705 Mk. Es sind mithin 688 Kredite im Betrag von 88 473 190 Mk. in das Rechnungsjahr 1914 übergegangen. An außerordentlichen Krediten waren zu Ende 1912 unbewilligt 38 778 890 Mk. Hierzu kommen die Bewilligungen für 1913 mit 5 303 705 Mk. Beträgszahl wurden 1913 11 631 563 Mk., so daß für Anfang 1914 eine Befugnis über 32 451 022 Mk. verbleibt.

Nach der Zusammenstellung sollen 1914 aufgewendet werden 13 247 550 Mk. und zwar für Rechnung der noch offenen Kredite 10 457 480 Mk., aus neuen erst zu bewilligenden Krediten

2 790 070 Mk. Auf die einzelnen Ämter und Verwaltungszweige verteilen sich die Aufwendungen für 1914 wie folgt: 1. Tiefbauamt: a) Straßenbau 2 168 000 Mk., b) Siedelbau 694 000 Mk., c) Wasserbau 275 000 Mk., d) Stadtgärtnerei 12 000 Mk., zusammen 3 149 000 Mk.; 2. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk: a) Wasserwerk 303 380 Mk., b) Gaswerk 1 947 270 Mk., c) Elektrizitätswerk 638 200 Mk., zusammen 2 848 750 Mk.; 3. Straßenbahnamt 1 087 500 Mk.; 4. Hochbauamt (mit Maschinenamt) 5 912 300 Mk.; 5. Stadtkassa (Wegenschafterwerb) 300 000 Mk.; Summa 13 247 550 Mk. Hierunter sind vom Bürgerausschuß bewilligt: Tiefbauamt 1 880 100 Mk., Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk 2 442 580 Mk., Straßenbahnamt 1 029 500 Mk., Hochbauamt 5 112 300 Mk., zusammen 10 457 480 Mk.; noch nicht bewilligt: Tiefbauamt 1 268 900 Mk., Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk 406 170 Mk., Straßenbahnamt 15 000 Mk., Hochbauamt 800 000 Mk., Stadtkassa 300 000 Mk., zusammen 2 790 070 Mk.

Die Aufwendungen lassen sich in folgender Weise gruppieren: A. Wirtschaftliche Unternehmungen (Wasserwerk, Gaswerk, Elektrizitätswerk 2 848 750 Mk., B. Unternehmungen, für die ganz oder teilweise Erlös geleistet wird (Industriebau, Straßenbau, mit Anliegerbeiträgen, Gesundheitswerk) 2 696 700 Mk. C. Anlagen, für deren Benutzung Gebühren erhoben werden (Straßenbahn, Schlacht- und Viehhof, Wälder, Bedürfnisanstalten, Sanitätsstation) 3 016 500 Mk. D. Anlagen, die keinen Ertrag liefern, (Schulhäuser, Krankenhäuser, Verwaltungsgebäude, öffentliche Anlagen usw.) 5 985 600 Mk. Die Belastung der Wirtschaft aus Zins und Tilgung hieraus würde vom nächsten Jahre ab 741 863 Mk. betragen. Dieser Belastung stehen zunächst gegenüber die durch die neuen Anlagen ermöglichten Ertragsbeiträge der Werke und Anlagen. Wie weit diese Ertragsbeiträge bei den unter C bezeichneten Unternehmungen ausreichen, läßt sich nicht voraussagen, auch nicht, welcher Aufwand von der Wirtschaft zu tragen ist, bis die unter B erwähnten Ertragsleistungen anfallen. Auf die Gruppe D entfällt eine Jahresausgabe von 295 994 Mk.; diese ist bis zur Durchführung der Tilgung bausehend. Im übrigen kommt für die Deckung der neuen Belastung das Umlagemehrträgnis in Betracht.

Das Umlage-Mehrträgnis des Jahres 1913 gegenüber 1912 war 1 408 407 Mk.; es ist zu einem großen Teil (etwa 590 000 Mk.) auf den Zugang der Steuerwerte usw. der einverleibten früheren Gemartungen Rheinau und Sandhofen zurückzuführen. Eine genaue Ermittlung der auf die natürliche Zunahme der Steuerwerte entfallenden Summen ist nicht möglich; sie wird auf etwa 848 000 Mk. geschätzt. Für 1914 wird, wie aus dem Entwurf des Haushaltsplans für 1914 hervorgeht, ein natürlicher Zuwachs (bei gleichem Umlagefuß wie für 1913) von nur 883 000 Mk. vermerkt. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Stadtkassa der außerordentlichen Aufwand für das Jahr 1913 rund 11 630 000 Mk. betrug, gegenüber der Voranschlagssumme von 12 480 000 Mk., sonach weniger 850 000 Mk. Der Bürgerausschuß hat diese Darstellung zur Kenntnis zu nehmen.

Die Besprechung des städtischen Budgets der Stadt, die alljährlich in den nationalliberalen Bezirksvereinen vorgenommen wird, beginnt heute abend. Und zwar sind es die Bezirksvereine Oberstadt II (Hotel Grüner Hof I, 12, 16) und Neckarstadt I und II (Kolloseum), die den Anfang machen. Zu ersterer Sitzung wird Stadtm. Rudolf Kramer, in der anderen Stadtm. Gustav Knobel das einleitende Referat erstatten. Die Beratungen beginnen um 8 1/2 Uhr. Wir bitten die Parteifreunde, zahlreich zu erscheinen.

Nationalliberaler Verein. Der Jungliberale Verein ladet die Mitglieder mit ihren Familien zu seinem „Liberalen Vesperabend“, der

Samstag im Saale der „Liedertafel“ stattfindet, freundlich ein. Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins ersucht die Vereinsmitglieder, dieser Einladung zahlreich Folge zu leisten.

Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein. Die Mitglieder seien hiermit nochmals auf den heute Abend 8 1/2 Uhr im Versammlungssaale des Rosengarten stattfindenden Rezitationsabend von Frau Clara Schmid-Romberg aufmerksam gemacht.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Unsere Mitglieder werden höflich zu folgenden Bezirksversammlungen eingeladen, in denen überall das

städtische Budget

zur Tagesordnung steht. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Oberstadt II: Mittwoch, 11. März, abends 8 1/2 Uhr im „Grünen Hof“ I, 12, 16. Referent: Stadtm. Rud. Kramer.

Neckarstadt I u. II: Mittwoch, 11. März, abends 8 1/2 Uhr im „Kolloseum“ Referent: Stadtm. G. Knobel.

Heidenheim: Donnerstag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr im „Waldhof“ Referent: Stadtm. Joh. Wilm u. Stadtm. Rud. Kramer.

Schwekingenstadt: Donnerstag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr in den Kaiserjulen. Referent: Die Vertreter des Stadtrats.

Käfertal: Samstag, den 14. März, abends 8 1/2 Uhr im „Bräu-Weg“ Vödenbürgerstraße. Referent: Stadtm. Wilm-Heidenheim.

Waldhof: Samstag, den 14. März, abends 8 1/2 Uhr im „Alphons“ (Gde. Sand- und Hudenstraße). Referent: Stadtm. Rud. Kramer.

Sandhofen: Sonntag, den 15. März, abends 8 1/2 Uhr in der „Reichshof“. Referent: Stadtm. Ad. Harmann und die Vertreter des Stadtrats.

Weitere Versammlungen werden noch bekannt gegeben.

Sprachliste der Geschworenen für das II. Quartal 1914. 1. Alfred Luht, Ingenieur in Mannheim; 2. Leonard Dien, Rührermeister in Wiesloch; 3. Paul Baus, Kaufmann und Konsul in Mannheim; 4. Adam Bausch III, Gemeindevorsteher in Landeshaus; 5. Friedrich Döflinger, Badermeister in Mannheim; 6. Philipp Döflinger, Bauleiter in Heidelberg; 7. Friedrich Döflinger, Werkmeister in Neulandheim; 8. Carl Schupp, Privatmann in Heidelberg; 9. August Döflinger, Bezugsrat in Mannheim; 10. Gustav Döflinger, Landwirt in Eppingen; 11. Heinrich Wagner, Werkmeister in Weidenau, Rasth. Bad. Badenau; 12. Hans Strödel, Landwirt und Gemeindevorsteher in Weidenau; 13. Carl Friedrich Koch, Schneidermeister in Oberbach; 14. Dr. Albert Döflinger, Beamter in Mannheim; 15. Peter Funt, Gutbesitzer in Weidenau; 16. Carl Reber, Maurermeister und Gemeindevorsteher in Döflingen; 17. Julius Gross, Direktionsoberbeamter in Mannheim; 18. Jakob Wilm, Stadtrat in Mannheim-Heidenheim; 19. Heinrich Bauer, Landwirt und Gemeindevorsteher in Döflingen; 20. Carl Funt, Privatmann in Mannheim; 21. Martin Hücher II, Bierbrauereibesitzer in Weidenau; 22. Georg Henner, Landwirt in Wiesloch; 23. Philipp Thomas, Architekt in Heidelberg; 24. Adam Schupp, Raffengermeister in Heidelberg-Neulandheim; 25. Ferdinand Pfeiffer, Rigorantensubstitut in Weidenau; 26. August Camenz, Kaufmann in Mannheim; 27. Johann Oberle, Privatmann in Weidenau; 28. Hans Döflinger, Weidenau; 29. Wilhelm Wagner, Maschinenbauer in Wiesloch; 30. Ludwig Jahn, Bierbrauereibesitzer in Wiesloch.

Freireligiöse Gemeinde. Am Jugendaabend am kommenden Donnerstag, 12. März, hält Hauptlehrer Rippbau einen Vortrag mit Musiküberlieferung über die Fremden. Der Vortrag ist öffentlich auch für Erwachsene. Doch werden diese gebeten, die vorhergehenden Reden für die Jugendlieben fernzulassen. Auch Jugendliche, die nicht Mitglieder der Freireligiösen Gemeinde sind, sind gerne willkommen! Der Jugendaabend beginnt 8 1/2 Uhr abends und findet in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4, statt. Die Erwachsenen werden gebeten, am Ausgange einen kleinen Beitrag zu den Kosten zu leisten.

Mannheimer Jubiläumsmark 1614 bis 1914. Anlässlich des 300jährigen Jubiläum

des Mannheimer Marktes hat die Votterie den Bierzug als Jubiläumspreis mit 7000 Mk. ausgestattet und ihre Lose mit einem neuen Reide versehen, dessen künstlerischer Entwurf von Herrn Architekt Ernst Plattner dahier herrührt. Die Anzahl der ausgegebenen Lose ist auf 120 000 erhöht und die Gewinne betragen 80 000 Mk. — Es gehört zum Mannheimer Lokalpatriotismus, ein Marktkloß zu besitzen, „Marktkloß“ hören wir nun wieder an allen Ecken rufen, die Mannheimer Marktkloß-Boche beginnt damit ihre Stimmung.

Gerein für Frauenkimmrecht. In einer gut besuchten, öffentlichen Versammlung im Hotel National sprach am Montag abend Fräulein von Ros aus Frankfurt a. M. über das Thema: „Frauenkimmrecht und Sozialpolitik“. Die Rednerin führte ungefähr folgendes an: Von allen Forderungen der Frauenbewegung ist heute die Bekämpfung und Wahrung der Forderungen des Frauenkimmrechts. Durch die Gewährung derselben könnte mit Hilfe der Frauen eine erfolgreichere Sozialpolitik als bisher in Deutschland getrieben werden, da die geschlechtlichen Maßnahmen durch Ausschaltung der Frau als Gattin und Mutter als unannehmlich sich erweisen. Die stehende Geburtshilfe beschäftigt die Männerwelt in den Parlamenten, auf den Tagungen, in der Presse, Maßregeln dagegen werden vorgeschlagen, die in das intime persönliche Leben der Frau eingreifen, aber niemand denkt daran, in den der Menschenproduktion am härtesten beteiligte Frau zu Rate zu ziehen. Durch das Selbstbestimmungsrecht der Staat beschreiten und Beamtinnen von der Ehe aus. Neben wie einen Vergleich zwischen den Geburten-, Heirats- und Sterbstatistiken der Frauenkimmrechtsstaaten und demjenigen Staaten, in denen das Frauenkimmrecht noch nicht eingeführt ist, so zeigt sich die Wichtigkeit zu Gunsten der Stimmrechtsländer. (Siehe Chapman's Bericht Frauenkimmrecht in der Praxis). Die Referentin sprach eingehend die Fragen der Kinderarbeit, Heimarbeit, die Versicherungen gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter, die Jugendfürsorge, Armen-, Waisen- und Wohnungsfrage, das Sonntagsgesetz und wies besonders auf die Zusammenhänge zwischen den sozialen Schäden und der Prostitution sowie den Mädchenhandels hin. Sie forderte bessere Berufsverbereitungen für die weibliche Jugend, Handelsinspektionen, geschlechtliche Vertretung der Arbeiter und Angehörigen, Wahlrecht für die Frauen bei Gewerbe- und Kaufmannsgerichten und Handelskammern, ferner auf allen Gebieten, die als arbeitsfähige Domäne der Frau anzusehen sind. Sie schloß mit den Worten: Soll der Staat einem guten Heim gleichen, so braucht er wie die Familie, nicht nur die Mitwirkung des Mannes, sondern auch die Teilnahme der Frau am Staatsleben. — Dieser Beifall folgte den Worten der Rednerin, die Anregung zu einer schließlichen Diskussion gab. Erst in später Stunde konnte die Versammlung geschlossen werden.

Bilge, empfehlenswerte Gesellschaftsreisen nach Italien, Palästina, Montenegro, Bosnien, Serbien, Dänemark, Norwegen, Belgien, Holland, Paris, London, Wien, Budapest, an die franz. Riviera und Meer, Meria, ferner in die österreichischen, Schweizer und bayerischen Alpen, veranstaltet im Laufe dieses Jahres das Reisebureau Siemer u. Co. in München. Besondere Interesse werden jedenfalls die erstmalig zur Einführung kommenden, sehr preiswerten acht- bzw. sechsstägigen Fahrten mit Aussichtsmotorwagen durch ganz Tirol mit Einschluß der Dolomiten und durch die bayerischen Alpen mit Königshausenrieden finden. Ferner wird besonders auf eine am 28. April beginnende zweiwöchentliche Italienreise, in welche alle bedeutenden Städte bis Neapel einbezogen werden, aufmerksam gemacht. Diese Reise kann bereits für 20.— Mark ausgeführt werden, wobei in dem Preis mit Ausnahme der Ausgaben für Getränke und besondere persönliche Aufwendungen alles eingeschlossen ist. — Näheren Aufschluß über Siemer's Gesellschaftsreisen gibt eine hübsch illustrierte Schrift, welche kostenlos vom Deutsch-Österr. Reisebureau Siemer u. Co., München, Bayerstraße 13, verschafft wird.

Waimarkisches Beier am Donnerstag und Freitag. Wir befinden uns immer noch auf der Schwelle einer Feldratswahl, die sich zwischen zwei Kandidaten im Norden und Süden unter einer Karosinzieht. Von Norden der Rhein der Kandidat lebt durchzubringen. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb hohes und meist trodenes Wetter zu erwarten.

glodenioniger Blüher besser. Und so war es auch bei der Geburt in As zu führen; hier verlor der Reiter wohl auch die Sinne; er wurde unfest und verworren. Aber dann kamen Debuis's Feuerwerk-Inspektionen und der Kaiser aus des Reiches 16. Werk. Diese Wolger mögen sich beständige Klavierstücke einmal ansehen, sie wissen ja nun, wie sie zu spielen sind!

Wir sind noch nicht zu Ende, denn der große Reiter gewährt noch drei Aufgaben: Besuchen des Schlosses in Es, Chopina Palace in As mit dem aristokratischen Hofstaat und Schloß G-Tur Meledie. Ein unvergeßlicher musikvoller Augenblick.

Mit Beckmann's Coriolan-Operette begann, mit Dada folgte der Philharmonische Verein. Es ist ohne Vergleichungen klar, daß ein aus drei Bestandteilen aufeinanderfolgendes Orchester schwer zu leisten ist. Die Musik ist einmal schnell, mal langsam, mal die Besetzung des G-Tur Konzerts von Beckmann's Lobenswerten nennen, unter Tod dem gewandten Führer Balmund Schindler's in erster Linie zu sprechen. Aber die junge Generation sollte ihren Besuchern doch etwas fürchterlicher sein; die Musik der Violinen und Bränseln (Zell II) der Coriolan-Operette und die entsprechende Stelle in B-Moll verlangt den Blättl-Trick. Als milderer Hinweis ist wohl zu bedenken, daß das Tempo viel zu schnell war. Auch darf die herrliche Kantilene des Zersendmas nicht übersehen und Teile haben und die Melodie der Bränseln und Violinen in G-Moll bedürfen freier Auffassung. Auch im Konzert waren Dinge zu bemerken, die in einer großstädtischen Besetzung auszusprechen sein müßten. Ich meine das Verhältniß der punktierten Sedachal und den nachfolgenden Saccadendriten-Rolle in dem Anfang der Streicher. Einen B-Konzert sollte keine Kunst mit wunderbarem Ausdruck aber das Gegenstück das unerwartete Schicksal nach dem anderen Schreien: die punktierte Note dreier, die kurze Note vierer und die kurze Note, endlich waren im Beginn des Vivace noch rechtliche Zeichen des

Dieterichs, denn die Gruppen von je einem Violin und zwei Geigen diesen bei aller Wichtigkeit nie nachlässig ausgeführt werden. Kaiser Meider-Relge auch hier den rechten Maß.

Sehr interessant war Josef Hans's Konzerte, ein Quartett war vier Instrumente mit Violinleitung des Ersten. Durch dieses die Intervallumfang für London, Tamold, nach dem Tode von Mozart, schloß sich der ältere Meister der neueren Richtung. Der jüngere an alle drei Säde: das Negro Moderato, das Andante Con moto und das Negro Con moto lassen uns Mozart's Erbteilung und sein Darman als Vorbild erkennen. Das 1792 geführte Werk hat nicht vom „Vapa“ Dada, ist aber dennoch ein alter Dada. Die Dada's der vier Instrumente Violine, Violine, Cello und Bass; sie führen eine besondere Ähnlichkeit für G-Tur; sie wurde nicht nur ausgeführt, sondern auch nach und nach den rechten Maß, und dem Schicksal sollte wohl das rechte Feuer, das Dada's die seinen Mächtig überleben-Kompositionen genötigt sein müßte; weiterhin im Ersteren. Aber weitere Solisten, Herr Konzertmeister Ritzler oder Solozell Ritzler Ritzler, Herr Konzertmeister Richard Fuchs und Herr Konzertmeister Otto Fuchs. Aber die erwähnten Partien für Violine, Cello und Bass mit einem Andante durch. Das Quartett, der die hohe Besetzung in Hinsicht und über zu dem Gefährden brandschreit, nach einer besonders ehrenvolle Erinnerung!

Es war der kleine Maßstab einer an Größeren vierten Philharmonischen Konzert, für die dem Vetter dieser Vereinigung ein Schlußwort des verbindlichen Dankes gährt!

A. M. (A. Vertretung).

Der erklärte Präsident in der Londoner Nationalgalerie.

Die größte Ausstellung der Londoner Nationalgalerie wurde, hat in der englischen Hauptstadt die größte Aufregung und Spannung hervorgerufen. Über die Schandthat meldet der Berliner Lokal-Anzeiger folgende Einzelheiten:

Um 11 Uhr hörte einer der Saalwärter der Nationalgalerie, die sich gerade im Saal Nr. 17 befinden, in dem das Meisterbild King, Charles'scheu Alred zu Boden fallen und sah gleich darauf, wie eine elegant gekleidete Dame mit einer Art auf die Bilder einhieb. Er und ein Constabular Alreden auf sie zu, aber noch ehe sie die Alreden erreicht, beschädigt sie das Gemälde schnell durch eine Reihe weiterer Verwüsth. Dem Constabular wurde um ein Paar her Kopf mit der Art gevalten. Bei ihrer Rettung rief die Suffragette dem Alred zu: „Ja, ich bin eine Suffragette, ihr könnt ein neues Bild kaufen, aber nicht ein neues Leben für Frau Wankhurst, die man jetzt tört!“

Man beachte sie nach der Polarisierung, wo sie ihren Namen als Marie Richardson und ihr Alter mit 31 Jahren angab. Während der Verhandlung war dem Alredrichter war sie hochgradig nervös und bis sich die Lippen blühte.

In der Nationalgalerie herrschte mittlerweile große Bestürzung. Der sofort berufene Direktor der Galerie befehl die Entfernung der Werke durch eine Reihe nicht wieder geöffnet werden. Nachdem der Schaden festgestellt worden war, gab der Sekretär Turner folgendes Gutachten vor dem Alredrichter ab: (Fortsetzung siehe Seite 4.)

Bürgerausschussitzung

vom 10. März.

(Schluß.)

Abgabe von Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk.

Bürgermeister Ritter ersucht, dem Vorschlag des Stadtrates zuzustimmen und betont, daß schon gesagt worden sei, daß der Stadtrat nur in wirklich dringenden Ausnahmefällen von der ihm eingeräumten Befugnis Gebrauch gemacht habe, und zwar bisher nur in 3 Fällen. Das erstmal betraf es das Strebelwerk. Es hatte sich darum gehandelt, durch eine kleine Konzession, betreffend der Sperrzeit, entgegenzukommen. Wir talen dies, denn das Strebelwerk ist unser größter Stromabnehmer. Der zweite Fall betraf ein Uebererkommen mit der Preussisch-Oesterreichischen Bahn als der Bahnhofs Halbbahn umgebaut wurde. Es mußte natürlich von mancher Bestimmung abgewichen werden. Die dritte Ausnahme wurde gewährt gegenüber der Großherzoglich Badischen Staatsbahn und zwar hatte es sich gehandelt um den Anschluß an das Bahn-Elektrizitätswerk. Bis zur Festlegung des Vergütungswerkes soll nötigenfalls Strom abgegeben werden an die Bahnverwaltung.

Hier wurde auch ein besonderer Ausnahmefall bewilligt. Das waren innerhalb 3 Jahre drei Ausnahmefälle, in denen der Stadtrat von den allgemeinen Bestimmungen abgewichen ist. Ich glaube, Sie können ihm schon das Vertrauen entgegenbringen, daß er auch in Zukunft die Sache nicht anders behandeln wird, deshalb können Sie auch dem Antrage des Stadtrates zustimmen.

Stv. Levi: Wenn wir nicht die Ueberzeugung hätten, daß der Stadtrat den richtigen Gebrauch macht, dann würden wir ihm von vornherein das Recht nicht zubilligen. Wir sind vom Stadtrat überzeugt, daß er den richtigen Gebrauch macht. Wir als Bürgerausschuß haben kein Recht, über drei Jahre Garantie hinauszugehen. Der angezogene Vergleich von 10 Jahren hin.

Es erfolgte hierauf die Abstimmung: Der Antrag mit einer Garantiezeit auf 10 Jahre wird abgelehnt, der Antrag mit Frist bis 31. Dezember 1917 mit übergroßer Mehrheit angenommen. Einstimmig angenommen wird Ziffer 3 des städtischen Antrages.

Stromversorgung von Sandhofen.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle 1) dem mit der D. E. G. nach dem Entwurf abzuschließenden Vertrage zustimmen; 2) für die Stromversorgung von Sandhofen den Betrag von 105 000 M. aus Anleihenmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen; 3) gutheißen, daß von dem am 27. Februar 1912 bewilligten Betrage von 102 800 M. die Summe von 82 100 M. für die Speisefabel der Linien nach Feudenheim und nach dem Exerzierplatz bzw. von 57 350 M. für das Kabel nach Feudenheim verwendet wird.“

Stv. R. Giesler begründet die Vorlage, indem er diese empfehlend zur Annahme befristete, daß die Stadt wert darauf lege, daß die Vororte in gleicher Weise ihren Strom erhalten, wie die Stadt sei nur billig.

Stv. Diehl bemerkt dazu, daß sich die Einwohner von Sandhofen freuen, nun endlich mit elektrischem Strom versorgt zu werden. Stv. Joh. Schmitt hat erfahren, daß das Zeugungsverfahren nicht durchgeführt werden konnte. Er bitte, daß der Ausbau der elektrischen Bahn mit aller Energie forciert werde.

Bürgermeister Ritter: Das Projekt bezieht sich nur auf Sandhofen, nicht auf Kirchgartenhäuser. Es hängt von den Anmeldungen ab, ob das Projekt weiter geführt werden solle.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Stromversorgung von Feudenheim.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle für die Stromversorgung des Stadtteils Feudenheim den Betrag von 77 000 Mark aus Anleihenmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen.“

Stv. B. Benninger begrüßt die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Verhältnisse und Magazingebäude für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle a) der Erwerbung von 26,11 am Gelände von Holzhandler Georg Kah, Redardorlandstraße 10, zum Preise von 45 M. für den 9m und der Abtretung von 2,21 am Gelände von dem städt. Grundstück Redardorlandstraße 11/12 an den Genannten zum gleichen Preise zustimmen und zur Bestreitung der Kaufsumme nebst Kosten den Betrag von 850 M. aus Grundstückenmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen; b) für den Neubau des Verhältnisses und Magazingebäudes zu dem am 16. Juli 1913 bewilligten 108 500 M. weitere 4000 M. aus Anleihenmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen.“

Stv. B. Gelf empfiehlt die Vorlage, die einstimmig angenommen wird.

Erweiterung des Geschäftsräume des städtischen Arbeitsamts im Hause N 6, Nr. 3.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle den baulichen Herstellungen im Hause N 6, 9 für die Zwecke des Arbeitsamts und der Verwendung von Anleihenmitteln hierauf in Höhe von 8000 M. zustimmen und sich

zugleich damit einverstanden erklären, daß diese Summe innerhalb einer Frist von 5 Jahren nach ihrer Veranschlagung in jährlichen Teilbeträgen aus der Wirtschaft dem Grundstock wieder zugeführt wird und daß der im diesjährigen Voranschlag vorgesehene Betrag von 8000 M. schon vor Genehmigung des Voranschlags durch den Bürgerausschuß verwendet werden darf.“

Stv. B. Pfeiffle begründet die Vorlage u. bemerkt, es sei ihm gesagt worden, daß die Räume schon von vornherein zu klein waren. Zwei Räume hätten an einem Schalter bedient. Daß dies ungenügend sei, sei klar.

Stv. Hauger: Es muß anerkannt werden, daß das Arbeitsamt seit seiner Neuorganisation und unter der neuen Leitung erfolgreich tätig gewesen ist. Ich will nur ein Spezialgebiet herausgreifen, über das ich orientiert bin, das der Lehrstellenermittlung. Auf diesem Gebiet wurden im Benehmen mit dem Rektor der Volksschule und der Handwerkskammer Einrichtungen geschaffen, die bestimmt sind, in unserem wirtschaftlichen Leben wichtige Dienste zu leisten und die sich auch erfolgversprechend erweisen. Naturgemäß bedingt eine Erweiterung der Aufgaben auch eine Vermehrung der Geschäftsräume. Nun kann man allerdings über die Zweckmäßigkeit des zurzeit benötigten Gebäudes verschiedener Meinung sein und es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Verlegung des Amtes später als notwendig erweist. Wir wollen aber dem Gegenwartsbedürfnis genügen und deshalb werden wir für die Vorlage stimmen.

Stv. Nagel bemängelt die Zu- und Abgänge für die Arbeitssuchenden und gibt verschiedene Ratschläge zur schnelleren und praktischen Erledigung der Geschäfte des Arbeitsamtes. Hoffentlich trete nach dem Umbau eine wesentliche Erleichterung in der Abwicklung der Geschäfte ein, damit das Institut zur Zufriedenheit der Stadtgemeinde und der Arbeitssuchenden seine Funktionen erfülle.

Stv. Schweikart macht darauf aufmerksam, daß es sich als ein Mißstand herausgestellt hat, daß sich das Arbeitsamt neben einer Mädchenschule befindet. Es werde darüber gesagt, daß die Arbeitssuchenden, die sich vor dem Arbeitsamt aufhalten, unpassende Redensarten führen.

Stv. B. Benninger bemerkt, es müsse ausgesprochen werden, daß die Wahl des Hauses für das Arbeitsamt keine glückliche war. Er sage das als Schuldbewußter, denn er sei daran beteiligt gewesen. Das Haus sei ein Wohnhaus mit einer Anzahl kleiner Zimmer. Ein Umbau, wie einer der Herren Redner sagte, finde nicht statt. Die Räume blieben auch nach dem Umbau bestehen. Man bekomme nur eine Vergrößerung der Räume. Die Räume links vom Toreingang sollen dazu gewonnen werden. Dadurch wird eine Entlastung der Räume rechts vom Toreingang geschaffen. Über auch diese Räumlichkeiten werden bald unzureichend sein. Redner bittet, sich persönlich von den Zuständen zu überzeugen. Es sei früher damit geliebteigt worden, im jetzigen Krankenhause das Arbeitsamt einzurichten. Er glaube, solange könne man nicht warten. Es sei zwar noch ein Hinterhaus vorhanden, aber das sei nur ein Magazin. Von dem Ausbau des zweiten Stockes habe man glücklicherweise abgesehen.

Bürgermeister v. Hollander führt aus: Im allgemeinen kann man dankbar dafür sein, daß das Arbeitsamt nach seiner neuen Organisation eine so wohlthuende Kritik erfahren hat. Ich war nach den Presseartikeln darauf gefaßt, daß die Angriffe lebhafter erfolgen würden. Das Arbeitsamt ist eine Einrichtung, die immer stark der Kritik ausgesetzt ist, weil sie nicht allen Anforderungen nachkommen kann, namentlich nicht in Zeiten größerer Arbeitslosigkeit. Die Funktion des Arbeitsamtes ist die der Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nicht aber die Einstellung der Arbeitssuchenden. Daraus ist es nicht richtig, wenn dem Arbeitsamt der Vorwurf gemacht wird, daß es nur hübsche Kellaertinnen einstellt. (Seiterfeit.) Es liegt naturgemäß nicht in der Macht des Arbeitsamtes, nach dieser Richtung hin einen Druck auf die Arbeitgeber auszuüben. Es ist heute gesagt worden, die Vollaltitäten des Arbeitsamtes seien von Anfang an zu klein gewesen und daß sie auch zurzeit durchaus ungenügend sind. Wir müssen das in gewissem Sinne zugeben, aber wir waren in einer Vorlage. Man kann ein Arbeitsamt nicht beliebig unterbringen, vor allen Dingen nicht in Mieträumen. Man bekommt sie nicht. Man hat deshalb nur die Wahl unter den Lokalen, die in städtischen Besitz sind. Das Arbeitsamt muß zentral liegen. Wir werden wohl kaum dazu kommen, Häuser zu erwerben und niederzulegen, um einen Neubau zu erstellen. Deshalb müssen wir vorlieb nehmen mit schlechten Räumen. Trotzdem wird sich das Arbeitsamt nach dem Ausbau einigermaßen gut unterbringen lassen. Wenn der Betrieb geregelt ist, werden die Hindernisse nicht so schwerwiegend mehr sein, daß sie nicht ertragen werden können. Ob das Arbeitsamt in einigen Jahren wo anders untergebracht werden kann, weiß ich heute noch nicht. Ich sehe auch heute keine andere Möglichkeit, als vielleicht das Arbeitsamt einmal im alten Krankenhaus unterzubringen. Wir werden bestrebt sein, den Betrieb so zu organisieren, daß nach Möglichkeit allen Wünschen Rechnung getragen wird und die Mängel beseitigt werden, die bei jeder Neuerrichtung eintreten.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Unterführung der Redardpromenade unter der Riedbahn.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum Bau der Unterführung der Redardpromenade unter der Riedbahn seine Zustimmung erteilen und die Verwendung von Anleihenmitteln im Betrage von 18 800 M. zur Bestreitung des auf die Stadtgemeinde entfallenden Anteils der Unterführungskosten mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren genehmigen.“

Stv. B. Bensheimer empfiehlt kurz die Annahme der Vorlage.

Stv. Müller: Meine Fraktion wird sehr gern für die Vorlage stimmen, da sie eine wesentliche Verbesserung der Redardpromenade bringt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich einen Gegenstand zur Sprache bringen, der mit der Redardpromenade in Zusammenhang steht. Ich hoffe, daß meine kurzen Worte nicht beanstandet werden. Es betrifft den sehr schlechten Zustand der Redardammpromenade. Bei Regenwetter ist der Zustand ein ganz unhaltbarer. Es ist dringend wünschenswert, daß bald eine Besserung eintritt, im Interesse der tausende von Spaziergängern und im Interesse von Neu-Oßheim.

Bürgermeister Dr. Finter erwidert, man müsse abwarten, bis die Bahn verlegt werde. Im nächsten Winter werde noch eine zweite Baumreihe gepflanzt. Dann werde die Promenade neu begrünt. In den nächstjährigen Voranschlag würden hierzu die nötigen Mittel eingestellt.

Stv. Vögtle freut sich über die Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Finter. Er möchte sich noch einmal die Anregung erlauben, einen Riedbahnsteg zu erstellen, damit man von einer Redardpromenade zur andern gelangen könne. Die Hauptschwierigkeit, der Widerstand der preussisch-bessischen Bahn, sei beseitigt. Die Bahnverwaltung habe nichts mehr gegen diesen Steg einzuwenden.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der städtische Antrag einstimmig angenommen.

Wettbewerb über die Bebauung des Baugeländes Schafweide und Altwasser.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle sich damit einverstanden erklären, daß zur Deckung der Kosten des Wettbewerbs über die Bebauung der Gewanne Schafweide und Altwasser Anleihenmittel in Höhe von 13 500 M., die an dem Kredit vom 27. Februar 1912 für die Erstbefestigung des Baugeländes Schafweide und Altwasser erspart worden sind, Verwendung finden.“

Bürgermeister Dr. Finter gibt folgenden nationalliberalen Antrag bekannt:

Dem Antrage der städtischen Vorlage ist am Schluß nach den Worten „Verwendung finden“ der Satz beizufügen: „Der Wettbewerb ist auf Mannheim und in Mannheim geborene Architekten zu beschränken.“

Dienationalliberale Fraktion:

Hartmann, Hauger, Knobel, Rud. Aramer, Samedin, Müller, Nicolas, Reinmuth, Schenk, Schmitt, Spedel, Zimmer.

Stv. B. Bensheimer weist bei Begründung der Vorlage darauf hin, daß ein Streit der Meinungen entstanden sei nicht über die Vorlage selbst, sondern über die Frage, ob es zweckmäßig sei, den Wettbewerb auf alle deutschen Architekten auszudehnen, oder auf die Mannheimer und in Mannheim geborenen Architekten zu beschränken sei. Eine Einigung ist im Stadtverordnetenvorstand über diese Frage nicht erzielt worden. Die Majorität hat beschlossen, beim Stadtrat zu beantragen, daß der Wettbewerb auf die Mannheimer und in Mannheim geborenen Architekten beschränkt bleiben soll. Der Stadtrat hat diesen Antrag abgelehnt und beharrt auf seinem Antrag. Redner verweist auf die Eingaben aus Architekten- u. Technikervereinen. Die Mitglieder des Stadtverordnetenvorstandes, die den Abänderungsantrag eingebracht hätten, halten heute noch an diesem Antrag fest. Ein Antrag wurde heute vom Stadtverordnetenvorstand nicht gestellt. Jeder solle seine Anschlüsse nach bestem Wissen u. Gewissen treffen. Persönlich bittet der Redner, dem gleichlautenden Antrag der fortschrittlichen und nationalliberalen Fraktion zuzustimmen.

Stv. Rettel führt aus: Meine Parteigenossen sind dem Stadtrat dankbar, daß er die Aufgabe zum Gegenstand des Wettbewerbes gemacht hat; sie können sich aber nicht davon überzeugen, daß es notwendig wäre, für diese Aufgabe familiäre Architekten Deutschlands heranzuziehen, sie sind vielmehr der Ansicht, wie es ja auch in dem Antrag der Natl. Partei zum Ausdruck kommt, daß diese Aufgabe ganz gut von den hiesigen Architekten gelöst werden kann. Mit den Preisanschreiben ist es eine eigene Sache. Gewöhnlich hat derjenige den größeren Vorteil davon, der das Preisanschreiben erhält. Er bekommt auf diese Weise in der Regel ein vorzügliches Material für die Lösung der Aufgabe. Anders liegt es für diejenigen, die sich an einem solchen Ausschreiben beteiligen. Diejenigen, die Preise bekommen, sind in der Regel nicht mit diesen Preisen für die Arbeit bezahlt, die geleistet werden muß. Noch schlimmer geht es natürlich denjenigen, die leer ausgehen. Je weiter der Kreis eines solchen Wettbewerbes gezogen wird, desto geringer sind die Aussichten für die Beteiligten und es wäre zu verstehen, daß, falls der Antrag des Stadtrates

genehmigt würde, bei den hiesigen Architekten nicht die gewisse innere Freudigkeit beim Betreten an diese Aufgabe vorherrschend würde, als wenn der Kreis etwas enger gezogen würde. Die Stadt Mannheim hat für größere Aufgaben beschränkte Preisanschreiben erlassen, wo es nach meiner Ansicht nicht am Plage war. Ich erinnere an das Ausschreiben für das Großherzog Friedrich-Denkmal. Das war eine Aufgabe, die entschieden geeignet war, die gesamte Architektenchaft Deutschlands zu beschäftigen. Hier aber beschränkte man sich auf die Architekten Baden und zog nur einen auswärtigen Künstler zu, Prof. Schmitz, was ich für ganz gerechtfertigt erachte, da Prof. Schmitz der Gestalter des Friedrichspalastes ist. Andererseits darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Lage der hiesigen Architekten in den letzten Jahren eine recht wenig erfreuliche war. Es ist dies zum großen Teil zurückzuführen auf die allgemeine Lage des Bauhandwerks. Es kann aber nicht unerwähnt bleiben, daß die Stadt Mannheim bis jetzt bezgl. des Ausschreibens von Wettbewerben für Aufgaben von Architekten und Künstlern etwas zurückhaltender war, als die Nachbarstädte, z. B. Karlsruhe, Freiburg und namentlich die rheinischen Städte. Ich will deshalb die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, an den verehr. Stadtrat die Bitte zu richten, bei Vergebung ähnlicher Aufgaben sich wieder des beschränkten Weges zu bedienen und ein Preisanschreiben zu erlassen. Ich muß bitten, den natl. Antrag, den wir zu dem unstrigen machen, anzunehmen.

Stv. Müller: Meine Fraktion steht der Vorlage sympathisch gegenüber. Sie ist prinzipiell für die Vorlage. Aber sie kann nicht übereinstimmen mit dem Vorschlag des Stadtrates, daß der Wettbewerb ausgedehnt werden soll auf die gesamte deutsche Architektenchaft. Wir sind nicht prinzipiell gegen die Ausdehnung von Wettbewerben auf die deutsche Architektenchaft, wir haben dabei aber nur solche Fälle im Auge, bei denen die Aufgabe auch dazu geeignet ist. Haben wir nun wirklich eine Aufgabe zu lösen, welche einen derartigen Appell an die deutsche Architektenchaft rechtfertigt? Nach unserer Meinung ist das bei der Erledigung dieser Aufgabe nicht der Fall. Hier handelt es sich um eine Mannheimer Angelegenheit von ausgeprägtem lokalen Charakter. Der überwiegende Teil meiner Fraktion ist der Auffassung, daß diese Mannheimer Angelegenheit auch von Mannheimer Architekten gelöst werden sollte. Wir haben in den letzten Jahren so viel zur Förderung der Kunst ausgegeben, aber die hohen Summen wurden meistens verwendet für Herbeiführung von auswärtigen Kunstwerken. Jetzt bietet sich einmal Gelegenheit, Mannheim bodenkündige Kunst zu unterstützen. Ich meine, wir sollten diese Gelegenheit nicht verabsäumen.

Entscheidend für die Frage, ob ein Wettbewerb für die ganze deutsche Architektenchaft oder die Mannheimer Architekten ausgeschrieben werden soll, ist die Frage: was ist für die Stadt Mannheim dienlich, durch welchen Weg werden die städtischen Interessen am besten wahrgenommen? Wenn wir der Ueberzeugung gewesen wären, daß die Interessen Mannheims am besten wahrgenommen würden durch einen Wettbewerb unter der ganzen deutschen Architektenchaft, dann hätten wir unweigerlich dem städtischen Antrag zugestimmt. Ich denke auch, daß die Mannheimer Architektenchaft sowie Lokalpatriotismus besitzt, daß dann jedwede Opposition unterbleiben würde. Ich bin überzeugt, daß, wenn heute nachgewiesen wird, daß die Beschränkung auf die Mannheimer Architekten den Interessen der Stadt widerspricht, meine Freunde gern sich der besseren Einsicht fügen würden. Wir sind der Meinung, daß die Beschränkung auf die Mannheimer Architekten der Sache viel dienlicher sein wird. Die Mannheimer und die hier geborenen Architekten werden, wenn sie allein zu dieser Aufgabe herangezogen werden, sicher ihren Stolz darin setzen, sich möglichst vollständig zu beteiligen, um etwas Hervorragendes, etwas für die Stadt Mannheim Bedeutungsvolles zu schaffen. Wie schon Herr Rettel angeführt hat, werden sie sich aber mit weniger Freude an der Sache beteiligen, wenn der Ruf an die ganze deutsche Architektenchaft ergeht. Ich beschränke auch, daß der Ruf keinen großen Widerhall finden wird. Ich darf vielleicht darauf hinweisen, daß der Wettbewerb für die ganze deutsche Architektenchaft in Widerspruch stehen soll mit den Satzungen des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine. Ich glaube nicht, daß, wenn das zutrifft, die Mitglieder des Verbandes ihren Mannheimer Kollegen einen derartigen Dienst erweisen, daß sie sich in hervorragender Weise beteiligen.

So viel vom Standpunkt der Stadt aus. Man muß sich aber auch für den beschränkten Wettbewerb aussprechen, wenn man sich in die Anschauungen der Architekten selbst versetzt. Herr Rettel hat bereits angedeutet, daß die Mannheimer Architekten leider nicht auf Rosen gebettet sind. Wohl in keiner andern Stadt werden die Privatarchitekten bei städtischen Aufgaben so beliebt gehalten, wie in Mannheim. In allen anderen deutschen Städten werden sie von Zeit zu Zeit bezogen. Nur Mannheim macht von dieser Wohlgelegenheit keinen Gebrauch. Das fängt ab auch auf die Privatankustigen. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß Mannheimer hervorragende Privatbauführer ihre Wäde nach auswärts lenken, wenn es gilt, hervorragende Bauten auszuführen, trotzdem wir in Mannheim ganz hervorragende Architekten

besten. Es ist auch eine Tatsache, daß das Mannheimer Hochbauamt überlastet ist. Viele Projekte erleiden Verzögerung. Es heißt sogar, daß der Krankenhausneubau eine Unterbrechung erlitten hat, weil das Personal des Hochbauamtes nicht in ausreichendem Maße die Arbeit zu bewältigen vermochte. (Weiterkeit.) Auf der einen Seite eine Überlastung des Hochbauamtes, auf der anderen Seite viele brachliegende Privatkräfte. Wäre da nicht ein Ausgleich möglich, ein Ausgleich, der auch im Interesse der städtischen Steuerzahler liegen würde? Die Mannheimer Architekten stehen auf dem Standpunkt, daß die stadttrübe Vorlage einen Zweifel bedeutet an ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit, ein Zweifel, der auch auswärts einen ablehnen Eindruck machen wird. Es wird natürlich entgegengekommen werden, daß sich die Mannheimer Architekten auch an einem deutschen Wettbewerb beteiligen werden. Das ist etwas selbstverständliches. Die Mannheimer Architekten fürchten auch nicht die Konkurrenz der auswärtigen; aber sie sagen sich mit Recht, daß ein solches answärtiges Kräfte bei einer derartigen Aufgabe eine Diskreditierung ihres Ansehens nach außen bedeutet. Es muß doch möglich machen, wenn sämtliche hiesigen Architekten- und Ingenieurvereine und technischen Vereine gegen den Antrag des Stadtrats Front machen. Das sind doch Leute, die im Leben stehen, die schon teilweise hervorragende Aufgaben gelöst haben, schon den Kräfte geliefert haben für ihr Können. Diese Mannheimer kann man nicht einfach als engberzige Kirchhofsinteressen bezeichnen, als Vertreter der Engbergigkeit und der Kirchhofsinteressen bezeichnen. Sie müssen für ihren Protest wohl triftige Gründe haben.

Ich möchte dringend bitten, unseren Antrag anzunehmen. Noch eins möchte ich zur Sprache bringen. Es wird von den Freunden der Vorlage behauptet, daß die Stadt Mannheim mit Rücksicht auf ihren Ansehens bei der Weltwirtschaft gezwungen sei, bei einem solchen Wettbewerb Rücksicht auf auswärtige zu nehmen. Ich unterschreibe das Wort für Wort, aber man braucht nicht so weit zu gehen. Ob es richtig ist, daß zur Behauptung dieses Standpunktes z. B. das Ansehen für ein Mannh. Schulhaus von Österreich bezogen wird, möchte ich bezweifeln. Auch die Stadt Berlin ist an die Weltwirtschaft angeschlossen. Auch die Industrie der Stadt Berlin muß Rücksicht nehmen und trotzdem hat Oberbürgermeister Weinlich in einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen ausdrücklich erklärt, daß möglichst alle Arbeiten, die irgendwie geeignet seien, in Berlin zu bleiben, an Berliner Firmen vergeben werden sollen. Was in Berlin möglich ist, kann natürlich auch in Mannheim möglich sein. Ich möchte auch von diesem Standpunkt aus den natl. Antrag bekräftigen. (Beifall rechts.)

Stv. Ebert stellt an Hand von statistischen Belegen fest, daß überall die Ausschreibungen auf bestimmte Gebiete beschränkt werden. Der Stadtrat in Karlsruhe sei schon gewesen. Dieser habe nur die Karlsruher Architekten zugezogen zur engeren Submission für die Reingestaltung des Bahnhofsplatzes. Erst neulich habe man bei den Projekten für das Geschäftshaus der Rheinischen Schweißgesellschaft gesehen, was für gute Entwürfe von den Mannheimer Architekten geliefert wurden. Wenn für die Behandlung der Schweißerei ein Wettbewerb ausgeschrieben wurde, so hätte das Krankenhaus mit einbezogen werden müssen. Redner ist ebenfalls dafür, daß der Wettbewerb auf die Mannheimer und in Mannheim geborenen Architekten beschränkt wird.

Oberbürgermeister Kucher fährt aus: Es scheint, als ob die Aufgabe, um die es sich hier handelt, nicht in ihrer vollen Bedeutung erkannt wird. Die Vorlage spricht alle entscheidenden Gesichtspunkte mit Arbeit aus. Die Aufgabe besteht nicht darin, etwa irgendeinen Bau auszuführen, noch etwa irgendeine Arbeit jemand zu übertragen. Ich persönlich glaube, daß der Redner für Groß-Mannheim eine außerordentlich wichtige Rolle spielen wird. Für die so wichtige Aufgabe der Gestaltung der Stadt

Mannheim suchen wir nun möglichst gute Ideen zu erhalten. Wir vergeben heute keine Arbeit, sondern wir wollen Ideen bekommen. Es handelt sich nicht, wie vom Verband der technischen Vereine gesagt wurde, um eine kleine, engbegrenzte lokale Aufgabe, sondern um eine sehr große Aufgabe, der Gestaltung eines wesentlichen Teiles einer deutschen Wohnstadt. Und an dieser Gestaltung mit ihrer ganz eigenartigen Form die deutsche Architektenschaft teilnehmen zu lassen, hat der Stadtrat für eine Ehrenpflicht gehalten. Sie fürchten ohne Grund, daß hundert von Meldungen kommen. Es ist nicht so, daß eine gewöhnliche Aufgabe zu lösen wäre, sondern es handelt sich eben um ein Architekturbild. Da werden naturgemäß nur solche Architekten sich beteiligen, die auf dem Gebiete der Stadterweiterung schon tätig gewesen sind; die in anderen Städten an ähnlichen Aufgaben schon mitgewirkt haben. Wir wollen den Mannheimer Architekten nicht nahe treten, aber weit ist das Reich der Kunst und ich meine, gerade die Künstler sollten nicht einen engen Wall ziehen.

Stv. Schweikart: Es handelt sich hier um eine Aufgabe, die am besten von ortskundigen Architekten gelöst werden kann. Außer einer respektablen privaten Architektenschaft haben wir die städtischen Beamten im Hoch- und Tiefbauamt und sogar einen Ortsbauamt. Auf die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters möchte ich bemerken, daß man nicht zu glauben braucht, daß viel Entwürfe von auswärtigen kommen. Ich glaube auch nicht, daß sich prima Architekten beteiligen, da die Preise zu gering sind. Ich möchte weiter vor zu begrenzten Bauvorschriften warnen. Man könnte sonst das Gleiche wie bei den Kladdenhäusern am Friedrichsplatz erleben, die heute noch finanziell an den Bauvorschriften frantzen. Was will man denn übrigens über den Redner machen? „Leberm Redner“ wird's doch immer bleiben. Man kann nicht überall Herrschaftsbäuser bauen. Hier muß man mit 3. und 4-Zimmerwohnungen rechnen.

Stv. König fährt aus: Ich kann mich mit dem Antrag, den Wettbewerb auf die Mannheimer und die in Mannheim geborenen Architekten zu beschränken, nicht einverstanden erklären. Ich würde es bedauern, wenn er Annahme finden würde. Wir wollen in diesem Fall die Stadt Mannheim mit einer Mauer umgeben. Das paßt sehr schlecht zum Charakter einer Stadt des Handels und der Industrie. (Sehr richtig! links.) Es wäre ein Schlag gegen unser Lebensprinzip, den wir führen würden. Die Argumente, mit denen die Beschränkung des Wettbewerbes begründet wird, sind total verfehlt. Lassen Sie doch die deutsche Architektenschaft die Entscheidung darüber fällen. Wer sich beteiligen will, beteiligt sich und wer die Sache nicht für wichtig genug erachtet, beteiligt sich nicht. Ein Schaden kann jedenfalls daraus nicht erwachsen. Weiter wird ausgeführt, es wäre ein Mißtrauensvotum gegen die Mannheimer Architekten, wenn der Wettbewerb auf die deutsche Architektenschaft ausgedehnt würde. In keiner Weise. Ich persönlich glaube vollständig, daß wir Architekten haben, welche dieser Aufgabe durchaus gewachsen sind und weil ich das glaube, sage ich, die Leute werden die Konkurrenz nicht fürchten. Sie haben gegenüber den andern vieles voraus, weil sie lokalständig sind. Wenn wir die Auswahl haben zwischen dem Projekt eines Fremden oder dem eines Mannheimer Architekten, können wir immer noch erklären, daß wir in Mannheim wohnen und diejenige Wahl treffen, die der Sache dienlich ist. Die Beschränkung auf die Mannheimer Architekten wäre ein Armutzeugnis. Dann wird weiter mit dem Grunde argumentiert, der gar nicht hierher paßt: die Mannheimer Architekten würden nicht hinreichend beschäftigt. Wir alle wünschen ihnen Beschäftigung. Das ist aber kein Grund, hier prinzipiell Stellung zu nehmen. Ich meine, der Antrag war gut gemeint, nur war er im Prinzip nicht richtig bedacht. Er paßt für manche kleinere Stadt, für Mannheim paßt er nicht. Ich wende mich gegen den Antrag meiner Parteifreunde. Das ist keine Partei-

sache. Man kann Zentrumsmann sein, Sozialdemokrat oder Fortschrittler und kann doch eine andere Meinung haben. Stv. Vliegner meint, ob die Künstler so kleinlich geworden sind, daß sie ihren Kreis auf die Stadt Mannheim beschränken wollen. Die gegen die Stadtratsvorlage gesprochen haben, hätten den Mannheimer Architekten einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Der Künstler wolle sich frei entfalten. Er betrachte den Architekten immer noch als Künstler. Wenn die Stadt Mannheim ein Preisanschreiben erlassen wolle, um ein architektonisch schönes Bild zu erhalten, könne sie das Ausschreiben nicht auf die Mannheimer Architekten allein erstrecken. Redner verweist sich über die Mannheimer Baukunst, wobei er durchblicken läßt, daß selber viel gesündigt worden ist. Er verweist vor allem auf die Redarstadt. Sogar auf die Leipziger Bauausstellung kam der Redner zu sprechen. Wenn jede Stadt im Bauwesen lokalen Charakter annehmen wolle, was bliebe dann vom Wettbewerb überhaupt noch übrig. Die Kunst müsse freibleiben. Hier sei Gelegenheit gegeben, sich zu entfalten. Die Wohnverhältnisse in der Redarstadt, eine Schmach für ganz Mannheim, zeigten, wie wenig Wert man in früheren Jahren auf die Ausgestaltung des Stadtbildes gelegt habe. Wenn die Mannheimer Architekten das eine wollten, müßten sie auch das andere zugeben. Die Mannheimer Bauunternehmer könnten dann auch verlangen, daß die Bauten von keiner auswärtigen Firma ausgeführt würden. Seine Partei werde der stadträtlichen Vorlage zustimmen. Stv. Rudolf Kramer gibt als Mitunterzeichner des natl. Antrages die Erklärung ab, daß für den Antrag ausschlaggebend die Tatsache war, daß sämtliche Bebauungspläne fix und fertig sind, daß die Straßenzüge festgelegt sind, damit nicht die Sache zu einer rein lokalen Angelegenheit herab, die von den Mannh. Architekten in der glänzendsten Weise gelöst werden könne. Der Mannheimer Bürgerausschuß war nie engberzig, wenn es galt, auswärtige Künstler heranzuziehen bei neuen großen Sachen. Aber hier handelt es sich nach unserer Ansicht nicht um eine große Sache. Wir bedauern, unseren Antrag nicht zurückziehen zu können. Wir bitten vielmehr ihm beizutreten. Stv. Levi fährt aus: Ich habe, als Herr Kramer das Wort ergriff, geglaubt, es würde ein nobler Rückzug werden. Ich habe angenommen, die Antragsteller würden sich der besseren Einsicht nicht verschließen haben, und zu der Überzeugung gekommen sein, daß den Mannheimer Architekten durch den weiteren Wettbewerb nichts Unrechtes zugefügt wird. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters waren so überzeugend für den, der nicht besondere Absichten hat, bei der Betretung lokaler Interessen, der Architekten, daß er ohne weiteres zustimmen mußte. Es ist zu begrüßen, daß sich der Stadtrat endlich dazu versteht, das größere Deutschland bei demartigen großen Anlagen anzuerkennen. Ich muß sagen, ich bin in der angenehmen Lage, das, was der Herr Kollege König gesagt hat, nahezu wörtlich unterschreiben zu können. Vergessen Sie doch nicht, wenn Sie heute beschließen, daß nur die Mannheimer Architekten zum Wettbewerb zugelassen werden sollen, so ist das gleichbedeutend mit der Aufzählung zum Boykott. (Protestrufe und Unruhe.) Es ist doch ein Lebensnerv für die Stadt Mannheim, der hier in Frage kommt. Es wäre für die Stadt Mannheim manchmal besser gewesen, wenn bei Vergewöhnung der Kreis größer gezogen worden wäre. Die Stadt wäre schon manchmal besser gefahren, wenn wir weiblicher gewesen wären. Wir sagen in einem solchen Fall, daß das Beste gerade gut genug ist. Und wenn die Mannheimer Architekten derselben Auffassung sind und überzeugt sind, daß sie diese Aufgabe lösen können, dann müssen wir sie als engberzige und einfache Männer betrachten, wenn sie die große Konkurrenz fürchten. Wird in dem großen Wettbewerb ein Künstler von Mannheim mit einem Preis bedacht, so ist das für die Mannheimer Architektenschaft und die Stadt Mannheim viel mehr zu begrüßen, als

Jahreskünde die Möglichkeit gegeben, den Doktorat zu erwerben. Die anderen schweizerischen Universitäten werden in nächster Zeit ihren Studierenden ebenfalls den Dr.-med.-dent.-Titel verleihen. Eine Drama über den Mädchenhandel. Im Teatro Sociale zu Triest wurde Montagabend das neue Stück „Il Marchio“ (Das Brandmal) der römischen Schriftstellerin Clarice Tartuffari zum erstenmal aufgeführt und erzielte einen großen Erfolg. Das Stück, das die Schmach des Mädchenhandels behandelt, wird in deutscher Uebersetzung von Hans Barby an verschiedenen deutschen Bühnen gegeben werden. Aus dem Mannheimer Kunstleben. Freier Bund — Akademie für Jedermann. Heute Mittwoch spricht Dr. F. Wichterl für die Hörer des grünen Zettes über „Vincent van Gogh, ein Hofmeister der Kunstzeit“. Vortragabend Carl Schreiner. Für den Vortragabend Carl Schreiner, der am Freitag, den 13. März ab. Abends 8½ Uhr im Kasinoaal stattfinden ist, hat das Programm höchst abwechslungsreich zusammengestellt. Es enthält klassische und moderne Dichtungen, Prosa und gebundene Sprache, Ernst und Humor; aber vor allem nur wertvolle Sachen, jedoch in diesem Rahmen jedem etwas gebracht wird. Karten im Vorverkauf bei Hofmusikalienhandlung A. Reck. Dödel. Robert Rothe. Abends in Mannheim. Heute Mittwoch Abends 8½ Uhr findet im Kasinoaal der diesjährige Laute-Lieder-Abend statt von Rob. Rothe und wird der Abend hochinteressant, da der Künstler ein völlig neues Programm zum

Vortrag bringt. Karten sind zu haben bei Hofmusikalienhandlung A. Reck. Dödel (Kongressstraße 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr), sowie an der Abendkass. Hofmusikalienhandlung in Mannheim. Der geschäftsführende Ausschuss für Volksmusikpflege beendet seinen diesjährigen, ersten Callus der Volkstonzerte und der vorhergehenden Einführungs- und Erklärungsabende am Sonntag, den 14. und am Sonntag, den 15. März. Herr Kapellmeister A. Schulz-Dornburg wird am Samstag Abend 8 Uhr im Kasinoaal über Ludwig van Beethoven sprechen. Daran schließt sich am Sonntag Morgen im Hoftheater das eigenartige Konzert, das unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Lederer nur Werke von L. van Beethoven bringt. Genauer wird nach bekannt gegeben. Theaternotizen. Am Donnerstag findet die erste Wiederholung von Maeterlincks Klosterlegende „Schweiger Beatrice“ statt. * Hochschulnachrichten. Der etatsmäßige Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin Dr. phil. Richard Döffe wurde als Ordinarius und Direktor des zoologischen Instituts an die Universität Bonn als Nachfolger des verstorbenen Geheimen Rats Professor Dr. Ludwig Baurmann. — In Breslau ist der etatsmäßige Professor und Vorsteher des Instituts für anorganisch-chemische Technologie an der dortigen Technischen Hochschule Fritz Lüthy im 57. Lebensjahre gestorben. Professor Lüthy, der dem Lehrkörper der Breslauer Hochschule seit dem Herbst 1911 angehörte, war früher als Direktor des Vereins Gemischer Fabriken in Mannheim tätig.

wenn wir sagen, wir lassen den weiteren Wettbewerb nicht zu. Denn ist davon gesprochen worden, daß die Beschäftigung der Mannheimer Architekten eine so geringe sei. Das ist bedauerlich, aber wir wollen doch durch diese Vorlage den Architekten in irgend einer Weise dienlich sein. Es sind 13.500 Mk., die zur Verteilung kommen. Wenn damit der Architektentat abgeholfen werden kann, würde es mich herzlich freuen. Ich nehme aber zu Gunsten der Architekten an, daß die Not nicht in einer derartigen Weise vorhanden ist. Die Architekten Mannheims würden sich selbst des Rechtes begeben, sich an auswärtigen Wettbewerben zu beteiligen, wenn sie darauf bestehen, daß in engberziger Weise der Wettbewerb begrenzt werden soll. Was die Mannheimer Architekten, die auch auswärts viele Bauten ausführen, verlangen, müssen sie auch den auswärtigen zugestehen. Es werden sich selbstverständlich nur diejenigen Architekten melden, die zu dem Städtebau irgend wie in Beziehungen stehen. Die Herren wissen ganz genau, daß bei derartigen Wettbewerben die Chancen keine große sind. Wir haben aber noch nie gesehen, daß sich ein Künstler, der auf seine Künstlerschaft etwas gibt, sich hätte abhalten lassen, sich an einem derartigen Wettbewerb zu beteiligen. Ich behaupte, daß es nicht recht ist, daß die Stadt große Bauten ohne allgemeinen Wettbewerb ausführt und ich möchte wünschen, daß bei großen Ausführungen in Mannheim der gleiche Weg beschritten wird. Wir haben hier die Interessen der Allgemeinheit zu wahren. Meine Fraktion wird solche Sachen nicht mitmachen. Deshalb stimmen wir für den stadträtlichen Antrag. Stv. Böttge meint, man habe nunmehr glücklich aus der Angelegenheit eine weltbewegende Sache gemacht. Er könne der Auffassung, daß es sich hier um eine weltbewegende Sache handle, nicht zustimmen. Er könne auch nicht zugeben, daß die Bebauung der Schweißerei auf die Weiterentwicklung der Stadt Mannheim einen so kolossalen Einfluß ausüben wird, weil die Schweißerei ja bereits von allen vier Seiten eingeschlossen ist, links die Feuerwehrtorhalle, rechts das Krankenhaus, vorne der Redar, hinten die Käfertalerstraße.

Da die Rednerliste erschöpft ist, wird nunmehr zur Abstimmung geschritten. Stv. Lamerdin zieht seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurück. Der stadträtliche Antrag wird mit 59 gegen 56 Stimmen abgelehnt. Der natl. Antrag ist damit angenommen. (Beifall rechts.) Der Antrag des Stadterordnetenverbandes wurde vorher zurückgezogen. Oberbürgermeister Kucher: Was der Stadtrat beschließen wird, werden wir noch zu entscheiden haben. Beschaffung von Unterrichtsrumen für die Handelsschule. Der Stadtrat stellt den Antrag: „Verschiedene Bürgerausschuß wolle zur baulichen Einrichtung von Räumen im städtischen Hause N 2, 11 für Zwecke der Handelsschule einen Anlehnenscredit im Betrag von 10.650 Mark mit der Maßgabe bewilligen, daß der Erlös aus Wirtschaftsmitteln in den Jahren 1915/19 zu erfolgen hat.“ Stv. W. Gieseler begründet die Vorlage, wobei er das dringende Bedürfnis der Maßnahme betont. Stv. Schweikart stimmt für seine Freunde der Vorlage zu, er gibt aber zu erwägen, ob die Räumlichkeiten für den gedachten Zweck in technischer Hinsicht geeignet seien, da es sich um ein normales Wohnhaus handle. Stadtbaurat Berres gibt zu, daß bei dem Wohnungsgrundriß allerdings Mängel herbertreten. Immerhin habe er keine Bedenken gegen die Ausführung des Projekts, besonders in Hinsicht eines Brandausbruchs. Die Wege seien alle kurz. Die Vorlage wird einstimmig angenommen. Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrkräfte an den Höheren Mädchenschulen. Der Bürgerausschuß hat der Aenderung des § 10 Absatz 2 der Satzungen für die Höheren Mädchenschulen mit Wirkung vom 1. Juli 1913 die Zustimmung zu erteilen. Stv. W. Gieseler begründet die Vorlage und bittet um ihre Annahme. Stv. Wendling: Ich kann nur meine Zustimmung äußern, daß die Volksschullehrkräfte an den Höheren Mädchenschulen denen an der Volksschule in ihren Gehaltsbesätzen gleichgestellt werden. Doch wundere ich mich, daß das Ministerium diese Gleichstellung genehmigte, die sie bei den Handelsschulern trotz zahlreicher Vorstellungen nicht genehmigt. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Die Klagen werden nicht verstummen, bis Abhilfe gewährt wird. Es ist nicht erfreulich, wenn fortwährend über die teuren Verhältnisse Mannheims geklagt werden muß. Abhilfe kann hier nur geschaffen werden, wenn sie nicht nur einzelnen zuteil wird, sondern alle, die in Betracht kommen. Die Vorlage scheint mir als geeigneter Anlaß, an den Stadtrat die Bitte zu richten, die Sache im Auge zu behalten und Hand in Hand mit den Landständen daran hinzuarbeiten, daß einmal die Beamten- und Angestelltenfrage in Mannheim zu einer befriedigenden Lösung geführt werde. Bürgermeister v. Hollander bemerkt gegenüber den Ausführungen des Stv. Wendling, daß er in der Sache getan habe, was in seinen Kräften stand. Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen. Erziehung weiterer etatsmäßiger Lehrstellen an der Gewerbeschule. Der Bürgerausschuß hat die Errichtung von 2 weiteren Gewerbeschulstellen und

(Fortsetzung von Seite 2.) Das Bild hat sieben deutsche Schmitte gerade auf den wichtigsten Teil erhalten. Die 7. Verlebung ist eine perfekte Schmarre, die mit dem verkehrten Ende der Art ausgeführt zu sein scheint. Der Verkaufswert des Bildes ist seiner Meinung nach dadurch um 2-300.000 Mark verringert worden. Doch in Anbetracht der Sauberkeit der Schmitte dürften sich die Kosten der Wiederherstellung wahrscheinlich auf weniger als 5000 Mark stellen. Das Bild ist 1906 für 700.000 Mark für die Nationalgalerie angekauft worden, dessen Betrag durch freiwillige Spenden aufgebracht wurde. Die verhaftete Suffragette wurde vom Volksgericht an das Schwurgericht verwiesen. Die Freilassung gegen Bürgschaft wurde abgelehnt. Western nachmittag fand eine Versammlung der Aufsichtsräte der Galerie statt. Der Direktor erklärte nach der Sitzung, daß wahrscheinlich heute kein für die Öffentlichkeit bestimmter Bericht über den Bestand des Bildes herausgegeben werden könnte. Eine Stiftung für die Belgrader Universität. Aus Belgrad wird gemeldet: Erbinigin Katalke hat die von König Alexander geerbte Domäne Mehan Bel der Universität Belgrad geschenkt. Das Gut ist 12000 Hektar groß und wird auf 8 Millionen Dinar geschätzt. Außerdem widmete die Erbinigin die Rosenkammungen ihres Gatten und ihres Sohnes dem Nationalmuseum, die Bibliothek der Obrenowich der Akademie der Wissenschaften. Dr. med. dent. für Zahnärzte. An der Belgrader Universität wurde das zahnärztliche Institut der medizinischen Fakultät etabliert. Damit ist den Studierenden der

2 weiteren Fachlehrerstellen an der hiesigen Gewerbeschule zuzustimmen.

Stv. B. Gieseler empfiehlt die Vorlage mit dem Hinweis, daß sie einem alten Bundesentscheide, nämlich dem der Umwandlung der fraglichen Stellen in ständige, einstimmig angenommen.

Errichtung von Annahmestellen für Sparanlagen durch die städtische Sparkasse Mannheim. Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle gemäß § 24 Abs. 2 der Satzungen der städtischen Sparkasse die Zustimmung zur Ernennung des Schuldwarenhändlers Ludwig Stalf zum Inhaber der Annahmestelle Mannheim-Neckarau erteilen.

Diese Vorlage empfiehlt Stv. B. Pfeiffer. Stv. Wendling spricht bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, daß dafür Sorge getragen werde, daß entsprechende Maßnahmen getroffen werden, um den dort meist herrschenden großen Andrang einzuschränken. Am Schalter scheinen nicht die nötigen Vorkehrungen getroffen zu sein, damit sich der Verkehr glatt abwickeln kann.

Oberbürgermeister Kuber: Ich habe gemeint, Sie wollten für die Errichtung weiterer Annahmestellen sprechen. (Weiterheit).

Ebenfalls einstimmig angenommen. Die drei letzten Punkte der Tagesordnung, die hierbei zur Behandlung kamen, war dem Kollektoium nur zur Kenntnisnahme zugeföhrt. Der Oberbürgermeister bemerkt dazu, daß es sich nicht um eigentliche Vorlagen handle. Sie betrafen Festsetzung des Gebührens, Straßbahntarif und Festsetzung der Gebühren für die Entleerung der Abort- und Dunggruben.

An die Besanntheit dieser drei Punkte schloß sich eine kleine Geschäftsordnungsdebatte. Stv. Levi bedauert, daß zu diesen Gegenständen der Tagesordnung eine geschäftsordnungsmäßige Diskussion nicht herbeigeföhrt werden darf.

Stv. Krig weist darauf hin, daß es sich hier um Punkte der Tagesordnung handle, zu denen in dem diesbezüglichen Passus der Geschäftsordnung nicht untersagt wird, Stellung zu nehmen. Im Interesse der Vereinfachung der Geschäftsordnung wäre eine Besprechung wünschenswert.

Oberbürgermeister Kuber: Es handle sich hier um die Erledigung der Tagesordnung des Bürgerausschusses und dafür müßten die Vorschriften eingehalten werden, wie sie hier bestehen. Es müßten eben auch in dieser Beziehung formelle Wege gesucht und eingehalten werden. Wenn eine Sache nun in irgend einem Zusammenhang mit einem Punkt der Tagesordnung steht, werde die Diskussion zugelassen. Man habe die Einrichtung der Resolutionen, der Interpellationen und seit neuester Zeit die kleinen Anfragen. Auch in der Städtischen Ordnung oder in verschiedenen Möglichkeiten. Die Herren hätten das Recht, Anträge zu stellen, sie hätten weiterhin das Recht, Vorstöße zu machen. Er verweise auf den § 51 Abs. 4 und § 52 der St.-O. Man sollte sich doch an die Dinge halten, die selbst vom Bürgerausschuß genehmigt worden sind.

Stv. B. Benfänger: Das Gesetz kennt keine Verbote oder Beschränkungen, sondern nur die in der Tagesordnung verordneten Grenzen. In dem vorliegenden Falle handelt es sich um solche und zu diesen Grenzen haben wir jeder das Wort zu erheben. Man sollte jedoch die Grenzen nicht zu eng ziehen und es dem Herrn Vorsitzenden überlassen, was zulässig ist, oder nicht. Es habe ihn aber als Stadtverordneten vorstand unangenehm berührt, als Stv. Levi an dem Oberbürgermeister eine Kritik üben zu müssen glaubte.

Stv. Levi nimmt Bezug auf die unter der Leitung des verstorbenen Oberbürgermeisters Bed. Böhmle Handhabung der Geschäftsordnung und verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er an dem Oberbürgermeister habe Kritik üben wollen. Er habe gesagt, daß er der Überzeugung sei, daß eine Besprechung der fraglichen Vorlagen durch die Geschäftsordnung zugelassen werden könne. Wenn in der Folge eine derartige Diskussion zugelassen werde, dann habe man auch oft nicht nötig, kleine Anfragen zu stellen. Im übrigen habe er sein Ersuchen an den gesamten Stadtrat gerichtet und er wiederhole es.

Darauf wird die Sitzung geschlossen. Schluß gegen 1/2 Uhr.

Zur gestrigen Bürgerausschußsitzung.

Eine umfangreiche Tagesordnung hatte der Bürgerausschuß in seiner gestrigen Sitzung zu erledigen. Nicht weniger als 22 Punkte standen zur Beratung. Die meisten Gegenstände gaben zu Debatten keinen Anlaß. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden zwei kurze Anfragen erledigt, die aus dem Kreise des Bürgerausschusses gestellt worden waren und vom Bürgermeisterlich in entsprechender Weise beantwortet wurden. Es war das erste Mal, daß man im Bürgerausschuß von dieser neuen Einrichtung Gebrauch machte. Wir möchten uns heute noch kein Urteil darüber

erlauben, ob sich diese neue Einrichtung in der Form, wie sie gestern gehandhabt wurde, bewährt, oder ob sich ein anderer Modus empfiehlt.

Gestern gab es wieder mehrfach Geschäftsordnungs-Debatten, hervorgerufen durch die scharfe Handhabung der Geschäftsordnung durch den Leiter der Verhandlungen, Herrn Oberbürgermeister Kuber, der jede Abschweifung von dem zur Beratung stehenden Gegenstand als unzulässig erklärte. Wir fürchten, daß es hier noch manche Zusammenstöße geben wird und ob es möglich sein wird, diese scharfe Handhabung der Geschäftsordnung aufrecht zu erhalten, muß die Zukunft lehren. Auch über diese Sache möchten wir uns vorerst noch eines Urteils enthalten. Die Erfahrung wird ja der beste Lehrmeister sein.

Von den zahlreichen zur Erörterung stehenden städtischen Vorlagen standen zwei im Vordergrund des Interesses und riefen daher längere Debatten hervor.

Der erste Punkt betraf die Abgabe von Strom aus dem Elektrizitätswerk. Die Herabsetzung der Preise für Licht- und Kraftstrom ist eine alte Forderung der nationalliberalen Fraktion, die sie seit Jahren mit Entschiedenheit vertritt. Ihrer energischen Arbeit ist es auch mit in erster Linie zu verdanken, wenn es gelungen ist, den Licht- und Kraftstrompreis herabzusetzen. Wenn es noch nicht möglich war, alle berechtigten Wünsche zu erfüllen, so liegt dies nicht an dem guten Willen der verschiedenen Parteien des Bürgerausschusses, sondern an der schlechten finanziellen Lage der Stadt. Zwei Forderungen sind es, die noch dringend der Erledigung bedürfen, sobald die städtischen Finanzen dies erlauben: erstens die weitere Herabsetzung des Kraftstrompreises für die kleinen und mittleren Bezahler, die nach unserer Meinung jetzt unerbäulich hoch belastet sind, zweitens die Ermäßigung des Lichtstrompreises für Läden und Werkstätten. Die nationalliberale Fraktion wird die Erfüllung dieser Wünsche unangefochten im Auge behalten und die zu ihrer Beförderung notwendigen Maßnahmen ergreifen, sobald die finanziellen Verhältnisse der Stadt sich derart gebessert haben, daß solche Preisermäßigungen ohne Schädigung der städtischen Finanzen vorgenommen werden können. In diesem Sinne sprachen sich auch in der gestrigen Sitzung die nationalliberalen Stadtverordneten Kramer und Hartmann aus, von denen namentlich der letztere in ganz entschiedener Weise für die Herabsetzung des Lichtstrompreises für Läden und Werkstätten eintrat, wobei er die Ansicht äußerte, daß man die M. 29 000, die durch die Herabsetzung des Lichtstrompreises für Läden und Werkstätten auf 35 Pfennig weniger eingehen würden, ganz gut an dem reichsausgestatteten Stat der Kunsthalle streichen könne. Diese Worte des Herrn Hartmann waren wohl nicht so ernst gemeint. Erreulich ist, daß die scharfen Garantiebemerkungen für den Ankauf an das Elektrizitätswerk wesentlich gemildert werden konnten. Wenn auch hier noch nicht alles erreicht ist, was im Interesse der kleinen und mittleren Handwerker durchzuführen werden muß, so ist doch ein großer Schritt vorwärts getan worden und es besteht kein Zweifel, daß der Bürgerausschuß auch hier, sobald dies irgendwie möglich ist, noch bestehende Härten beseitigt. Am besten wäre es allerdings, wenn die Forderung der nationalliberalen Fraktion, diese Garantiebemerkungen ganz aufzuheben, erfüllt werden würde. Der elektrische Strom ist ein notwendiges Betriebsmittel geworden, auf das alle erwerbstätigen Berufsstände Anspruch erheben können, ohne dafür andere Leistungen als die sonst üblichen bringen zu müssen.

Ausgedehnte Debatten verursachte der Antrag des Stadtrates, zur Erlangung von Entwürfen für den Ausbau der Schloßweide einen Wettbewerb unter den deutschen Architekten zu veranstalten. Von nationalliberaler Seite war hierzu der Abänderungsantrag gestellt worden, diesen Wettbewerb auf die Mannheimer und die in Mannheim geborenen Architekten zu beschränken. Wir wollen an dieser Stelle auf diese Verhandlungen nicht weiter eingehen, nur darauf hinweisen möchten wir, daß von den Anhängern der städtischen Vorlage mit sehr starken Mitteln, die in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der Sache stehen, gearbeitet wurde. Auch die Beschlüsse des nationalliberalen Antrages sind ausnahms-

weise der Meinung, daß sehr wohl Fälle eintreten können, in denen sich ein Wettbewerb für alle deutsche Architekten empfiehlt. Aber ein solcher Fall dürfte hier kaum vorliegen. Uebrigens scheint man in städtischen Kreisen der Behauptung des Schloßweidegebietes nicht immer diese große Bedeutung beigemessen zu haben, wie jetzt. Wenn wir richtig informiert sind, war ursprünglich überhaupt kein Wettbewerb vorgesehen, vielmehr sollten die erforderlichen Pläne von den städtischen Architekten ausgearbeitet werden. Erst als die Veranstaltung eines Wettbewerbes aus den Kreisen der hiesigen Architekten angeregt worden ist, soll man in städtischen Kreisen dem Gedanken nähergetreten sein. Wir wissen natürlich nicht, ob diese Informationen vollständig zutreffen, aber sie erscheinen uns auf alle Fälle interessant und für die Beurteilung der ganzen Angelegenheit bemerkenswert. Uebrigens dürfte sich in aller nächster Zeit in Mannheim ein Anlauf bieten, sich mit einem Wettbewerb an die deutschen Architekten zu wenden, denn es ist ein Projekt ausgearbeitet worden, das für die Entwicklung unserer Stadt ungleich wichtiger ist, als wie die ganze Schloßweiden-Angelegenheit. Merkwürdigerweise scheint aber hier überhaupt an einen Wettbewerb nicht gedacht zu werden. Näher auf die Sache einzugehen, ist uns vorerst nicht möglich, da die ganze Sache sich im Stadium der Vorbereitung befindet und wir durch weitere Mitteilungen Indiskretionen begehen würden. Der nationalliberale Antrag, den Wettbewerb auf Mannheim oder in Mannheim geborene Architekten zu beschränken, wurde mit 39 gegen 56 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Nationalliberalen, die fortschrittliche Volkspartei, mit Ausnahme von jeweils fünf oder sechs Herren, die Zentrumspartei und Herr Bürgermeister Ritter. Für den städtischen Antrag stimmten die Sozialdemokraten, einige Nationalliberale, einige Fortschrittler und die Bürgermeister, mit Ausnahme des Herrn Ritter. Nach der Abstimmung erklärte Herr Oberbürgermeister Kuber, daß der Stadtrat sich seine Entscheidung in der Frage vorbehalten müsse.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Koblenz, 10. März. (Priv.-Tel.) Das Kriegsgericht der Kommandantur verurteilte gestern Abend nach zweistündiger Verhandlung den Hauptmann Vogel vom Bezirkskommando Köln, früher beim Infanterieregiment Nr. 68 in Koblenz wegen Weisens zu 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Den Hauptmann Liny vom Infanterieregiment Nr. 9 wegen Weisens und unerlaubter Entfernung zu 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung und den Leutnant und Adjutanten Ziegler vom Infanterieregiment Nr. 9 wegen Weisens zu unerlaubter Entfernung des Liny zu 14 Tagen Stubenarrest. Die beiden Hauptleute hatten in einer Eheverweigerung unter Eid unwahre Aussagen gemacht. Als durch weitere Ermittlungen sich die tatsächlichen Verhältnisse ergaben, wurden die beiden Hauptleute in Haft genommen. Der Adjutant Ziegler hatte den Hauptmann Liny von seiner bevorstehenden Verhaftung benachrichtigt, wonach Liny nach Luxemburg fuhr, jedoch nach zwei Tagen zurückkehrte. Von der erlittenen Untersuchungshaft wurde den beiden Verurteilten je ein Monat angerechnet. Während der ganzen Dauer der Verhandlung war die Öffentlichkeit wegen Gefährdung militärischer Interessen und wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

Kerze und Kronleuchter.

* Berlin, 11. März. In Eßling und Breslau ist es zwischen den Kerzen- und Kronleuchterfabrikanten nicht zu einer Verständigung gekommen. Und die Kerze sind in großer Erregung darüber, daß sich die Regierung dabei nicht einschleudert für die Durchführung des Abkommens einmisset hat. Es sollen nun heute Nachmittag im Reichsamt des Innern neue Verhandlungen zwischen den Kerzen- und Kronleuchterfabrikanten stattfinden, und es soll dabei über die Errichtung einer Zentral-Zahlstelle für die abzufindenden Kerze verhandelt werden. Diese Abfindungen sollen nach dem Berliner Abkommen von beiden Teilen, den Kerzen und den Kronleuchtern

zur Hälfte getragen werden. Die Kerze haben sich auch bereit erklärt, diesen Teil auf sich zu übernehmen. Dagegen sträuben sich die Kronleuchter, diese Kosten zu tragen. In den Kerzenkreisen herrscht große Erbitterung, und es wird von dem Ausgang der heutigen Verhandlungen abhängen, ob es nicht jetzt noch zu einem Kampfe der Kerze auf der ganzen Linie kommt.

12. Tagung des Verbandes sächs. Industrieller.

□ Berlin, 11. März. (Von uns Berl. Bur.) Aus Dresden wird gemeldet: Der Verband sächsischer Industrieller trat gestern zu seiner 12. Tagung zusammen. Den Geschäftsbericht erstattete der Syndikus Dr. Stresemann. Er stellte fest, daß der Verband einen Zuwachs von 494 Firmen zu verzeichnen hat. Auf das Rundschreiben des preussischen und sächsischen Kriegsministeriums, verabschiedete Offiziere in der Industrie zu beschäftigen, wurde der Verband gegeben, daß es sich bei Beschäftigung von Offizieren in Handel und Industrie nur um Einzelfälle handeln könne. Der Verband trat dem Verbot zur Bekämpfung des Tabaktrautes bei. Der von ihm gegründete Deutsche Industrieschutzverband hat gegenwärtig 4770 Mitglieder mit rund 329 000 Arbeiter. Der Vorstand wurde wieder gewählt.

Nachmittags hielt Dr. Stresemann in Gegenwart des Königs Friedrich August und der sächsischen Minister einen Vortrag über die Bedeutung der sächsischen Industrie auf dem Weltmarkt. Dr. Stresemann schilderte unter Ablehnung eines wirtschaftlichen Particularismus die Besonderheit des sächsisch-thüringischen Industriegebietes und seinen Anteil am deutschen Wirtschaftsaufschwung. Sachsen ist danach das Wirtschaftsgebiet des industriellen Mittelstandes, das klassische Land der Ausfuhrindustrie. Die Elbe, das größte Ausfalltor für den deutschen Weltmarkt, begründet seinen Export und ungenügende Holzstoffquellen im eigenen Lande nötigen zu einer starken Einfuhr. Sachsens hohen Anteil am deutschen Gesamtexport wies Stresemann am Paketverkehr und an der amerikanischen Einfuhrsfähigkeit nach. Auf Grund einer Rundfrage ergab sich, daß 32 Prozent der sächsischen Gesamtproduktion zur Ausfuhr gelangen und 250 000 sächsische Arbeiter sind für diese Ausfuhr tätig.

Dem Vortrage folgte lebhafter Beifall. König Friedrich August drückte seinen persönlichen Dank für den Redner in einer herzlichen Ansprache aus. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer der Tagung zu einem Festmahle im Ausstellungspalast.

Der Erfindungsgeist der Rawoje Wrennja.

□ Berlin, 11. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Das Abendblatt der „Rawoje Wrennja“ erklärt, daß eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm in den finnischen Schären im Laufe des Sommers in Aussicht stehe und deutet an, daß Kaiser Wilhelm dieser Tage einen Brief des Zaren erhalten habe. Beide Nachrichten werden an zuständiger Stelle als vollständig erfunden bezeichnet.

Ein furchtbarer Brand.

w. New Orleans, 11. März. (Mentor.) Nach funktentelegraphischen Meldungen aus dem Hafen „Geiba“ im Staate Louisiana wütet dort ein riesiges Feuer. Zur Zeit der Abendung der Meldung waren 23 Häuser brennend in der Stadt zerstört und andere sind von dem gleichen Schicksal bedroht. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt.

Die Wirren in Mexiko.

w. London, 11. März. Der Daily Chronicle meldet aus New York vom 10. d. M.: Nach einem Bericht der New York World aus El Paso hat eine Schlacht bei Torreón stattgefunden. Die Rebellen, die angegriffen hatten, wurden geschlagen. Die Gesamtzahl der Getöteten soll 1000 Mann betragen. Die Truppen des Generals Huerta bewegen sich in vier getrennten Abteilungen vorwärts und daneben besteht noch eine Kolonne von 5000 Mann. — In Yelen haben sich 9000 Mann, die in das Gefängnis geworfen worden waren, freiwillig in die Armee einreihen lassen.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)
Wittwoch, 11. März.
Complaine.
Prix de l'Éclair: Sirius II — Rollette.
Prix de la Société des Steeple-Chases: Sagodon — Galla III.
Prix de Saint-Moulin: Bonjour II — Tonnelle II.
Course Spéciale de Steeple-Chases: Chantrelle.
Prix de la Société des Steeple-Chases: Chantrelle II — Montmartre.
Prix de Champlaine: Stal Cambacères — Grand Beau.

Die Vorzüge der Osram-Lampe sind weltbekannt!

Der intelligente Käufer wird sich daher niemals sogenannten „Gleichwertigen“ Fabrikate zufrieden lassen, sondern besteht darauf, die echte Osram-Lampe zu erhalten. Er erobert sie sofort an der Aufschrift „Osram“, die auf dem Glübalbon jeder Lampe eingestrichelt ist.

Handels- und Industrie-Zeitung

Hamburg-Amerika-Linie.

Der soeben erschienene Jahresbericht der Hamburg-Amerika Linie schildert die Verteilung einer Dividende von 10% (wie i. V.) vor, welche jedoch diesmal 15 Mill. (i. V. 13,75 Mill.) erfordert, da die 1912 neu herausgegebenen Aktien im Nennwert von 25 Mill. erst vom 1. Juli 1912 ab dividendenberechtigt waren. Inzwischen ist das Aktienkapital, wie aus der Bilanz ersichtlich, bereits auf 157,5 Mill. angewachsen, da auf die 1913 erfolgte weitere Erhöhung um 30 Mill. vor Ende 1913 nom. 7 1/2 Mill. bereits eingezahlt waren. Der von der Gesellschaft im Jahre 1913 erzielte Reingewinn übertrifft das Resultat aller vergangenen Jahre. Er berechnet sich auf 63 241 340.—, ist mithin um ungefähr 6 1/2 Millionen Mark höher als im Vorjahre, in welchem er 56 816 284.— betrug. Nach Abzug der Zinsen auf die Prioritätsanleihen verbleiben 60 088 605 (im Vorjahre 53 597 987.—). Von dieser Summe sollen zunächst 11 743 471.— dem Assekuranz-Reserve-Fonds überwiesen und 43 018 708.— (im Vorjahre 38 529 312.—) zu Abschreibungen von Wert der Schiffe usw. sowie zur Dotierung verschiedener Fonds verwendet werden.

Der Bericht verweist auf die erfolgreichen Fahrten des Riesendampfers „Imperator“ und besonders auf die jüngsten Verhandlungen unter den nordatlantischen Reedereien. Während die früheren Verträge, wie der Bericht sagt, dem natürlichen Wachstum der Gesellschaft nicht genügend Rechnung trugen, sind jetzt Abmachungen angebahnt, die auf eine enge Interessengemeinschaft zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika Linie auf dem Gebiete des nordatlantischen und des ostasiatischen Geschäftes abzielen und der besonderen Entwicklung beider Gesellschaften unter Belassung der Bewegungsfreiheit Rechnung tragen sollen. Auch mit den ausländischen Gesellschaften schweben Verhandlungen über die Herstellung eines gegen früher wesentlich verbesserten Vertragsverhältnisses. Der Bericht begrüßt die in Obereinrichtung mit den Wünschen der Hamburg-Amerika Linie geplante Herstellung einer solchen Gemeinschaft, die, wenn sie zum befriedigenden Abschluss gelangt, die Möglichkeit geben würde, in Zeiten schlechten Geschäftsganges durch rationellere Verwendung des Schiffsmaterials und Ersparung von Unkosten die Betriebsergebnisse günstig zu beeinflussen.

Über den Geschäftsgang sagt der Bericht, daß bis zum Herbst der Aufschwung im Weltverkehr und die günstige Lage des Frachtmärktes in Wirkung blieben, dann allerdings ein Rückschlag eingetreten sei. Dieser Tatsache und mannigfachen neuen Konkurrenzbestrebungen hat die Gesellschaft dadurch Rechnung getragen, daß sie den erzielten Mehrertrag zur Verstärkung der Abschreibungen und Rückstellungen benutzte, um so für ein befriedigendes Ergebnis auch im laufenden Jahre vorzusorgen.

Aus den Mitteilungen über den Geschäftsgang auf den einzelnen Gebieten ist hervorzuheben, daß in den Vereinigten Staaten die große Ernte des Jahres 1912 und die Zolltarifreform den Außenhandel günstig beeinflussten, während die schlechte Baumwoll- und Maisernte des Jahres 1913 eine Abschwächung im Exportverkehr bewirkte. Besonders leidet der Handel mit Mexiko unter der anhaltenden politischen Unruhe, während mit Südamerika trotz verschlechterter Geschäftslage der Verkehr im vergangenen Jahre noch recht befriedigend war.

Über den neuerdings als Anlaufhafen aufgenommenen Hafen von Emden sagt der Bericht, daß aus den Erfahrungen sich schon heute ergebe, daß die Heranziehung von Verkehr einen außergewöhnlich großen Aufwand von Mühe und Kosten erfordert. Zur möglichst intensiven Gestaltung der Wirksamkeit für Emden ist eine selbständige Tochtergesellschaft, die Emdener Verkehrsgesellschaft A.-G., mit dem Sitze in Emden, ins Leben gerufen. In ihrem Aufsichtsrat ist die Industrie und der Verkehr Rheinland-Westfalens durch maßgebende Persönlichkeiten vertreten.

Die Flotte der Gesellschaft weist gegenüber dem Vorjahre wiederum eine Vermehrung um 55 541 Registertons auf und umfaßt nunmehr einschließlich der im Bau begriffenen Dampfer 1 360 360 Registertons.

Die Aufwendungen der Gesellschaft für Kranken-, Alters- usw. Versicherung, für die Pensionskasse der Angestellten und für Krankenhausbearbeitung des Schiffspersonals beliefen sich insgesamt auf 2 157 649.—. Für die Größe des Betriebes bezeichnend sind die im Bericht enthaltenen statistischen Ziffern; danach wurden auf 1109 Rundreisen 463 000 Passagiere und 8 300 000 Frachttöns Öster befördert.

Oeffentliche Finanzen.

Oesterreichische Tabakregie.
Prag, 10. März. Die oesterreichische Tabakregie hat beschlossen, ihren Verkauf von Zigarren und Zigaretten auch auf überseeische Länder auszudehnen. Den Alleinverkauf für die Uebersee hat sie der Oablonzer

Exportfirma Burian und Bunzl übertragen. Der jährliche Absatz der oesterreichischen Tabakregie in Deutschland beläuft sich auf 7 Millionen Kr.

Petersburger Stadtanleihe.

Bekanntlich begibt die Petersburger Stadtverwaltung, über deren Haushalt selbst in Rußland lebhaft geklagt wird, eine Anleihe von 60 Mill. Rubel, die von der Russisch-Englischen Bank übernommen wurden. Die zwar einen wesentlich niedrigeren Uebernahmekurs enthielt, dafür aber eine sichere Garantie für die Realisation der ganzen Anleihe gab, während die Russisch-Englische Bank nur ein Drittel der Anleihe und selbst diese Quote in Raten zu realisieren versprach. Die Russisch-Englische Bank hat kurz nach der Emission der 20 Mill.-Rubel-Rate große Partien der neuen Obligationen an der Londoner Börse angeboten, so daß der Kurs der Anleihe in kurzer Zeit ein volles Prozent einbüßte. Jetzt hat es den Anschein, als ob die Russisch-Englische Bank die Emission der restierenden 40 Mill. Rub. zu den früher in Aussicht gestellten Bedingungen nicht übernehmen will. Nur so ist es wenigstens zu verstehen, daß sich die Petersburger Stadtverwaltung an die Kreditkanzlei mit der Bitte gewandt hat, ihr Bankens namhaft zu machen, die der Regierung für die Realisation des Restes der Anleihe genehm wären. Die Kreditkanzlei hat, wie verlautet, diesem Wunsch entsprochen, und die Stadtverwaltung hat die betreffenden Banken ersucht, bis zum 5. (18.) März ihre Angebote einzureichen. Es bleibt abzuwarten, ob die Angebote sich auf der Höhe der früheren Offerte des Crédit Lyonnais halten werden. Mit den restierenden 40 Mill. Rub. ist aber das aktuelle Kreditbedürfnis Petersburgs keineswegs erschöpft; der Bau der Wasserleitung zum Ladogasee und der städtischen Kanalisation soll weitere 100 Mill. Rubel beanspruchen, die durch eine neue Anleihe aufgebracht werden müssen. Eine dauernde Hinausschiebung der neuen Anleihe ist aber mit Rücksicht auf den Zweck der Anleihe nicht angängig.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 10. März. Die Abendbörse zeigte ruhige Haltung, da von den ausländischen Börsen keine Anregung ausging. Am Kassamarkte der Industrieaktien zogen Höchstler Farbwerke 5% Prozent an.

Bankaktien. Kreditaktien 206 1/2 b., Dresd. Bank 158,75 b., Petersburger Intern. Bank 207,75 a., 208 b., Amsterdamer Bank 186 b.

Verkehrsanstalten. Staatsbahn 155,50 b., Lomb. 22 b., Paketf. 141 a. 141 1/2 a., Lloyd 124 b., Allg. Lokal- und Straßenbahn 184 b., Schantungbahn 159 b.

Industrieaktien. Bochumer 224 b., D.-Luxemburger 139 b., Gelsenkirchen 193 a. 192 1/2 b., Phönix 239,75 b., Westeregeln 207 b., Kleyer 360,20 b., Deutsche Oelfabrik 175,50 b., Edison 245,75 b., Schuckert 149 b., Voigt u. Häffner 200 b., Elektr. Reingier 190,50 b., Elektr. Bergmann 125 b., Chem. Anilin 648 b., Höchstler 672,75 b., Holzverkohlung 315 b.

Staatspapiere. 5proz. Sao Paulo Eisenb. Obl. 91,50 b. G., 3proz. alte Oesierr.-Ungar. St.-B. Pr. 75 bz. G.

Tendenzen: ruhig.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 10. März. Der Verkehr an der Börse setzte mit abgeschwächten Kursen ein. Dies gilt namentlich von russischen Werten und Bankaktien. Rio Tinto vermochten jedoch von der günstigen amerikanischen Kupferstatistik zu profitieren. Später war die Börse im Zusammenhang mit Londoner Nachrichten besser disponiert. Nachfrage zeigte sich für die von diesem Platze abhängigen Werte.

Handel und Industrie.

Aus der Drahtindustrie.

r. Wie wir hören, kommen am Mittwoch, den 11. cr. die Mitglieder des Walzdrahtverbandes, soweit sie nicht der bekannten Fünfergruppe der Stahlwerke angehören, die die bekannte Interessengemeinschaft mit den Drahtverleinerungswerken erstrebt, in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Antrage der Fünfergruppe Stellung zu nehmen. Da nach unseren Informationen die großen gemischten Werke im Prinzip gegen die Interessengemeinschaft nichts einzuwenden haben, ist mit einer Verständigung unter den Werken zu rechnen. In der 2. Hälfte ds. Mts. soll dann eine Mitgliederversammlung des Walzdrahtverbandes in Köln eine Beschlußfassung herbeiführen.

Verkehr.

Erschwerung des Kohlen-Absatzes.

Zu den Absatzschwierigkeiten, unter denen die Ruhrkohlen-Zechen schon seit längerer Zeit zu leiden haben, treten nun noch die durch das Hochwasser des Rheins entstandenen Stockungen im Versand. In den Duisburg-Ruhrorter Häfen kann die Verladung von Kohlen nur zum kleinen Teil und unter den größten Schwierigkeiten aufrechterhalten werden. Die Zechen müssen auch deshalb Feierschichten einlegen. In der Nähe von Essen legten am 9. ds. Mts. eine ganze Reihe von Zechen Feierschichten ein. Besonders stark wird davon die Geiselschichtener Bergwerks-A.-G. betroffen, die in der letzten Zeit sehr oft gefeiert hat und nun schon wieder auf den Zechen Alma und Bonifatius eine Feierschicht einlegen mußte.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln.

r. In der Dienstag abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, eine sofort zahlbare Dividende von wieder 7 1/2 Prozent vorzuschlagen. Ueber die Aussichten teilte die Verwaltung mit, daß die Bank in den beiden ersten Monaten

aus der günstigen Gestaltung des Geldmarktes guten Nutzen gezogen habe. Das Pfandbrief-Geschäft habe sich recht befriedigend angelassen und der Eingang von Beileihungsgesuchen gestalte sich gut. Man glaubt daher, trotzdem eine Stetigkeit am Grundstücksmarkt nicht immer vorhanden sei, für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Ancheher Kleinbahn A.-G., Anchen.

r. Der Aufsichtsrat beantragt eine Dividende von wieder 8 1/2 Prozent.

Deutsche Last-Automobilfabrik A.-G., Düsseldorf-Ratingen.

r. Der Aufsichtsrat beantragt eine Dividende von 9 gegen 7 Prozent im Vorjahre.

Bergbau-A.-G. Concordia, Oberhausen.

r. In der Dienstag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde einer Interessengemeinschaft mit den Rombacher Hüttenwerken zugestimmt. Der Vertrag gleich in seinen Einzelheiten dem Vertrage zwischen der Eschweiler Bergwerksgesellschaft und dem Burbacher Konzern.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Bankfirma Wertheimer & Co., Bidingen.

Im Konkurse der Bankfirma Wertheimer u. Co. in Bidingen (Oberhessen) fand eine Gläubigerversammlung statt, wobei mitgeteilt wurde, daß von 3,7 Mill. M. angemeldeten Forderungen 1,5 Mill. M. anerkannt seien. Die Konkursquote werde 8 Prozent betragen.

Leder- u. Schuhfabrik Heinrich Munder, Künzelsau.

— Zur Insolvenz obengenannter Firma erfahren wir, daß die Firma neuerdings mit einem Vergleichsvorschlag auf der Basis von 50 Prozent an die Gläubiger herantrat, nachdem sie vorher bekanntlich sich aufgrund einer Quote von 35 Prozent zu arrangieren suchte. Auf einer in Stuttgart stattgehabten Gläubiger-Versammlung war diese Proposition Gegenstand der Erörterung, wobei die anwesenden Gläubiger dem Vorschlag zustimmten.

Warenmärkte.

Londoner Getreidemarkt.

London, 10. März. „The Baltic“, Schluß. Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Verkauf: 1 Teilladung Northerm Manitoba Nr. 1 Am. t. per Mai-Juni zu 35/4%, per 480 lbs.

Mais schwimmend: ruhig bei stärkerem Angebot. Verkauf: 1 Teilladung La Plata gelb S/S. r. t. per April-Mai zu 21/6, per 480 lbs.

Gerste schwimmend: sehr leblos.

Hafer schwimmend: williger. Verkauf: 1 Teilladung Bahia Blanca unterwegs zu 14/4%, per 304 lbs.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 10. März. Weizen. Meldungen über größere Zufuhren in Winnipeg führten im Vereine mit günstigeren Ernteberichten und Abgaben der Firma Armour per Mai, zu Beginn des Verkehrs, bei schwacher Tendenz zu einem Nachgeben der Preise bis 1/2 c. Verstärkend wirkten auch Meldungen über günstige Ernteberichte aus Europa und günstige Berichte über den Stand der Ernte aus dem Südwesten. Gegen Schluß des Verkehrs machte sich jedoch ein Stimmungswechsel bemerkbar, da weniger günstige Ernteberichte aus Rußland bekannt wurden, die Berichte aus Argentinien enttäuschten und sich die Kommissionshäuser zu Käufen veranlaßt sahen. Der Schluß gestaltete sich fest, da bessere Nachfrage nach Lokoware vorherrschte und Deckungen vorgenommen wurden. Die Preise hatten gegen gestern Besserungen von 1/2 bis 3/4 c. aufzuweisen.

Mais. Der Maismarkt eröffnete bei behaupteten Preisen. Da das Wetter für das Zumarkebringen der Waren günstig ist, Liverpool niedriger Notierungen sandte und auch die Effektivhändler Verkäufe vornahmen. Als dann jedoch die Firma Armour als Käufer am Markte erschien, die Farmer mit geringerer Angebot am Markte waren und auch die Kommissionshäuser kauften, wurde die Tendenz fest, zumal auch Deckungen vorgenommen wurden. Gegen gestern waren Preisbesserungen von 1/2—3/4 c. zu verzeichnen.

New-Yorker Produktionsbörse.

New York, 10. März. Weizen. Nach anfänglich schwacher Stimmung gestaltete sich der Schlußverkehr ausgesprochen fest, da ungünstige Berichte über den Stand der Ernte in Argentinien und Rußland stimulierten. Unter Deckungen vollzog sich der Schluß in fester Haltung bei Preissteigerungen von 3/4—1/2 c.

Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

New York, 10. März. Kaffee. Umfangreichere brasilianische Ankünfte und Verkäufe der Lokohäuser ließen den Kaffeemarkt bei stetiger Haltung eröffnen. Enttäuschende Berichte von den Auslandsbörsen und Verkäufe europäischer Firmen drückten im späteren Verlaufe auf das Kursniveau, zumal auch die Baissiers ihren Druck auf den Markt ausübten. Schluß auf teilweise Deckungen leicht erholt. Es waren aber doch noch Einbußen von 2—7 Punkten zu verzeichnen.

New York, 10. März. Bei Beginn des Baumwollmarktes verstimmten mehrere Kabelmeldungen von den Auslandsbörsen und Verkäufe von Firmen, die Beziehungen zum Auslande unterhalten. Die Tendenz befestigte sich dann jedoch auf der ganzen Linie, da die Kauflust durch die feste Haltung des New Orleanser Marktes ermutigt wurde und auch die Verhältnisse in Wallstreet sich besser gestalten. Bessere Nachfrage vonseiten des Publikums, Stützungskäufe der Wallstreet-Spekulation und Käufe der Lokohäuser bewirkten, daß der Markt in fester Haltung bei Avancen von 11 bis 14 Punkten schloß. Der Apriltermin hatte eine Besserung von 20 Punkten aufzuweisen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 11. März. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses teilte der Eisenbahnminister mit, daß mit dem Stahlwerksverband für 1915 Verhandlungen schweben, ebenso mit dem Kohlen Syndikat für 1914.

□ Berlin, 11. März. Die China-Export-Import- und Bank-Compagnie in Hamburg sieht die Verteilung einer Dividende von 138 (116) Prozent vor. Die gesamten Aktien der Gesellschaft befinden sich in Händen der Höchster Farbwerke.

□ Berlin, 11. März. Die Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken A.-G. in Berlin verteilen eine Dividende von 17 (15) Prozent.

□ Breslau, 11. März. Im Breslauer Holzhandel wurde gestern eine sofort beginnende Konvention abgeschlossen. Bei Holzlieferungen an Baumvernehmer gegen Anweisung soll jeder Sonderkredit ausgeschlossen und volle Barzahlung durch den Baugeber innerhalb 14 Tagen nach der monatlichen Rechnungs-erteilung durchgesetzt werden. Die Konvention ist zunächst auf 3 Jahre festgesetzt und umfaßt bereits 56 Holzfirmen.

w. New York, 11. März. Der Präsident der Pennsylvania-Bahn Lea sandte ein langes Telegramm an den Vorsitzenden der Interstate-Commerce-Commission Clard, in dem er die dem Vorsitzenden der Eisenbahndirektion des Staates Jowa-Thorne zugeschriebene Behauptung zurückwies, wonach die Instandhaltungsrechnung der Pennsylvaniabahn künstlich zurechtgemacht sei, um das Publikum und die Interstate-Commerce-Comm. bezgl. des wahren Ergebnisses der Reineinnahme im Jahre 1913 irreführen zu können. Der Präsident der Pennsylvaniabahn Lea machte von der Zurückweisung der angeblichen Beschuldigung Thorne Mitteilung und drückte seine Meinung dahin aus, daß das Publikum nicht geneigt sein werde, den Rechten der Gründer der Eisenbahnen eine genügende Berücksichtigung zu schenken. Wenn die Eisenbahner und die anderen Leute, die auf den Erwerb ihres Lebensunterhaltes angewiesen seien, keine Arbeit hätten, so dürfe die Eisenbahnerverwaltung dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Lea führte weiter aus, alle billig denkenden Leute müssen ihre Vertreter in den Staatslegislaturen und im Kongresse zu dem Standpunkte bringen, daß die Eisenbahner als ein Teil der Nation zum mindesten den Anspruch hätten, ohne Voreingenommenheit behandelt zu werden.

New York, 10. März. Die Generalversammlung der Pennsylvaniabahn erteilte dem Verwaltungsrat die Ermächtigung, eine Hypothek zu errichten, auf Grund deren Bonds ausgegeben werden sollen oder solche Beträge und zu solchen Zeiten, wie die Geldbedürfnisse der Gesellschaft es erforderlich machen.

New York, 10. März. Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 21 050 000 Dollar gegen 23 330 000 Dollar in der Vorwoche.

Montreal, 10. März. Die Bruttoeinnahmen der Canadian-Pacific-Eisenbahn betragen in der ersten Woche des Monats März 1 902 000 Dollar, das bedeutet eine Abnahme von 476 000 Dollar gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk 4.

Angekomen am 9. März.
„Saxonia“, Arts, v. Rotterdam, 5600 dz Stückgut.
„Juidwyk“, Bongers, von Amsterdam, 3000 dz Stückgut.
„Nassovia“, Jertz, v. Rotterdam, 4700 dz Stückgut.
„Bentju“, Joosten, von Antwerpen, 6500 dz Geir.

Geschäftliches.

Jeder Tag der Arbeit stellt die weitgehendsten Anforderungen an unsere Körper- und Geisteskraft. Darum sollte der moderne Mensch vor allem daran denken, sich gesund u. leistungsfähig zu erhalten und für vollwertigen Erwerb der verbrauchten Stoffe zu sorgen. Das in mehr als 19 000 schriftlichen Gutachten erster Ärzte empfohlene Mittel für alle, die sich müde und elend fühlen, heißt Santogen. Santogen führt dem erschöpften Organismus gerade diejenigen Stoffe zu, deren er zur völligen Neubildung und Verlängerung, zur Hebung aller seiner Kräfte und Befähigung bedarf. Wir empfehlen ausdrücklich auf den heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Santogenwerke Bauer u. Cie., Berlin SW. 48, womit auch eine Gratisprobe des berühmten Mittels sowie belehrende Broschüren angefordert werden.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Arghie;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. B. H. Direktor: Ernst Müller.

Schwerhörige!

und die Herren Aerzte bitten wir, unseren Sachverständigen zu besuchen, der am **Donnerstag, den 12. ds., von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., und Freitag, den 13. ds. Mts. von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.** in

Mannheim, Parkhotel

unsere, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen Hörapparate **kostenlos** und **unverbindlich** vorführt. Wir machen besonders auf unsere speziell für Theater, Konzerte, Versammlungen etc. konstruierten Instrumente aufmerksam. 1113

Deutsche Otophone Company G. m. b. H.

Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 50.

Effektenbörsen.

Amsterdam, 10. März. Diskont der Niederländischen Bank 4% (Schlusskurse). Inhoud London 12.07, 12.07, 10. 8.

Brüssel, 10. März.

Diskont der Nationalbank von Belgien 4% (Schlusskurse). Kurs vom 10. 9. 10. 8.

London, 10. März.

Diskont der Bank of England 3% (Schlusskurse). Tend. fest 10. 8. 10. 8.

New-York, 10. März.

(Schlusskurse). Kurs vom 10. 8. 10. 8. Gold auf 24 Std. 1.7, 2.

St. Petersburg, 10. März.

Diskont der Russischen Staatsbank 5% (Schlusskurse). Scheek Londen 85.03, 85.

Produktenbörsen.

Paris, 10. März.

(Schlusskurse). Hafer März 10. 8. 10. 8. Roggen März 10. 8. 10. 8.

Liverpool, 10. März.

(Schlusskurse). Weizen rotter Winter stetig 10. 8. 10. 8.

Antwerpen, 10. März.

(Schlusskurse). Weizen rotter 10. 8. 10. 8.

New-York, 10. März.

(Schlusskurse). Baumwolle alt. Heben 10. 8. 10. 8. Gold auf 24 Std. 1.7, 2.

Umsatz 10. März (Schlusskurse).

Kurs vom 10. 8. 10. 8. Weizen März 10. 8. 10. 8.

Eisen und Metalle.

London, 10. März. Diskont der Bank of England 3% (Schlusskurse).

Umsatz 10. März. (Schlusskurse). Weizen März 10. 8. 10. 8.

Umsatz 10. März. (Schlusskurse). Weizen März 10. 8. 10. 8.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Angelommen am 9. März. „Wilh. Kath.“, Schmitt, v. Rotterdam, 8870 dz Getreide und Stückgut.

„Heilbronn“, H. Bergmann, v. Ruhrort, 11 400 dz Steinkohlen. „Karlruhe“, W. Wiemann, v. Ruhrort, 11 600 dz Steinkohlen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März. Stationen: Mannheim, Karlsruhe, etc.

Witterungsbeobachtungen & meteorol. Station Mannheim.

Witterungsbeobachtungen & meteorol. Station Mannheim. Datum, Zeit, Barom., Wind, etc.

Witterungs-Bericht.

Witterungs-Bericht. Übermittelt von der Amtl. Anstalt für die Beobachtung des Wetters in Mannheim.

Vereinsnachrichten.

Der Sängerverein Mannheim versammelte seine Mitglieder am vergangenen Sonntag zu einem Familienabend, der in allgemeiner Teilnahme in den Kaiserpalast stattfand.

Vergnügungen.

Apollon-Theater. Das gegenwärtige Programm mit dem berühmten Carl Edward-Quartett und der französischen Operette ist nur noch bis inkl. Sonntag, den 15. März, zu sehen.

gramm nicht entgegen lassen will, beide sich, das Apollontheater zu besuchen. Am 16. cr. beginnt dann das Schauspiel von Schweizer Schäferliedern.

Neues aus Ludwigshafen.

Die Orisgruppe Ludwigshafen des Deutschen Pflanzens Vereins veranstaltete gestern im Gesellschaftshaus einen Vortragabend, der sich eines überaus guten Besuchs zu erfreuen hatte.

umfangreiche Gemeinheits- und Granitarbeiten, jedoch 60 000 Familien austrücken, um ihnen zu unterbreiten. Sie ließen sich gegenwärtig zwischen Konstantinopel und Bagdad hinziehen, wo ca. 60 Prozent der Kinder starben.

lition der Arbeiter, der Fabrikarbeiterverband, verurteilte bis jetzt vergeblich, die Leute zur Weiterarbeit zu bewegen.

Aus dem Großherzogtum.

* Wieblingen, 9. März. Der 9 Jahre alte Sohn des Hrn. Richter riefte bei den Hebräern, die er am Redarier machte, aus und fiel in die hochgehenden Fluten des Redars.

Mannheim, 11. März 1914.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with 4 columns: 'Wir sind unter Vorbehalt', 'Verkäufer', 'Käufer', 'Wir sind unter Vorbehalt'. Contains numerous company names and stock prices.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse franco Stückzinsen. Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bzw. Gebote.

Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsenpreis sind wir niemals Kommissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer.

Bei allen Geschäften in amtlich nicht notierten Werten finden die vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hierfür festgesetzten Usancen Anwendung.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

SCHMOLLER

Der grossen Schärpenmode Rechnung tragend veranstalten wir ab heute Mittwoch einen grossen Verkauf besonders billiger und schöner

Schärpenbänder

Dieselben sind auf Extra-Tischen im Parterre ausgelegt und in den Schaukästen an den Planken dekoriert.

I. Etage
Fortsetzung unseres aussergewöhnlich billigen Verkaufs von **Straussfedern und Reihern**

II. Etage
Ausstellung und preiswerter Verkauf von **Perser Teppichen**

Ein Posten
Schärpenbänder 85
Seide, ca. 11 cm breit mit Kante und gestreift.....Meter

Ein Posten
Schärpenbänder 125 110
schwarz-weiss kariert Die grosse Mode..... Meter

Ein Posten
Schärpenbänder 120
Sobotten Meter 320 195 145

Ein Posten
Schärpenbänder 110
römische Streifen 13 cm breit..... Meter

Ein Posten
Schärpenbänder 165
schöne Streifen ca. 13-15 cm breit..... Meter

Ein Posten
Schärpenbänder 185
einfarbig, reine Seide 20 cm breit..... Meter

Ein Posten
Schärpenbänder 120
aparte Streifen nur Modifarben..... Meter

Ein Posten
Schärpenbänder 275
reine Seide, 20 cm breit und mit gestreifter Kante..... Meter

Ein Posten
Schärpenbänder 265
travers gestreift Letzte Neuheit..... Meter

Zähne 2m an

ohne Extraberechnung der roten Kautschukplatte. Lang. Garantie für Haltbarkeit. In den meisten Fällen fast **schmerzlos** spez. für nervöse und ängstliche Personen 11122

pro Zahn nur Mk. 1.-
Spezialität: **Brücken - Gebisse** in feinsten Ausführung

Goldkronen - Stifzähne
Plomben v. Mk. 2.- an
Nervlöten Mk. 1.-
Zahneinlagen v. Mk. 1.- an
Reparatur zerbrochener Gebisse v. Mk. 1.- an

Umarbeiten alter nicht mehr passender Gebisse schnell u. billig. Gewissenhafte schonende Behandlung. Überzeugung macht wahr!

Zahn-Praxis Germania

jetzt: **P 4, 15**
(früher Hofapotheke C 1, 4.)

Gestern früh entschlief in Wiesbaden nach kurzer Krankheit unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Franz Kramer

im Alter von 40 Jahren.

Mannheim, 10. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kathinka Kramer, geb. Freytag
Gustav Kramer,
Dr. Robert Kramer,
Elisabeth Kramer, geb. Werner.

Die Beisetzung findet am Donnerstag vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die herzerreissende Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben unvergesslichen Mann, unsern herzensguten, treubesorgten Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Stations-Commandant a. D. der Großh. Bad. Gendarmerie

Adolf Kirschner

Generalrepräsentant der ersten Elsass-Lothringischen Krankenversicherung und Sterbekasse
Hauptvertreter der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft Breslau: des „Deutschen Anker Berlin“ und der „Kölnischen Unfallversicherung“

im 60. Lebensjahre am 10. März 1914, abends 10 Uhr nach geduldig ertragenen längeren Leiden und empfangenem heiligen Abendmahl zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Charlotte Kirschner, geb. Orth
Arthur Kirschner, Inh. d. Tonkünstlerhaus, Mannheim
Armin Kirschner, Prokurist der Vers.-Akt.-Ges. „Phönix“ Paris
Camilla Unsöld, geb. Kirschner, Pforzheim
Familie Joseph Unsöld, Kanzlei-Assistent Pforzheim
Oskar Kirschner, Konditor, Paris
Emma Kirschner, London
Emil Kirschner, Port-Saïd
Hilda Kirschner, Frankfurt a. M.
Karl Kirschner, Kaufmann, Mannheim
Elsa Kirschner.

Die Beisetzung findet am Freitag, den 13. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt Karten!

Meine Verlobung mit Fräulein **Gretl Rosenthal**, Tochter des Kaiserlichen Rates **Herrn Joseph Rosenthal**, und seiner Frau Gemahlin **Lena** geb. Böhm, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. 11128

Mannheim, Q 3 67, den 4. März 1914.

Richard Kahn.

Gretl Rosenthal
Richard Kahn
Verlobte

Wien

Mannheim

Atlantis

von Gerhart Hauptmann



Die gewaltigste 11124

Film Schöpfung
die bisher gezeigt wurde!

Für das Purimfest!

empfehle prima

Rauchfleisch

roh und gekocht, Mittwoch abends und Donnerstag warm im Ausschalt.

Meine bekannt **Is. Fleischwürste** p. St. 15 Pf. sowie erstklassige Aufschnitt in grosser Auswahl.

Roastbeef u. Lenden ganz oder im Ausschalt bringe in empfehlende Erinnerung.

Ochsen-, Rind- u. Kalbfleisch in nur Ia. Qualitäten. 32520

E5,3 Herm. Schott E5,3
Börse Tel. 729

I. Hypothekenkapital

auf hiesige Objecte zu günstigen Bedingungen zu haben bei

c 1, 17, Ernst Weiner Tel. 1188

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 12. März 1. J. vormittags 12 Uhr werde ich im Bürenlokal hier, gemäß § 275 G.-O.-B. auf Rechnung Dritter öffentlich versteigern:

- 50 Sack Weizenmehl 0
 - 50 „ Roggenmehl I
 - 25 „ Roggenmehl 0
 - 25 „ Roggenmehl I
 - 145 „ Weizenmehl (Müllensortierung)
 - 216 „ Weizenmehl (Müllensortierung)
 - 80 Sack Weizenmehl (Müllensortierung)
 - 20 Sack Roggenmehl.
- Räheres im Termin, Mannheim, 11. März 1914.
Dieler 10773
Gerichtsvollzieher.

Wädchen
auch älterer Person wäre Gelegenheit gebot, an einer Pension sich zu beteiligen. Off. n. 30580 a. d. Exped.

Heirat

Solchige Heirat wünschen Dokt. u. Eisenbahnbeamte, Bahn- u. Post-Affizienten, Ingenieure, Oberlehrer, Lehr., Städt. Dokt. u. Steuerbeamte, Ion. Unterbeamte, Kauf- u. Geschäftleute d. Frau Luise Gedeimann Frankfurt a. M. 11129
Riddstr. 601, am Optikt.

Ankauf

Schäufenerichtung
auch gebraucht gesucht. Offerten mit Nr. 30565 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer, Nähe des Bahnhofs gesucht von Herrn, der viel auf Reif. ist. Off. n. Preisang. u. Nr. 30547 an die Exped. d. Bl.

Sängerin

sucht tagüber **Zimmer mit Alavie**. Offerten mit monatlich. Preisangabe u. Nr. 30566 an die Expedition d. Bl.

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör u. Bad möglichst halben bis freier, ruhiger Lage per 1. April zu mieten gesucht. Off. n. Nr. 30543 an die Exped. d. Bl.

Zwei etg. möbliertes Zimmer

mit electr. Licht, Bad u. voll. Teles. von 2 besseren Herrn per 1. April zu mieten gesucht. Off. n. Nr. 30748 an die Exped.

Jung. Herr sucht möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mögl. sep. Eing. Off. mit Nr. 30564 a. d. Exped. d. Bl.
Jg. Herr i. p. Bl. d. d. einm. möbl. Zim. u. od. od. Post. Nähe d. Ost. des. Off. n. Preis u. Nr. 30764 a. d. Exped.

Otto Hornung
Echter Schweizerstickerer
P 31. Mannheim

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerai, G. m. b. H.

Was koche ich heute?

Die beste Auskunft finden Sie im Melban-Kochbuch. Dieses ist in jedem Geschäft beim Einkauf von



MELBAN
DAS MEHL DER BANANE

gratis zu haben und enthält eine Fülle schmackhafter und zugleich billiger Gerichte.
Grüne Packung: Für Mehl, Fleisch-Bratspeisen sowie Backwerk.
Blaue Packung: Für Kinder- u. Stumpelkuchen.
Braune Packung: Für Suppen und Saucen.
Unsere gebrauchsfertigen Suppen sind Melban-Suppen-Nier, 6 verschied. Sorten, 3-4 Teller 10 Pfennig.

In unseren billigen Original-Packungen
à 10, 30 u. 50 Pfg.
zu haben in den Kolonialwaren-, Drogengeschäften und Reformhäusern.

Vertreter: **Lud. Peitavy, M2, 13**
Telephon 6816.

Bettfedern-Reinigung

Telephon 624 Holzstrasse 3
Ferd. Scheer vorm. Wasser

Verwechseln Sie nicht!!!

Union Kohlenhandlung

Wilhelm Meuthen Nachf.

Inhaber: **Heinrich Glock**

Tel. 1815 **J 7, 19.**

L. Weil & Reinhardt, Mannheim

Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.

Schienen, Weichen, Schwellen

Anlage kompletter Industrie-Bahnen und Anschluss-Gelise.

Zeugnisse

in Melban-Kochbuch erhältlich. H. R. 1815

E. Weiss
Hörsingstr. 15, Tel. 4038.

HONIG

garantiert rein. Pfund 1.10-1.50 Mk* auch in 1/2-Pfd.-Gläser

Reformhaus Albers & Cie.
Mannheim P 7, 18
Hörsingstr. Tel. 111

Wer probt der lobt

meine 10071

Spezialität:
Haberedl-Bodwürste
Paar 20 Pfg.

August Schneider
Fabrik feiner Fleisch- u. Würstwaren.
Tel. 1720. J 2a, 6.



Bella-Belle

dasselbe beseitigt schnell u. sicher aufgesprangene Hände

Es klebt nicht und fettet nicht.
Flasche 60 Pfg.
Sobst zu haben bei:

H. Bieger, D. 1. 1
87989

Jeden Donnerstag frische, grobebackte Thüringer Bratwürste
Thüringer Bratwürste
Kornwürste
von 5 Uhr abds. ab warm empfohlen

Geistw. Leins, D. 6, 3.

Land-Eier und Land-Butter

in jedem Quantum.
Sollt Saaf, Zimmern, Voll Seidg.

Vermischtes

Geschäft & Schenkwirtschaften sowie noch Bestimmung. Verlangt ob. Verträge übernehmen. Off. erb. u. 20651 an die Exp.

Zurücknahme.
Die vor etwa 14 Tagen veröffentlichte Warnung betreffend Philipp Weismann nehme ich zurück, nachdem inzwischen aufgestellt wurde, daß die Personliche geordnete waren und sind. Frau Phil. Weismann geb. Linden.

Entlaufen

Rotlich brauner **Wolfshund**
Abgegeben gegen gute Belohnung
Groß. Contactstr. 15.

Vernünftig Eltern

kaufen ihren Töchtern zur Konfirmation und Kommunion nur gesunde, billige Reform-Leibchen, Mieder etc.

Größte Auswahl Billige Preise!
M. 2.25, 2.50, 2.90, 3., 3.25, 3.50, 4.50.

Reformhaus Albers & Cie.
Mannheim, P 7, 18.
Heldelbergerstrasse. — Nähe Wasserturn, Anprobier-Räume.

Das Kind ist immer frisch und schön

wenn man seinem jugendlich-zarten Körper regelmässig-hygienische Pflege durch tägliche Bäder oder Waschungen mit der ges. gesch. "Lecina-Seife" zuteil werden lässt. Diese milde Seife, die das norvenstärkende "Lecithin" enthält, ist wie geschaffen für die empfindliche Haut des Kindes. Durch Bäder mit "Lecina-Seife" fühlen sich die Kleinen erfrischt, bekommen eine reine Haut und einen gesunden Teint. "Lecina-Seife" sollte daher in keinem Kinder-Zimmer fehlen; sie ist eine ausgesprochen milde Seife.

Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mülhens, Glockengasse 17/18 Köln a. Rh. (Gegr. 1792).**



Da zahlreiche Nachahmungen und minderwertige Erzeugnisse auf dem Markt sich befinden, achte man genau auf den ges. gesch. Namen "Lecina" und weise alles zurück, was als angeblich gleichwertig angeboten wird. "Lecina-Seife" ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40
Karton zu 1 Dtd. M 5.50
Karton zu 3 Dtd. M 16.20

Die Liebe

der Greta Frobenius.

Roman von **Editha Bokberg.**
(Nachdruck verboten.)

1) **Kortlesung.**

Kurt war sehr zärtlich und wich nicht von Gretes Seite; er hatte unbewußt das Bestreben, ihre Schwelgenhaftigkeit dadurch wieder gut, oder doch weniger auffallend zu machen, daß er selbst doppelt vergnügt und laut war. Er wollte auch eine gewisse Verlegenheit darüber verbergen, daß seine Mutter dauernd von ihm sprach. Sie erzählte, was für ein guter Schüler er gewesen sei und wie viele Freunde er gehabt. Sie nannte den Archibald von Wittgenhaus und den Grafen Brühl. Kurt Elgers hatte stets eine Vorliebe für die Träger aller, vornehmster Namen gehabt, eine Vorliebe, wie man sie nicht selten bei Menschen findet, die aus irgendeinem meistens unbedeutenden Grunde, mit ihrer Abstammung oder ihren Eltern nicht ganz zufrieden sind und sich unruhig fühlen. Ihr unvernünftiges Selbstbewußtsein suchte sich vor gefährlicher Abhängigkeit bei einwandfreien Leuten zu beden. In ihrem Benehmen kommt dann, — ein seltsamer Motivismus, — eine Art Sorglosigkeitsgefühl zum Durchbruch.

So war es bei Kurt Elgers.

Er konnte es nicht recht vermeiden, daß sein Großvater mütterlicherseits hinter dem Ladenisch Brot und frische Semmeln verkauft hatte und sein Onkel noch immer die Bäckerei im Südwiesen-Verlins leitete.

An seinem Vater, der ja auch als Lehrling seine Laufbahn begonnen hatte, wagte sich keine innere Kritik nicht ganz heran. Der kleine, harte Mann mit dem eisernen Willen und den harten Augen war eine solche Herrschernatur gewesen, daß Kurt, dessen leicht beeinflussbares Wesen mehr der Mutter gleich, so lange er denken konnte, eine Scheu vor seinem Vater gehabt. Bei dem hatte man stets berechnen, daß er aus liehen Verhältnissen gekommen, er war schon als Lehrling der künftige Fabrikherr geworden.

Es war spät, als Frau Elgers und ihre Söhne sich verabschiedeten. Der Professor und Greta brachten sie durch den Vorgarten bis ans Tor. Schweigend gingen sie dann zurück.

Kurz vor der Tür griff Greta mit einer leidenschaftlichen Bewegung nach ihres Vaters Hand und sagte:

Der Professor hatte das Gefühl, als ob Greta unbewußt die Zurechtweisung zu ihm wie-

der herstellen wollte, die durch den heutigen Nachmittag verloren gegangen sein könnte.

"Schwarzkopf", sagte der Professor leise und es klang etwas in seiner Stimme, was Greta die Zähne zusammenbeißen ließ. Du gehst nur fort, weil Du ihn lieb hast, ja?"

Greta schweig ein Augenblick. Langsam schritt sie die drei Treppen hinauf. Dann lehnte sie sich gegen den Türposten und sah dem Professor ins Gesicht.

"Ich habe ihn sehr lieb, Vater. Deshalb darf ich mit ihm gehen", sagte sie ruhig. Der Professor nickte, aber eine Sorge stand in seinen Augen.

Sie schwiegen beide.

Der Professor drückte die Haustüre auf. Frau Frobenius blieb gerade die Alibaltreppe vom Souterrain herauf. Sie kam aus der Küche. Der Rod ihres schwarzeidenen Kleides war hochgeschlagen.

"Der Rohdienter hat eine halbe Boullarde und die angegossene Flasche Portwein mitgenommen; als Louise den Kaffee herumreichte, muß er es in seine Waschtasche gewacht haben", sagte sie verärgert.

"Es gibt Schlimmeres", meinte der Professor gleichmütig und ging an ihr vorüber.

Frau Frobenius würdigte ihn keines Blickes mehr.

"Louise, ich will die Gläser noch aufheben; bringen Sie sie herauf", rief sie ostentativ in die Küche hinab.

Greta wartete mit abweisendem Gesicht einen Augenblick an der Holztreppe, die ins obere Stockwerk führte und blickte den Professor an, als wollte sie ihm noch etwas sagen. Es wurde aber nur ein leises Gute Nacht; dann ging Greta in ihr Zimmer hinauf.

Sie stand einige Zeit am offenen Fenster und sah in den Garten hinaus. Der lag im fahlen Mondlicht. Ein Duft von dunklen Rosen hing herauf, der Ruf eines Vogels kam von hinten, wo die Silhouetten der alten, hohen Kastanien schwarz gegen den tiefblauen Nachthimmel standen.

Im Parterre schlug eine Tür, und Greta hörte, wie im Schlafzimmer der Eltern die Fenster geschlossen wurden.

Sie toste zu ihrem Schreibtisch, hob vorsichtig die Lampe und ging leise die Treppe hinab in der Souterrain, wo Louise noch haunerte.

"Louise, Sie müssen mir Ihre Lampe dargen, ich muß noch einen Brief schreiben. Nehme ich meine, merk es Mutter, wenn sie morgen früh die Lampen dargt."

"Ach Gott, Fräulein Gretchen, Sie sollten doch man lieber zu Bett gehen, es ist ja schon so spät. Ich habe auch nur ganz wenig Petroleum in meiner Lampe."

"Es wird schon reichen, Louise. Und Ihre machen Sie doch selbst zurecht, da merkt Mutter nichts."

"Unrecht ist es aber von mir, Fräulein Gretchen", seufzte Louise und holte die Lampe aus ihrer Kammer.

Und Greta schrieb ihren Brief. Er war an ihren, ein halbes Jahr älteren Vetter Hans Frobenius in Buschgarten gerichtet.

Greta schrieb:

Lieber Hans!

Ich werde nun nie wieder im Herbst zu Euch nach Buschgarten kommen können. Ich habe mich vor acht Tagen verlobt, — heute werden die Anzeigen verstimmt.

Es ist ganz schnell gekommen.

Kurt Elgers und ich wollten zusammen Chopin, und wenn er am Klavier saß und ich mit der Violine neben ihm stand, mußte ich ihn immer anfeuern und mich über sein frohes Gesicht wundern.

Wir haben stets über allerlei Kunst-geproben, über Bernen und einen Beruf haben, über Bücher und über Chopin.

Er ist ganz anders als Du und ich; er würde, glaube ich, Niels Elhne nicht verstehen und lieh'n, wenn er ihn lernte, er könnte auch nicht im Abendnebel über die Wiesen am Buschgarten Haus gehen; er würde das vielleicht langweilig, — aber es ist, als wenn er mehr Lebenskraft hätte und weniger herabsiehende Schwere als wir.

Wie lauter Frische und Freundlichkeit geht es von ihm aus, und es tut gut, wenn er ins Zimmer tritt.

Das dachte ich stets, wenn er kam, — und dachte auch oft, daß ich ihn sehr gern hätte, und daß er mir wohl helfen und mich ruhiger und weniger empfindlich machen könnte. Und denn mußte ich, daß er mich fragen würde, ob ich seine Frau werden wollte. Ich habe mit keinem Menschen darüber gesprochen. Als ich ihm "ja" antwortete, hatte ich eine schlechte Freude, weil ich etwas tat, was sie nicht ahnte und nicht "arrangiert" hatte. Das war niedrig und klein gedacht, nicht wahr? Aber vielleicht kann nun alles gut werden. Wie eine Erlösung ist es mir, daß ich von ihr fortreibe. Denn es ist nicht besser geworden, seitdem ich Dir davon erzählte, es ist sogar schlimmer geworden. Du weißt nicht, wie es ist, wenn solch tiefer, gläubender Haß in unserem Leben ist. Der macht uns schlecht.

Ich habe seit meinem fünfzehnten Jahre nicht mehr "Mutter" zu ihr gesagt, ich konnte es nicht, und ich habe kein Wort mit ihr gesprochen, das nicht nötig war. Aber ihre Art und ihre Gesinnung haben etwas so Aufreizendes für mich, etwas so empörendes, daß ich manchmal auf-

schreien könnte, vor innerer Wut. Ich liebe gar nicht mehr, ich hasse nur. Als ich damals — ich war wohl erst zehn Jahre alt — fortlief und erst am zweiten Tage in Morfersdorf aufgegriffen wurde, da hätte ich ihr sagen sollen, daß ich fortlief, weil ich sie nicht mehr ertragen konnte. Aber ich war feige und sagte nichts und mochte meine französischen Strafarbeiten. Und als ich den nächsten Winter hinten in Städtchen mit den Schlittschuhen einbrach, hatte ich sehr gut gewußt, daß das Eis dort nicht tragen könnte, aber ich dachte, dann wäre ich frei, und fand das Sterben und das Nichtmehr-dasein nicht schlimm. Aber als mich der Parkwächter herauszog und ich wieder denken konnte, freute ich mich doch, daß ich noch lebte, und meinte, sie sei es nicht wert, daß jemand um sie fürbe.

Vater erriet es damals, und seitdem haben seine Augen den traurigen Blick. Da habe ich mich zusammengenommen und es ging weiter die langen Jahre. Aber es ging schlecht genug.

Wenn ich sehe, wie auch Vater unter ihrer Art leidet, hat der Gedanke, sie könnte eines Tages sterben, etwas Erfrühendes für mich. Das ist sehr schlecht, nicht wahr? Ich glaube, so sind die ersten Gedanken eines Menschen, der nachher zum Mörder wird. Wenn ich im Haus für ihre Stimme höre, wenn sie Wärme begrüßt, wenn sie mit Vater spricht, — ich sehe und höre nur die Unwahrscheinlichkeit und Elendheit in ihrem Wesen. Ich bin förmlich auf der Lauer nach solchen Jügen.

Siebt Du, es ist keine Liebe in ihrer Art, alles, was sie tut, ist Berechnung, auch das, was so wie Liebe aussieht; alles soll nur sie selbst in ein gutes Licht setzen und vor anderen Menschen auszeichnen. Ihr Ehrgeiz ist maßlos. Sie hätte es auch als Schande empfunden, wenn ich mich nicht zuerst von allen jungen Mädchen meines Alters verlobt hätte. Es ist, als ob sie nicht leben könnte, ohne beneidet zu werden. Immer wieder steigt der Haß dann in mir auf.

Ich weiß, es ist unaufrichtig, ein solches Gefühl einen so starken Faktor werden zu lassen, daß es uns alle Stunden verbittert. Du denkst vielleicht, man könnte dagegen ankämpfen. Man kann es nicht, oder ich kann es nicht. Ich muß alles, was ich tue, so sehr tun, und gerade das Kleine und Alltägliche reizt und empört immer wieder. Ich glaube, wenn ich nicht mehr täglich mit ihr zusammen sein muß, werde ich gleichgültig gegen sie werden, und vielleicht wieder weicher und besser.

Kannst Du das alles verstehen, Hans? Und wirst Du auch mein großer Bruder bleiben, wenn ich erst verheiratet bin? Deine Greta."

(Fortsetzung folgt.)

Günstigste Gelegenheit

zu vorteilhaftem Einkauf von Konfirmations und Kommunion-Geschenken

bietet mein in P 5, 13 fortgesetzter

Total-Ausverkauf

in 35819

Gold- u. Silberwaren

mit 30-50% Rabatt

Reichliche Auswahl in goldenen Ringen, sowie Schmucksachen als:

Broschen, Armbändern, Colliers, Uhrketten und sonst. Geschenk-Artikeln noch vorhanden. // // Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang.

Jean Krieg, P5,13 Juwelier P5,13

Reichliche Auswahl in goldenen Ringen, sowie Schmucksachen als:

Eier-Abschlag!

100 Stück grosse frische Eier

Mk. 6.40

la. 1/2 reifen Limburger Käse

bei Stein 33 Pfund

Täglich Südradmtafelbutter Pfund 1.38 Mk.

frische

Johann Schreiber.

Heinr. Ballweg

Q 7, 28 Schlossermeister Tel. 5051

Reparaturwerkstätte

in Rolladen, Jalousien sowie Neuherstellung und repar. von Markisen aller Art.

LEO MELLER

Einleit-, Eisen- und Kabinenfabrik mit Maschinenbetrieb Ludwigshafen a. Rh., Moltstrasse Nr. 8

Telephon No. 1770.

Kaufstelle der elektrischen Strassenbahn Kanaltstrasse

liefert prompt und billig

komplette Einrichtungen für Wirtschaften, Cafés, Konditoreien, Bäckereien, Metzgereien, ... Kolonialwarengeschäfte ...

Stets große Lager - Zeichnungen u. Off. kostenlos. Täglich Vertreter gesucht! 34900

Verkauf

Wegen Umzug zu verkaufen:

1 kompl. Schlafzimmer

1 Bade-Einrichtung (email. Wanne)

1 gut erhaltenes Klavier (Piano)

1 Kinder-Schulbank

verschied. Gasluster u. elektr. Lampen

Friedrichsring 46 II. Et. 35070

Für Brautleute!

Kompl. Wohnungseinrichtung.

wenig gebraucht 35817

in eleganter, gediegener Ausführung. Speisezimmer, Küche, best. aus Eichen, Kirsch, Sofa u. Umbau, Kuchenschrank, 6 Federbetten, Teppich, Herrenschränke, Eichen, Büchereischränke, Diplomatenschränke, Schreibstühle, 4 Federbetten, Herrenschminktisch, Sofa mit Umbau.

Schlafzimmer, Eichen, 2 Betten mit Patent-Matratzen, Spiegelständer, 1 Waschtisch mit mod. Wasch- und Toilette, 2 Nachtschränke mit Marmor 2 Stühle und Handtaschen. 1 Kucheneinrichtung in Pich-pine, Eiche, Eiserne, vorgebaut, Kirsche, weis. Plagmangel Preis geg. Kassa, event. auf Ziel, auch Zimmerweise zu verkaufen. Die Einrichtung war nur kurze Zeit in Gebrauch und ist so gut wie neu. Graf, Schwelingerstraße 34/40.

Sträubledern. Schönsten Sie Ihren Hut mit meinen echten Straubfedern. Ein echter Straubfedernhut findet überall das grösste Interesse. Ich liefere echte Straubfedern unter Nachnahme in Tiefenschwarz und Schneeweiss. Länge ca. 38 cm, Breite ca. 13 cm zu 1.38 Mk. ... Ernst Lange, Straubfedern-Düsseldorf, Kaiserstr. 21. Köln Ladengeschäft. Versand direkt an Private. KATALOG enthält große Auswahl, versende gratis u. frank.

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Reine eil. Kinderbettstelle a. Pf. O 4, 12. 30552. Weg. Umzug bill. zu verk. Reiter Sportwagen (Delovom) halt. 200. ... Sehr schöne Salongarnitur bestehend aus 4 Sesseln u. Sofa, preiswert, perf. Aufhänging 26, 2. Str. ... 1 Stridmaschine wenig gebraucht, 1 transp. Kessel (70 Lit.) fast neu, 15 Litergrößen. 30023. ... Unterh. Schreibtiß mit Aufst. u. Stuhl, o. Bett. ... Gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. 30641. ... 1 Stridmaschine wenig gebraucht, 1 transp. Kessel (70 Lit.) fast neu, 15 Litergrößen. 30023. ... Unterh. Schreibtiß mit Aufst. u. Stuhl, o. Bett. ... Gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. 30641. ... 1 Stridmaschine wenig gebraucht, 1 transp. Kessel (70 Lit.) fast neu, 15 Litergrößen. 30023. ... Unterh. Schreibtiß mit Aufst. u. Stuhl, o. Bett. ... Gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. 30641.

Wohnzimmer-Einrichtung in schwarz Eiche. Ein Diplomatenschreibtisch m. Sessel u. zwei Leinwandgemälde (Kandakaten) zu verkaufen. B. 5, 4. part. ... Feldsalat täglich große Mengen. 30 heute la. ... Liegenschaften. Sehr schöne Wohnhaus in der Nähe von Mannheim im 2ten Viertel, bestehend aus zwei 3-Zimmerwohnungen nebst allem Zubehör und großem Garten u. 11700 zu verkaufen. ... Kapfenbrant billig zu verk. ... Pich-pine Kucheneinricht. ... 1 sehr schöne Wohnhäuser mit je 2 mal 3 Zimmer, Küche, Speisek., Keller, Balkon, größere Gärten preisw. zu verkaufen. ... 1 sehr schöne Wohnhäuser mit je 2 mal 3 Zimmer, Küche, Speisek., Keller, Balkon, größere Gärten preisw. zu verkaufen. ... 1 sehr schöne Wohnhäuser mit je 2 mal 3 Zimmer, Küche, Speisek., Keller, Balkon, größere Gärten preisw. zu verkaufen.

Stellen finden. Arbeiter gesucht in unserer Düngefabrik Rheinshafen wird sofort eine grössere Anzahl tüchtige Arbeiter angenommen. 35812. Süddeutsche Düngergesellschaft m. b. H. vorm. J. P. Lanz & Co. Die leitende selbständige Stelle unseres bedeutend. Unternehmens (keine Versicherung oder dergl.) Abteilung Mannheim ist per sofort zu besetzen. (Wohnsitz am Platz nicht Bedingung.) Sofort beginnende laufd. Einnahmen. Bei entspr. Tätigkeit kann ein Jahresinkommen von 20000 Mark erzielt werden. Es kommt nur seriöser Herr (auch Offizier od. Beamter, D., Landwirt o. Rentier) in Frage, der im Besitze einig. Barmittelv. einig. tausend Mark ist. Persönliche Tätigkeit nach außen nicht erforderlich, auch keine besondere Branchenkenntnisse. Ausführl. Angeb. m. Ang. v. Referenz, welch. streng diskret beh. werd., find. Berücksicht. Off. u. Z. 144 a. Kolonialgriegerdank Berlin W35 erb.

Stellen finden. Arbeiter gesucht in unserer Düngefabrik Rheinshafen wird sofort eine grössere Anzahl tüchtige Arbeiter angenommen. 35812. Süddeutsche Düngergesellschaft m. b. H. vorm. J. P. Lanz & Co. Die leitende selbständige Stelle unseres bedeutend. Unternehmens (keine Versicherung oder dergl.) Abteilung Mannheim ist per sofort zu besetzen. (Wohnsitz am Platz nicht Bedingung.) Sofort beginnende laufd. Einnahmen. Bei entspr. Tätigkeit kann ein Jahresinkommen von 20000 Mark erzielt werden. Es kommt nur seriöser Herr (auch Offizier od. Beamter, D., Landwirt o. Rentier) in Frage, der im Besitze einig. Barmittelv. einig. tausend Mark ist. Persönliche Tätigkeit nach außen nicht erforderlich, auch keine besondere Branchenkenntnisse. Ausführl. Angeb. m. Ang. v. Referenz, welch. streng diskret beh. werd., find. Berücksicht. Off. u. Z. 144 a. Kolonialgriegerdank Berlin W35 erb.

Stellen finden. Arbeiter gesucht in unserer Düngefabrik Rheinshafen wird sofort eine grössere Anzahl tüchtige Arbeiter angenommen. 35812. Süddeutsche Düngergesellschaft m. b. H. vorm. J. P. Lanz & Co. Die leitende selbständige Stelle unseres bedeutend. Unternehmens (keine Versicherung oder dergl.) Abteilung Mannheim ist per sofort zu besetzen. (Wohnsitz am Platz nicht Bedingung.) Sofort beginnende laufd. Einnahmen. Bei entspr. Tätigkeit kann ein Jahresinkommen von 20000 Mark erzielt werden. Es kommt nur seriöser Herr (auch Offizier od. Beamter, D., Landwirt o. Rentier) in Frage, der im Besitze einig. Barmittelv. einig. tausend Mark ist. Persönliche Tätigkeit nach außen nicht erforderlich, auch keine besondere Branchenkenntnisse. Ausführl. Angeb. m. Ang. v. Referenz, welch. streng diskret beh. werd., find. Berücksicht. Off. u. Z. 144 a. Kolonialgriegerdank Berlin W35 erb.

Stellen finden. Arbeiter gesucht in unserer Düngefabrik Rheinshafen wird sofort eine grössere Anzahl tüchtige Arbeiter angenommen. 35812. Süddeutsche Düngergesellschaft m. b. H. vorm. J. P. Lanz & Co. Die leitende selbständige Stelle unseres bedeutend. Unternehmens (keine Versicherung oder dergl.) Abteilung Mannheim ist per sofort zu besetzen. (Wohnsitz am Platz nicht Bedingung.) Sofort beginnende laufd. Einnahmen. Bei entspr. Tätigkeit kann ein Jahresinkommen von 20000 Mark erzielt werden. Es kommt nur seriöser Herr (auch Offizier od. Beamter, D., Landwirt o. Rentier) in Frage, der im Besitze einig. Barmittelv. einig. tausend Mark ist. Persönliche Tätigkeit nach außen nicht erforderlich, auch keine besondere Branchenkenntnisse. Ausführl. Angeb. m. Ang. v. Referenz, welch. streng diskret beh. werd., find. Berücksicht. Off. u. Z. 144 a. Kolonialgriegerdank Berlin W35 erb.

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Unterhaltener Aiderwagen, weiß, lackiert, preiswert abzugeben. 30070. Gmetin, Meerfeldstr. 62, 4. I neuer Blaudiamant weg. Plagmangel Preisbill. zu verf. B. 6, 7, 2. Str. ... Stellen finden. Von einem tiefgen Waren-Engros-Geschäft wird per 1. April Reiter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht. ... Ober-Inspektor der vor allem die Salzfische beherbergt und Organe ausgebildet verkehrt. Gewährt wird festes Gehalt sowie hohe Provisionen aus dem eigenen und dem Delegations-Gehalt. Unbedingte Disziplin angefordert. Interessenten erbeten an 'Duna' zu Halle a. d. Saale, General-Agentur Mannheim, Max Josefstr. 27. 30740

Unsere bekannt guten Qualitäten in Futter-Stoffen. gelangen zu ausnahmslos billigen Preisen zum Verkauf. Enorm billig. 140 cm breites Jacken-Futter 138 Mk. Ausnahme-Preis. 130 cm breites Jacken-Futter 198 Mk. Ca. 1500 Meter 100 cm breit. Tailen-Futter 65 Pf. Die große Mode. Doppelbreite Damassé-Futter 390 Mk. Weit unter Preis. 140 cm breites schwarzes Jackett-Futter 145 Mk. Enorme Posten Futter-Reste zu auffallend billigen Preisen. Billiger Kostüinstoff-Verkauf. Samson & Co. D 1, 1 Nur I. Etage D 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus - Paradeplatz. Aufgang durch den Hausflur. Einziges grosszügiges Etagen-Geschäft in dieser Art am Platze.

Stenotypistin per 1. April gesucht. Anfängerin ausgehoben. ... Lehrlings-Gesuche. Mannheimer Versicherungsgesellschaft Unfall-, Haftpflicht u. Feuerversicherung sucht für ihr Generalagentur-Bureau einen Lehrling per April d. J. gegen Vergütung. ... Lehrling. Junge Frau sucht per Anfang April Stellung als Zilliulleiterin in Kantinen, oder Nahrungsmittel-Branche. ... Stellen suchen. Chauffeur, gel. Schloßer, verb. lust. Stellung d. 1. April od. später. Off. u. 30060 an die Exped.

Stenotypistin per 1. April gesucht. Anfängerin ausgehoben. ... Lehrlings-Gesuche. Mannheimer Versicherungsgesellschaft Unfall-, Haftpflicht u. Feuerversicherung sucht für ihr Generalagentur-Bureau einen Lehrling per April d. J. gegen Vergütung. ... Lehrling. Junge Frau sucht per Anfang April Stellung als Zilliulleiterin in Kantinen, oder Nahrungsmittel-Branche. ... Stellen suchen. Chauffeur, gel. Schloßer, verb. lust. Stellung d. 1. April od. später. Off. u. 30060 an die Exped.

Stenotypistin per 1. April gesucht. Anfängerin ausgehoben. ... Lehrlings-Gesuche. Mannheimer Versicherungsgesellschaft Unfall-, Haftpflicht u. Feuerversicherung sucht für ihr Generalagentur-Bureau einen Lehrling per April d. J. gegen Vergütung. ... Lehrling. Junge Frau sucht per Anfang April Stellung als Zilliulleiterin in Kantinen, oder Nahrungsmittel-Branche. ... Stellen suchen. Chauffeur, gel. Schloßer, verb. lust. Stellung d. 1. April od. später. Off. u. 30060 an die Exped.

Stenotypistin per 1. April gesucht. Anfängerin ausgehoben. ... Lehrlings-Gesuche. Mannheimer Versicherungsgesellschaft Unfall-, Haftpflicht u. Feuerversicherung sucht für ihr Generalagentur-Bureau einen Lehrling per April d. J. gegen Vergütung. ... Lehrling. Junge Frau sucht per Anfang April Stellung als Zilliulleiterin in Kantinen, oder Nahrungsmittel-Branche. ... Stellen suchen. Chauffeur, gel. Schloßer, verb. lust. Stellung d. 1. April od. später. Off. u. 30060 an die Exped.

Frühjahrs-Spezial-Angebote!

Eine grosse Anzahl Artikel habe ich extra billig zum Verkauf gestellt und geben die beiden Schaufenster in der Seitenstrasse ein getreues Spiegelbild meiner bekannten Preiswürdigkeit.

Extra-Angebot!

Weisse Wäsche

- Damen-Fantasie-Hemden in verschiedenen Ausführungen Stück **95 Pf.**
- Damen-Hemden aus gutem Renforcé Rumpf handgestickt Stück **1.65**
- Damen-Hemden aus gutem Renforcé mit Paseton und Hohlsaum Stück **1.95**
- Damen-Kniebeinkleider mit Stickerei-Volant Stück **95 Pf.**
- Damen-Kniebeinkleider Rockfacon Ia. Renforcé, mit guter Stickerei Stück **1.95**
- Damen-Kniebeinkleider Ia. Renforcé mit hochparlierter Stickerei Stück **2.45**
- Konfirmanten-Hemden gute Qualitäten Stück **1.75, 1.25**
- Konfirmanten-Hosen mit schönen Stickereien Stück **1.45, 1.10**
- Konfirmanten-Stickerei-Röcke Stück **1.95, 1.50**

Billige Kissen-Bezüge

- In verschiedenen Ausführungen
Stück **75 Pf. 95 Pf. 1.25 x 1.45 x**

Extra-Angebot!

Schürzen

- Kinder-Schürzen aus gutem Kreotone-Indigo Grösse 45-70 Stück **95 Pf.**
- Elegante Zier-Träger-Schürzen neue Muster Stück **95 Pf.**
- Damen-Blusenschürzen aus gutem Stoff, aparte Dessins Stück **1.45**
- Weisse aparte Zier-Träger-Schürzen mit breitem Stickerei-Volant und 2 Einsätzen Stück **1.45**
- Schwarze Blusen-Schürzen aus Panama mit Volant od. mit Tasche Stück **1.95**
- Damen-Kleiderschürzen aus gutem Water, mit 1/2 langen Ärmeln und zum Binden Stück **1.95**
- Damen-Blusenschürzen aus prima Stoff, hochelegant gearbeitet Stück **2.45**
- Schwarze Blusenschürzen aus gut Panama, mit hoch-eleg. Blausengarnierung, St. Stück **2.95**
- Damen-Kleiderschürzen aus prima Stoff, aparte Dessins, mit 1/2 lg. Ärmeln u. z. Bind. St. Stück **2.95**

Billige Stickerei-Röcke

- mit hohem Volant
Stück **2.95** Stück **3.95** Stück **4.95**

Extra-Angebot!

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe sehr kräftige Qualität Paar **45 Pf.**
- Damen-Strümpfe schwarz, engl. lang aus gutem Maccogan gestrickt Paar **75 Pf.**
- Damen-Strümpfe engl. lang Ia. Seidenfarb. schwarz, leder, weiss Paar **95 Pf.**
- Herren-Socken kräftige Qualität Paar **28 Pf.**
- Herren-Schweiß-Socken gute Qualität Paar **32 Pf.**
- Herren-Schweiß-Socken Ia. Qualität Paar **48 Pf.**
- Damen-Trikot-Handschuhe farbig Paar **38 Pf.**
- Damen-Trikot-Handschuhe Ia. Qualität schwarz, weiss und farbig Paar **55 Pf.**
- Damen-Handschuhe dünn gestrickt, für den Übergang Paar **95 Pf.**

Billige Damen-Korsetten

- gut sitzende Spezialmarken
Stück **1.95 x 2.95 x 3.75 x**

Extra-Angebote!

Herren-Artikel

- Selbstbinder elegante Facons Stück **95 75 Pf.**
- Regattes moderne Formen Stück **85 55 Pf.**
- Diplomaten in schöner Anmusterung Stück **65 45 Pf.**
- Herrenkragen in verschied. mod. Facons St. **40 30 Pf.**
- Manschetten gute Qualität Paar **60 45 Pf.**
- Vorhemden weiss Piqué, weich od. gestrikt St. **65 45 Pf.**
- Vorhemden farbig, waschecht Stück **60 35 Pf.**
- Oberhemden weiss oder bunt Stück **3.75 2.95**
- Konfirm.-Oberhemden solide Qual., Stück **2.80 2.30**

Extra-Angebote!

Trikotagen

- Herren-Jaeken maccofarbig Stück **1.25 95 Pf.**
- Herren-Hosen maccofarbig Stück **1.25 95 Pf.**
- Herren-Hemden maccofarbig Stück **1.75 1.25**
- Herren-Hemden Ia. Qual., Vorderabschluss Stück **2.25 1.95**
- Herren-Einsatzhemden sol. Qualitäten, Stück **1.95 1.45**
- Herren-Einsatzhemden prima Qual., elegante Einsätze Stück **3.50 2.75**
- Herren-Sporthemden mit abnehmbarem Kragen Stück **2.95 1.95**
- Sport-Kragen Stück **60 Pf. 40 Pf.**
- Sport-Serviteurs farbig Stück **60 Pf. 45 Pf.**

Extra-Angebote!

Modewaren

- Damen-Stickerei-Blusenkragen neue Facons Stück **55 38 Pf.**
- Damen-Spachtel-Blusenkragen elegante Neheiten Stück **45 32 Pf.**
- Damen-Tüll-Jabots Stück **32 22 Pf.**
- Damen-Tüll-Jabots aparte Neheiten, Stück **65 48 Pf.**
- Plissé aus Tüll Meter **32 25 Pf.**
- Tüll-Westen mit grossen Rückenfalten **95 65 Pf.**
- Kinder-Garnituren Kragen und Manschetten. **95 65 Pf.**
- Kinder-Lackgürtel in verschiedenen Farben. **55 18 Pf.**
- Damen-Lackledergürtel Stück **75 48 Pf.**

Q 1, 1
Breitestrasse

LANDAUER

Q 1, 1
Breitestrasse

Buntes Feuilleton.

— **Kallide Daten.** Hundert Jahre nach dem Tode Nichtes hat man die Entdeckung gemacht, daß bisher der 27. Januar 1814 fälschlich als der Sterbetag des großen Philosophen angesehen wurde. Aus der Eintragung in das Kirchenregister kam hervor, daß der richtige Todesstag vielmehr der 29. Januar ist. Derselbe Vorfall gehört nun bei aller Sorgfalt der deutschen Forschung durchaus nicht zu den Seltenheiten. Aus dem Vorjahre erinnert man sich, daß Wielands Todesstag, der 21. Januar 1813, ebenfalls, übrigens mit Unrecht, angeweifelt wurde, und daß man dafür als ungenügend richtiges Datum den 13. Januar nannte, ein Datum, das sich übrigens auch in der Catalischen Ausgabe der „Goethe-Briefe“ vorfindet. Um die Reihe dieser historischen Irrtümer noch weiter zu verfolgen, sei daran erinnert, daß überraschend lang statt des 18. Oktober 1777 der 10. Oktober 1776 als Geburtstag Heinrich von Kleists galt. Man hat an diesem Tage noch die Todestunde seiner Geburt begangen, ja sogar der Ort, der das Grab Kleists bedeckt, trägt diese irrtümliche Angabe. Weit interessanter ist der Streit um den richtigen Geburtstag Heinrich Heines. Der Dichter des „Wußt der Bieder“ wurde nach seiner eigenen Angabe am 13. Dezember 1799 geboren. Er lehnte darauf das Bismarck ab, er sei einer der ersten Männer des Jahrhunderts. Heines Angabe, neben der auch noch andere, fast irreführende Daten existieren, ist nichtschonweniger irrtümlich. Nach vielfachen literarischen Kontroversen hat man jetzt als sicher angenommen, daß der berühmte Poet tatsächlich bereits am 13. Dezember 1797 zur Welt gekommen ist. Damit

dieser Verichtigung hat die Behauptung, Heines „Grenadiere“ seien schon im Jahre 1816 entstanden, nichts Unwahrscheinliches mehr an sich. Weiter zurückgehend, entdecken wir, daß auch das Geburtsdatum des von Heine bewunderten Napoleon längere Zeit hindurch schwankend war. Das richtige Datum, der 15. August 1769, das sich auch auf eine Angabe von Napoleons Vater stützt, wurde schon zu Lebzeiten des Kesslers vielfach bestritten. Man behauptete, Napoleon habe sich in der Art mancher anderer Größen um ein volles Jahr jünger gemacht. Der namhafte Napoleonsbiograph Jung brachte dann in der Tat recht erhebliche Einwendungen gegen den 15. August 1769 vor und berief sich u. a. auf den Trauungschein des Kaisers, der sogar den 5. Februar 1768 angibt. Heute aber hält die Forschung ganz überwiegend an der Richtigkeit des erstgenannten Datums fest. Selbst man nach falschen Geburtsjahren, so bietet die Theaterchronik noch heute hierfür eine ungewöhnlich reiche Auswahl. So erzählt man von Bernhard Raumeister, dem Rektor der deutschen Schauspielkunst, Sonnenhal sei bei seinem Eintritt ins Burgtheater sein Altersgenosse gewesen, wenn die Jahre darauf oder schon um sechs Jahre jünger. Der authentische Geburtsdag von Sarah Bernhardt, von der wir nur genau wissen, daß sie am 1. September 1862, angeblich im Alter von 18 Jahren, die Bühne „Comedie“ betrat, wird sich wohl niemals feststellen lassen. Die deutschen Schauspieler sind von dem Vorwurfe, daß sie es mit ihrem Geburtsdatum nicht immer ganz genau nehmen, ebenfalls nicht freizubringen. Wann ist Emil Devrient, der berühmte Reffe des genialen Publist und der Königin von drei Schauspielern begabten Brüdern geboren? Die Jahreszahlen 1802, 1803, 1804 treten als annehmbar als überberechtigt auf. Die Falschheit seines Grabdenkmals trägt den 1. September 1804; an ihre Stelle ist aber wohl

als richtig das gleiche Datum des Vorjahres (1803) zu setzen. Die berühmte „Längerin bei der Welt“ Janny Eißler wartete ebenfalls mit recht verschiedenen Geburtsjahren auf. Die häufig ungalante literarische Kritik hat wohl ein Recht, hier das früheste bekannte Datum, nämlich den 23. Juni 1810, anzusetzen. Die Liste berühmter Schauspieler und Schauspielerrinnen bietet noch zahlreiche Material zu unserem Thema, und auch in den Schriftstellerinnenbiographien ist es gerade kein Zufall, wenn sich die Daten sehr häufig widersprechen. So wählte ich nicht zu sagen, wann Rabel Barnhagen geboren ist. Als gleichberechtigt erscheinen die Daten des 19. und des 26. Mai des Jahres 1771. Der Widerspruch ist vielleicht so zu erklären, daß unter dem ersten Pfingstfesttag, den die geniale Frau der Romantiker als ihren Geburtstag angibt, von der einen Seite der christliche, von der anderen der jüdische Feiertag angenommen wird.

— **Was ein Wunderdoktor verkümmert.** Aus Halle a. S. wird uns geschrieben: Trotzdem erst kürzlich ein angelegener Arzt den Schäfer Christen „berühmten“ Wunderdoktor im nahen Kroszig entlarvte, scheint das Geschäft dieses modernen Doktor Eichenborth nicht darunter zu leiden. Denn Christ verkümmert gegenwärtig ein Jahresinkommen von etwa 40000 Mark! Das Wendat zu diesem „Heilwunder“ ist eine Dame, die jetzt in Gotha „auf ihren Vorbereiten“ ausruht, einen großartigen Haushalt führt, Diener und Dienstmädchen zur Bedienung hat und ein luxuriöses Auto zu ihrem Eigentum zählt. Es handelt sich in diesem Falle um eine ehemalige „weibekannt“ Wagnerserin, die im aufklärerischen Berlin und auch in anderen großen Städten bis vor einem Jahre geradezu märchenhafte Einnahmen erzielte. Sie unternahm auch Gastreisen ins Ausland und hatte ein Durchschnittseinkommen von 200000 Mark im Jahre. Man

sieht; das Geschäft lohnt sich.
— **Humoristisches.** Die armen Seitel „Weißt Du,“ sagt der über Nacht zum Millionär gewordene Mr. Retorich mit einer Mischung von Schagen und herablassendem Mitleid, „mir scheint, daß unsere Nachbarn nebenan in traurigen Verhältnissen leben, sie sind sicher so arm wie Rattenmäuse.“ „Warum glaubst Du das?“ fragt Mrs. Schmit voll Interesse. „Ach, sie können sich nicht einmal ein mechanisches Klavier anschaffen; die Tochter nimmt Klavierstunden und spielt mit den eigenen Händen.“ — **Schwere Verantwortung.** In Amerikanopolis sind endlich die Frauen als Schwämmere zugelassen. „Mabel,“ erzählt Gertrud aufgeregt, „ich bin als Schwämmere ausgelost!“ „Denke Dir, ich auch,“ sagt Mabel. Dann sehen sich die künftigen Richterinnen einen Augenblick an. „Wir werden eine schwere Verantwortung zu tragen haben,“ meint schließlich Gertrud. „Ja,“ erklärt Mabel, eine schwere Verantwortung. „Was wirst Du denn anzusehen?“ — **Ernte Absichten.** „Und Du glaubst wirklich, daß meine Absichten ernsthaft zu nehmen sind?“ „Aber unbedingt. Das Auto, mit dem er mich gestern nach Hause brachte, hat ihn 650 Dollars Jahrgeld gekostet; und er fragte beim Abschied, ob er seine Aufmerksamkeit machen dürfe.“ — **Vorsichtig.** „Haben Sie je eine Ehe ins Auge gefaßt?“ fragt der junge Mann den alten, bartgeschnittenen Junggesellen. „Gewiß, mein Junge“, erklärt der Junggeselle langsam, „aber stets aus höherer Entfernung.“

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
J. Hauschild Wwe,
Größe schaumfähige, grüne u. leuchtungsfähige
Wäsche mit Dampf und elektrischem Kraftbetrieb
Nachträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht.
Telephon 2947. 25723

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. T 1, 1 Verkaufshäuser: Neokarstadt, Marktplatz

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

Schluss unserer Serientage

Im Parterre: Praktische Vorführung des Metallputzmittels „Glanziol“ durch den Neger Mr. Lovell

Kleider- u. Seidenstoffe

Crépeoline, reine Wolle, in reichem Farbensortiment ... 95
Serge rayé, reine Wolle, für Konfirmandenkleider geeignet ... 95
Seiden-Schotten und Streifen ... 95
Badonia-Selbe, reine Seide, in vielen modernen Farben ... 95
Cachemire-Schotten, waschrechte Qualität, 2 1/2 Meter ... 145
Crépon, in den neuesten Farben ... 145
Damassé-Selbe, wunderbare Dessins und Farben Meter ... 145
Messalino-Selbe, schöne glanzreiche Qualität ... 145

Wäsche u. Korsetts

Damen-Hemden, Beinkleider oder Jacken, aus guten Stoffen ... 95
Amerikanische Unterhosen mit Stickerei und Stübchen Stück ... 95
Gebrauchsfertige Taschenflücker erprobte Qual 1/2 Dtzd. ... 95
Madapolam-Stickerei Kupon 4 1/2 Meter ... 95
Damen-Beinkleider, teilweise geschlossenes Façon ... 145
Damen-Hemden mit Langweite und handgestickter Passe od. mit breiter Stickerei garniert ... 145
Konfirmanden-Korsett aus extra starkem Dreil, mit Trägern und Kordeleinlagen ... 145

Schürzen

Zierträgerschürzen, weiß und farblich, neue, aparte Façons Stück ... 95
Kinder-Schürzen, weiß, farblich und schwarz, gute Stoffe, in verschiedenen Größen ... 95
Damen-Hausschürzen aus gut. waschweichen Stoffen mit Volant und Tasche ... 95
Kleider-Reform-Schürzen aus soliden Siamosen, vollweil Stück ... 145
Damen-Blusen-Schürzen aus guten waschweichen Stoffen mit mod. Blendengarnierung ... 145
Schwarze Damen-Hauschürzen aus gutem Panama mit Volant und Tasche ... 145

Handschuhe u. Strümpfe

Damen-Handschuhe Trikot mit imitiertem Wildlederfutter ... 95
Herrn-Handschuhe farblich imitiert Wildleder ... 95
Damen-Strümpfe 1<1 gestrickt, ohne Naht ... 95
Damen-Handschuhe, Ia. Qual., ca 50 cm lang, weiss, schwarz und farblich ... 145
Damen-Strümpfe, Ia. Flor mit Doppelsöhle und verstärkter Hochleise, schwarz und lederfarbig ... 145
Herrn-Socken mit seild. Langstreifen und seild. Stickerei ... 145

Quadrate Kreuzstichzeichn. 6 Stück Decken, Läufer od. Kissen in weiss od. grau vorgez. Stück 95

Direktioire-Korsetts moderne Façons mit Halter ... Stück 2.95, 1.95

Reinleiniene Klöppelspitzen und Einsätze bis 10 cm breit, in Coupur 4, 5, 6, 8, 10 Mtr. jed. Coupon 95

Ein Posten Rouleaux-Stores mit Spachtelkanal und Stab-Laiste ... Stück 95

Junger Mann

Ausländererfahrung, würde sich an selbstem, Infraven, wenn auch kleinerem Geschäft, mit 20000 Mk. beteiligen. Anwerben unter F. 257 an Dankschein & Bogler K.G., Mannheim. 11121

Stellen finden

Nuffehen eregende Gründung! Selten günstige Gelegenheit zur Selbstständigkeit. 40 bis 1000 Mark nachweislich kann monatlich leicht verdienen, durch Übernahme einer Generallvertretung meines sehr wertvollen, weicher von Hauptleistungsbegünstigt wurde. Kein Versicherung! - Keine Vorkasse! Kurz entschlossene Herren, die sofort über 300-1000 Mark zur Verfügung stellen können unter F. 2 31 4018 a. d. Exped. d. Bl. zu finden.

Tücht. Herrenartikel-Verkäuferin gegen hohes Gehalt per bald gesucht.

Gebr. Wirth

feinstes Wäschespezialhaus 6, 3.

Tüchtige Verkäuferin

für die Abteilung Knaben-Kleidung per bald gesucht. Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen. 904

Scheuer & Plaut, Mainz.

Angenehme Selbstständigkeit

mit vertriebsmäßigem geschultem gutem Einkommen und Leben zu führen. Geschäft qualitativer, tatkräftiger Herr, der einen Berufswechsel vornehmen möchte, als Angestellter bei einer Selbstständig. Einzelanfertigung erfolgt. Offertion unter 90729 an die Expedition d. Bl.

Auto-Branche

Der Betrieb einer hervorragenden Bekleidung wird bezirksweise an tücht. Herren abgegeben. Der Betrieb wird von jedem Automobilbesitzer gerne gekauft und wird großen Verdienst ab. Offertion unter 90751 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen

Junge laudere Frau sucht Beschäftigung in Hauswirtschaftlichen und häuslichen Arbeiten. F. 7, 2 III.

Arbeitsvergebung.

Größere Schloßerei hier zum ein solides Baugewerbe für Neubau-Gebäude für Neubau-Gebäude. Off. u. Nr. 30528 an die Expedition d. Bl.

Für das neue Empfangsgebäude im Bahnhof Friedrichsfeld sind die Maurerarbeiten und Zimmerarbeiten

in öffentlicher Ausschreibung zu vergeben. Angebotsformulare sind, soweit Bedarf reicht, gegen vorläufige Einzahlung von 1,20 Mark von uns zu erhalten. Pläne und Zeichnungen können in unseren Dienstbüros während der Dienststunden (8-12 und 2-5 Uhr) eingesehen werden. Termin 16. März vormittags 11 Uhr. 35789

Wandstraße 57 Ein Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. Rab. Friedrich Stand, Baugeschäft, Ludwigshafen, a. Rh., Neikirch, 55. Tel. 298. (44477)

Rohr Umbau Juli zu vermieten 44429

5, 14 Ede der Reinen Pflanzen

ca. 120 qm, 5 Schaufenster, Centralheizung event. mit Wohnung.

Berner im 2. u. 3. Et. 5 und 4 Zimmer-Wohnungen

vorzüglich auch Wohnung mit Büro geeignet. Rab. bei Schuler, N. 2, 11.

1 u. 2 Zimmerwohnungen zu vermieten. 44471 Angarierstr. 21, Barmen.

Bureau

D 6, 7/8 ein einzelnes Büro, a. v. Rab. 2. Et. 30559

G 7, 8 Parterre Büro an verm. 30568

Keller

Stiller u. Abendlich

L 14, 8 2 Tr. in neuwertiger Pension können nach einige bei Herrn am Mittag- u. Abendessen teilnehmen. 30532

Kommunalpolitische.

Wretten, 9. März. Nach dem städtischen Vorschlag für 1914 belaufen sich die Gesamtausgaben auf 313 000 Mark (im vorigen Jahre 279 000 M.) und die Einnahmen auf 203 000 Mark (171 696 M.). Hiernach sind durch Umlagen 111 000 M. aufzubringen. Es wird der Umlagefuß wie in den letzten Jahren — 32 Pfg. — beibehalten. Der Stadtrat beauftragt die Zustimmung des Bürgerausschusses zur Erweiterung des neuen Schulhauses im Stadtteil Dorland mit einem Aufwand von 175 000 M., die aus Kassenmitteln bestritten werden sollen. Der auf 12 000 M. veranschlagte Aufwand für Mobiliar und Einrichtungsgeschäfte soll aus Wirtschaftsmitteln des Jahres 1913 bestritten werden. Dem Bürgerausschuss wird eine Vorlage des Stadtrats zu, wonach zur Renovierung des Rathauses, insbesondere des Sitzungssaales des Stadtrats und des Sitzungssaales des Oberbürgermeisters 120 000 M. genehmigt werden sollen.

Freiburg i. Br., 8. März. Der Vorschlag der Stadt Freiburg für 1914 sieht an Einnahmen 3 976 800 M. und an Ausgaben 7 458 600 M. vor; es sind also 3 481 800 Mark durch Umlagen zu decken. Der Umlagebedarf hat sich gegenüber dem Jahre 1913 um 300 700 M. erhöht.

Staufen, 5. März. Nach dem Vorschlag für 1914 belaufen sich die Gesamtausgaben auf 117 225 M., die Gesamteinnahmen auf 75 260 Mark, jedoch ein ungeachter Aufwand von 42 965 Mark verbleibt. Zur Deckung dieses Aufwandes ist eine Umlage von 30 Pfg. (wie im Vorjahre) vorgesehen.

Billingen, 9. März. Nach den Berechnungen der Stadtkasse dürfte eine Erhöhung der Umlage nicht nötig fallen, und der Umlagefuß wie im vorigen Jahre 38 Pfg. betragen.

Der 104. Seiten hatte Vorschlag der Stadt Dargersheim zu erörtern und mit Rücksicht auf die finanzielle Lage mit einem ausführlichen Vorschlag des Oberbürgermeisters Dr. Walling versehen. In dem er u. a. ausführlich darlegt, daß seit dem Jahre 1910 für Wassererwerbungen, Kanal- und andere Bauten etwa 10 Millionen Mark auszugeben wurden. Das Steigen der Lebensmittelpreise und die damit verbundenen Deutlichkeitsbewegungen, der übrige Wirtschaftlichen unvorhergesehenen Unterhaltungen gefordert, sodas die Referenzen für die nächsten Jahre in Anbetracht genommen werden mühten, wenn sich die Verhältnisse nicht bessern. Der Oberbürgermeister ist aber der Auffassung, das es finanziell ein schwerer Fehler ist, die erzielten Rezerren in kurzer Zeit zu befristigen. Man wolle sich nur für unüberwindliche Versorgung einen Rückhalt schaffen. Damit wird die Steuererhöhung umgesehen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Dargersheim, 7. März. In der letzten Stadtratssitzung fand als einziger Punkt der Verhandlung der Stadt Dargersheim an die Oberlandzentrale auf der Tagesordnung. Der Vorsitz in die Tagesordnung wurde der an Stelle des Herrn Gremel eingetretene Grafmann Duden. Es ergab durch den Vorsitzenden verpflichtet und in sein Amt eingeführt. Daraus erstellte Bürgermeister Wolf dem Beamten der elektrischen Versuchsanstalt Kaiserhofen, Herrn Oberingenieur G. R. H. H. das Wort, welcher in seinem Vortrag ausführlich folgenden ausführte: In der Nähe des Hauptmeisters soll eine Umformstation errichtet werden, welche den von den Wasserkraften im fließenden Strom von 30 000 auf 3000 Volt umwandelt. Die Leitung der Leitung von dieser Station bis zu den Häusern bei den einzelnen Abnehmern in vollständig Sache der Gemeinde. Für den Strombezug

feien 3 Tarife und zwar A, B und C vorhanden. Für Dargersheim käme vor allen Dingen Tarif C, welcher ein Staffeltarif bildet, in Betracht. Nach diesem habe die Stadt Dargersheim als Abnehmerin an die Oberlandzentrale zu zahlen 15-5 Pfg. pro Kilowatt, bei einer Ausnahme bis zu 1 Million Kilowattstunden. Für den Strombezug von den Wasserkraften können zwei Bezüge in Betracht und zwar der Bauvertrag oder der Zukunftsvertrag. Bei Annahme des letzteren übergebe die Stadt alle Rechte und Pflichten an einen Unternehmer. Als solcher käme nur die Rheinische Sonderzweigellschaft in Betracht. Die Gemeinde habe ein Drittel der Kosten für die Leitungshänder zu übernehmen. Die Anlage könne dann, wenn sie sich nicht rentiert, durch den Unternehmer wieder beseitigt werden. Der Strom würde an die Konsumenten geliefert werden zu 4 Pfg. pro Kilowattstunde für Licht und 20 Pfg. für Kraft. Ein Vertrag ist auf die Dauer von 15 Jahren abzuschließen. Nach Ablauf dieser Frist könne die Stadt diese Anlage zum Selbstkostenpreis ab 3% mit einem Zuschlag von 15% für Verwaltungskosten u. s. w. übernehmen. Die Gemeinde ist am Vertragsabschluss beteiligt. Sie erhält ein Viertel, wenn derselbe 5 Prozent der Herstellungskosten nicht übersteigt, von dem 5 Prozent übersteigenden überläßt die Gemeinde die Hälfte. Die ganze Anlage sei zu 95 000 Mark veranschlagt. Von der Umformstation sei der Strom mittels Hochspannungslinien den 4 Transformatorstationen, welche mit 10 000 M. veranschlagt sind, unendlich anzuleiten. Die Kosten dieses unterirdischen Hochspannungskabels seien zu 22 500 M. veranschlagt. Von den 4 Transformatorstationen wird der Strom mittels Niederspannungsleitungen über die Häuser weg den einzelnen Konsumenten zugeführt. Die Niederspannungsleitungen seien zu 33 500 M. veranschlagt. Die Hausanschlüsse mit Leitern für Licht und Kraft messen Mannschaften den Platz betreten und Stuttgart ph. und 300 M. vorgesehen. Die Niederspannungslinien erfordert ca. 700 Tagelöhner. Der Stromverbrauch belaufe sich voranschätzlich auf ca. 294 000 Kilowattstunden. Nach der angefertigten Rentabilitätsberechnung ergebe sich für die Stadt ein Uberschuß von 940 M. für alle die Kosten bezw. die Rentabilität der Anlage konnte der Referent keine Garantie leisten. In der Diskussion erklärte Stadtrat Reich, das er für den Anschluß der Stadt Dargersheim an die Oberlandzentrale stimme, wenn die Stadt die Anlage selbst baue. Die anderen Stadträte waren aber der Ansicht, das man sich der Oberlandzentrale erheben sollte und eine solche Ausgabe mache, wenn man mit aller Bestimmtheit weiß, das sich die Anlage rentiert. Die Rentabilität sei aber mit Rücksicht auf das dabei bestehende Gaswerk voranschätzlich sehr zweifelhaft, ja fast ausgeschlossen. Der Stadtrat konnte deshalb an einer definitiven Beschlußfassung nicht kommen. Die Sache soll einer demnächst einzuberufenden Bürgerversammlung genau vorgetragen und die Meinung der hiesigen Bürgerschaft gehört werden. Der Vortragende dankte Herrn Oberingenieur Gremel für seine sachlichen Ausführungen und schloß hierauf die Sitzung.

Vampertheim, 8. März. Unter außerordentlich großer Beteiligung Leidtragender von fern und nah fand heute auf dem hiesigen Friedhof die Beerdigung des so früh dahingegangenen Dr. med. Müller statt. Einige der im Trauerzug folgenden Vereine waren mit uniformer Fahne erschienen, ebenfalls folgte eine jüdenische Abordnung im Widsche. Die Trauerweisen spielte die hiesige Kapelle Roth, Sowohl der Männergesang-Verein Vampertheim wie auch der Gesang-Verein „Gacilia“ und eine jugendliche Sängerschule wirkten durch erhebenden Grabgesang. Eine große Zahl prachtvoller Kranzspenden wurde mit Anspriachen am Grab überreicht. Ein Zeichen, wie der hier am Plage ca. 20 Jahre lang wirkende Arzt in der Bevölkerung beliebt war.

Unsere Kinderbettstellen

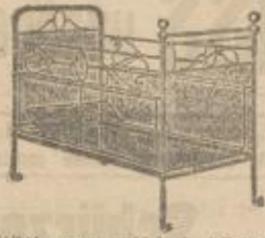
erfreuen sich täglich steigender Beliebtheit, nicht allein wegen ihres eleganten, gediegenen Aussehens, sondern besonders wegen ihrer ausserordentlichen Preiswürdigkeit



68/122 cm gross, weiss lackiert einfach abschlagbar mit Bandeisensboden 12.25



74/144 cm gross, weiss lackiert mit Spiralfedermatratze, 2 Seiten doppelt abschlagbar eigenes Modell 19.75



74/144 cm gr., weiss lack., 2 Seiten dopp. abschlagb., mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen, eig. Modell 20.75



74/144 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten dopp. abschlagb., mit 4 Messingknöpfen eigenes Modell Mk. 21.75



74/144 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten dopp. abschlagb., mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen, eig. Modell Mk. 22.75



Holzbettstelle, 75/120 cm gross, weiss lackiert, 2 Seiten doppelt abschlagbar, hochelegantes Modell Mk. 29.00

Ausser diesen Modellen unterhalte ich eine Riesen-Auswahl in billigeren und höheren Preislagen.

Kinder-Matratzen

mit Seegrasfüllung Mk. 4.— bis 8.50

mit weicher Auflage Mk. 6.— bis 10.50

mit Kapokfüllung Mk. 13.50 bis 18.50

Federbetten und Kissen, Reform-Unterbetten und Reform-Rosshaarkissen zu billigsten Preisen.

Kaufhaus D. Liebhold, Mannheim H 1, 4

Grundreife! Köln Hausiergeschicht!

Richter's Zahn-Atelier
G 2, 1a MANNHEIM G 2, 1a
am Marktplatz, gegenüber d. kath. Kirche.

Zähne von 1 Mk. an
Für 3 Mk. erhalten Sie bei mir Zähne mit echten Platinstiften als Schneidezähne.

Zahnziehen 1 Mk.
mit lokaler Betäubung. 35509
Sämtl. andere Arbeiten billigst.

Zuschneide-Kursus
L 6, 7 M. Rampp L 6, 7
Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden u. Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergarderobe am 1. und 15. jeden Monats. 29043
Baste Referenzen in Mannheim u. Umgeb.

Lina Kullmann
akad. gepr. dipl. Lehrerin
1. Wiener Näh- und Zuschneide-Schule
gegr. 1903.
Eintritt täglich. Prospekt.
Schnittmuster C 2, 4. 35132



Für die Kleinsten der Kleinen

haben wir eine hübsche geschmackvolle Auswahl entzückender Aussteuerartikel sehr preiswert vorrätig. Der Vorteil, dass auch die allerbilligsten Artikel sorgfältig aus weichen Stoffen mit praktisch ausgelegten Nähten hergestellt sind, gehört besonders hervorgehoben.

Unsere Spezialität: Erstlings-Ausstattungen

komplett von 12⁵⁰ an bis zu den hocheleg. Ausführungen fertig am Lager.

Ferner EINZELNE STÜCKE wie:

- Badetücher
- Einschlagdecken
- Häubchen, Hemdchen
- Höschen, Kleidchen
- Jäckchen
- Moltondecken
- Lätzchen, Windeln
- Steckkissen
- Taufkleidchen
- Tragröckchen
- Ueberziehjäckchen
- Wagendecken
- Wickelbänder
- Windelhöschen
- Schuhchen



Gebrüder **Lindenheim**

Planken E 2, 17/18
Telefon 2323

Währen Sie einen rein wirklich echten Bienen-

Honig

so geben Sie zu die **Honig Zentrale** Q 5, 8 Tel. 4448 Q 5, 8 am Haberdt.

Dort erhalten Sie von Real. Schöbe auf Güte geprüftem Bienen-

Honig

Von badischen Bienenzüchtern Odenswald, heiden Bienen-

Honig

per Pfd. M. 1.30, bei Mehrabnahme billiger.

Honig

per Pfd. M. 1.30, bei Mehrabnahme billiger.

Honig

per Pfd. M. 1.30, bei Mehrabnahme billiger.

Honig

per Pfd. M. 1.—, bei Mehrabnahme billiger.

Honig

per Pfd. M. 1.10, bei Mehrabnahme billiger. 30515

Zuverlässigste Bezugsquelle für nur reine Bienenprodukte.

Syften-

B.-W. Bonbons

und die besten! 30. 30. 1.— in allen Apotheken. 10088

1 od. 2 saffranene, weisse Zwergspitzwelpen preisw. abgegeben. 30070

Werkt. 21, Wirtshof.

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten

Harnröhrenausfluss, Blasenleiden, Frauenkrankheiten, männliche Schwäche u. s. w., auch veraltete Fälle, behandelt schmerzlos, diskret, ohne Berufstörung. — Damenbedienung.

Direktion M. Vögt, Mannheim, Heinrich Lanzstrasse 12, Eingang Kl. Merselstr. 1 am Hauptbahnhof. Sprechstunden von 10-1 Uhr vormittags und 4-6 Uhr nachmittags. Sonntags 9-1 Uhr.

Billige Schürzen-Tage

Nur noch wenige Tage findet das äußerst günstige Angebot statt.

Ludwig Hochstetter
Ecke Mittel- und Schimperstrasse.
Meßplatz. — Besuchen Sie die Schaufenster.

Zöpfe, Scheitel, Toupet, Transformation und Perrücken
werden unter strenger Diskretion, passendem Sitz und naturgetreuer Farbe ausgeführt.

Valentin Fath, L 13, 9. — Damen- und Herrenfriseur
Telephon 4781.

SINNER *Leopold Gilson* *Pindling Gilson*

Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel